

FORUM FÜR BAUFACHLEUTE

Turmdrehkrane Präzise Hebetechnik für komplexe Bauabschnitte



>> Seite 22

Service und Verschleißschutz Der richtige Zeitpunkt



>> Seite 42

Großprojekte Auf den Spuren des Universums



>> Seite 43



54. VDBUM SEMINAR
WILLINGEN 10. – 13.2.2026
Brücken bauen – Zukunft gestalten



www.vdbum.de
www.vdbum-info.de

VDBUM AKADEMIE

VDBUM ONLINE-SCHULUNG

Aus- und Weiterbildung in der Bauwirtschaft
ISO 9001-2015 zertifiziert



A JOHN DEERE COMPANY



WIRTGEN GROUP



Ein unschlagbares Team.

► www.wirtgen-group.com/technologies

CLOSE TO OUR CUSTOMERS

ROAD AND MINERAL TECHNOLOGIES. Mit führenden Technologien der WIRTGEN GROUP können Sie alle Aufgaben im Straßenbau-Kreislauf optimal und wirtschaftlich bewältigen: Aufbereiten, Mischen, Einbauen, Verdichten und Sanieren. Vertrauen Sie auf das WIRTGEN GROUP Team mit den starken Produktmarken WIRTGEN, VÖGELE, HAMM, KLEEMANN, BENNINGHOVEN und CIBER.

► www.wirtgen-group.com

WIRTGEN / VÖGELE / HAMM / KLEEMANN / BENNINGHOVEN / CIBER

EDITORIAL

Alles andere als kalter Kaffee



Kennen Sie das? Kurz bevor man sich auf einen Berg an Arbeit stürzt, schnell noch einen Kaffee ziehen, am besten in der Lieblingstasse. Dann läuft's bestimmt besser! Vertieft in die Arbeit greift man dann oft Stunden später instinktiv zur Tasse, nimmt einen ordentlichen Schluck, ... und alles zieht sich zusammen. Kalter Kaffee schmeckt einfach widerlich.

Gerade ist mir das wieder passiert! Zwischen dem Gang zur Kaffeemaschine und dem bitteren Geschmack der kalten schwarzen Brühe in meiner „Kaffee macht schön!“-Tasse lagen mehr als 50 Bewerbungen um den VDBUM-Förderpreis 2026, die mich vollkommen in ihren Bann gezogen haben. Zum Einsendeschluss Mitte Oktober war die Resonanz wieder einmal überwältigend. Ich habe gemeinsam mit einigen Kollegen die ehrenvolle Aufgabe, einen ersten prüfenden Blick auf die eingereichten Innovationen zu werfen. Passt alles? Ist formal alles im Lot? Die fachliche Bewertung übernimmt später die Jury mit Vertretern aus Praxis, Industrie und Wissenschaft. Genau in diesen drei Kategorien bitten wir jedes Jahr um

„Meine Kraft schöpfe ich aus meinen Ideen für die Zukunft, nicht aus den Leistungen, die hinter mir liegen.“

(Reinhold Messner, Extrembergsteiger, Autor und Umweltschützer)

Bewerbungen. Ich gebe zu, dass ich viel zu neugierig und technikbegeistert bin, um trotz rein formaler Vorprüfung nicht auch mal einen tieferen inhaltlichen Blick in die Ideen unserer Branche zu werfen. Glauben Sie mir, soviel sei verraten, das ist auch in diesem Jahr wieder alles andere als kalter Kaffee!

Da werden auf der Baustelle von den Praktikern, quasi mit der Schaufel in der Hand, großartige Ideen geboren, die das tägliche Arbeiten leichter, sicherer oder effizienter machen. Maschinen- und Anlagenhersteller aus der Industrie integrieren neue Technologien in ihre Produkte oder unterstützen den Anwender durch pfiffige Assistenzsysteme. Hochschulen und Forschungseinrichtungen denken das Bauen und die Bauprozesse teilweise vollkommen neu und geben damit den Anstoß zu weiteren Innovationen. Mich begeistert das und da wird das sonst so heißgeliebte Getränk zur Nebensache.

Nach wie vor hört man jedoch, unsere Branche sei noch immer extrem konservativ und müsse sich doch endlich neuen Technologien öffnen, müsse innovationsfreudiger

werden. Sorry, das wird uns nicht gerecht! Wir sind nicht innovationsfeindlich oder unbegründet träge, wir sind vielleicht manchmal kritischer und abwartender als andere Branchen. Aus gutem Grund, wie ich finde. Wir schaffen mit unserer täglichen Arbeit halt keine kurzlebigen Lifestyle-Produkte oder Konsumgüter. Wir schaffen langfristige Werte, tragen maßgeblich zu einer funktionierenden Infrastruktur und zur Gestaltung nachhaltiger Lebensräume bei. Die Prozesse, die technischen Lösungen, die Maschinen, derer wir uns dabei bedienen, müssen zuverlässig, ausgereift und effizient sein. Fachkräftemangel, Wettbewerbs- und Kostendruck, Umweltschutz und Nachhaltigkeitsforderungen, all das treibt und motiviert uns ganz von selbst, offen für Neues zu sein. Forschungsergebnisse, neue Technologien und Innovationen finden sehr wohl ihren Weg in die Praxis unserer Branche, allerdings nur dann, wenn der konkrete Nutzen gegeben ist. Für „nice to have features“ ist unsere Branche zu ernsthaftig, ist das Ergebnis unserer Arbeit zu relevant.

Die künstliche Intelligenz ist ein gutes Beispiel. Auch hier haben wir anderen den Vortritt gelassen und standen sicher nicht in der ersten Reihe der KI-Pioniere. In diesem Jahr zieht sich die KI aber wie ein roter Faden durch die Förderpreisbewerbungen. Dabei werden diese beiden Buchstaben nicht zur Effekthascherei oder zu Marketingzwecken verwendet, vielmehr ist hier ein wirklicher Mehrwert für den Anwender zu erkennen. Der Punkt scheint erreicht, an dem die KI auf breiter Front Einzug in unsere Branche hält. Überzeugen Sie sich selbst auf dem VDBUM Großseminar im Februar in Willingen. Hier werden nicht nur die Förderpreise verliehen, hier erhalten wir alle unser jährliches Wissens-Update.

„Brücken bauen – Zukunft gestalten“, dieses Branchenevent wird auch 2026 wieder die Brücke schlagen zwischen neuesten Forschungs- und Entwicklungsergebnissen und der Praxis. Weder von den über 100 Ausstellern, noch in den Fachvorträgen, während der Podiumsdiskussion oder am abschließenden Tag der Arbeitskreise wird kalter Kaffee serviert.

Ihr

Jan Scholten

Mitglied des Vorstandes

Titelfoto:



Der PC220LC-12 kombiniert gesteigerte Grabkraft, verlängerte Wartungsintervalle und digitale Assistenzsysteme. Mit 3D-Arbeitsraumbegrenzung, Nutzlastwaage, geschützten GNSS-Antennen und ergonomischer Kabine erfüllt er höchste Anforderungen an Effizienz und Präzision. > Seite 28

INHALTSVERZEICHNIS

Sonderseiten

VDBUM Großseminar: Treffpunkt der Zukunftsgestalter	6
Azubi Cup: Kampf um die letzten Plätze.....	11
RATL: Konkrete Impulse für die Zukunft.....	12
VDBUM-Messegespräch: Zertifizierung gibt Planungssicherheit	14
Agritechnica: Globaler Powerbooster für die Landwirtschaft.....	15
VDBUM-Expertengespräch: Die Autobahnreform war erfolgreich	22

Technik

> Turmdrehkrane	19
Fachgemeinschaft Saugbagger	23
Tiltrotatoren, Anbaugeräte und Schnellwechsler	25
> Service und Verschleißschutz	35
> Großprojekte	43
Technik im Einsatz	48
Digitalisierung.....	52

Wirtschaft

Ein guter Tag für die Branche	54
Hitachi Construction Machinery wird zu Landcros.....	55
Volvo CE baut Montagewerk in Eskilstuna	55
Bohnenkamp plant Übernahme von Copadex	56
Liebherr modernisiert die Kran-Produktion	56
Günter Papenburg mit Verdienstkreuz geehrt	57
Bomag tritt dem UN Global Compact bei.....	58
Zeppelin baut neues Logistik-Verteilzentrum	58
SEW-Eurodrive-Serienfertigung ausgezeichnet.....	59
Noch mehr Kundennähe	60
Züblin Stahlbau investiert in Sande.....	60
EMB vertreibt Hydrema in Bayern.....	61

VDBUM Spezial

Positionspapier an die Politik.....	62
AK Elektrotechnik: Fachinfo PV ist erschienen	65
HBAW: Gamechanger im Wohnungsbau	66
Technik Forum: Baugeräte im Griff, Haftung im Blick	67
„Wir sind gekommen, um zu bleiben“	68
VDBUM-Buchtipps.....	69
VDBUM-Förderpreis 2025.....	70
Neue Mitglieder	72

Industrie aktuell

Aktuelle und interessante Informationen über neue Produkte und Dienstleistungen führender Ausrüster der Bauwirtschaft und ihrer Zulieferbranchen	74
--	----

Magazin

Veranstaltungen	79
Personalien: Einsteiger - Aufsteiger - Umsteiger	80
Impressum / Vorschau.....	83

ERWEITERN SIE IHRE WELT

United. Inspired.

Willkommen in einer neuen Dimension des Arbeitens.

Mit der neuen Kabine der aktualisierten SmartROC T35 und T40 erleben Sie ein neues Niveau an Überblick und Arbeitsschutz.

Größere Fenster sorgen für eine optimierte Sicht – gefertigt aus explosionsgeschütztem Glas, das Sie zuverlässig schützt.

Informieren Sie sich noch heute!

epiroc.com





Kompakte Wissensvermittlung: Rund 1.200 Führungskräfte werden am Fitness-Programm für die Baubranche, Umwelt- und Maschinenteknik teilnehmen. (Fotos: VDBUM)

Treffpunkt der Zukunftsgestalter

54. VDBUM-Großseminar vom 10. bis 13. Februar 2026 in Willingen

In nicht einmal mehr zwei Monaten veranstaltet der VDBUM sein 54. Großseminar unter dem Motto „Brücken bauen – Zukunft gestalten!“ im Kongresszentrum Sauerland Stern Hotel in Willingen. Der Wissens-check-up für die Führungskräfte der Branche kommt exakt zum richtigen Zeitpunkt, denn nun, da sich erstmals seit fünf Jahren ein Anstieg des Bauvolumens abzeichnet, werden die 50 Vorträge ausgewiesener Experten den Teilnehmenden viele Anregungen und Instrumente für ein erfolgreiches Baujahr 2026 mitgeben.

Traditionell versammelt sich das Who is who der Baubranche, Umwelt- und Maschinenteknik zu Beginn des Baujahres in Willingen und vom 10. bis 13. Februar 2026 werden wieder rund 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu DEM Branchen- und Netzwerk-Event erwartet.

Der erste Programmpunkt ist am Dienstagnachmittag stets die Eröffnung der Fachaussstellung, an der mehr als 100 Ausstellende teilnehmen. Sie präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen ganz zentral zwischen den Seminarräumen Korbach und Winterberg. In den Vortragspausen und beim abendlichen Get-together ist

genug Zeit eingeplant, um sich über neue Technik und Verfahren informieren zu können oder die Themen einzelner Vorträge zu diskutieren und zu vertiefen, denn manche Aussteller sind auch als Vortragende aktiv. Der Weg zum dritten Seminarraum, Brilon, über den Außenbereich, komplettiert die Fachaussstellung. Die Freifläche bietet ausreichend Platz auch für größere Baugeräte und Maschinen.

Mit der Hochtief AG, der Kiesel GmbH und der Wirtgen Group begleiten drei hochkarätige Partner das Großseminar. Beim Rundgang zur Eröffnung der Fachaussstellung werden sie im Gespräch mit VDBUM-Geschäftsführer Dieter Schnittjer

ihre Großseminar-Themen vorstellen. Die drei Unternehmen sind jeweils mit mehreren, äußerst vielschichtigen Themen am Vortragsprogramm beteiligt. Zudem treten sie bei den drei Abendgalas in Erscheinung. Die Themenpartner des Großseminars sind die Syniotec GmbH sowie die Hansa-Flex AG. Am Dienstagnachmittag werden auch wieder Studierende und Meisterschüler begrüßt, denen der VDBUM gemeinsam mit Paten eine Teilnahme am Großseminar ermöglicht.

Start frei für den Bau-Turbo

Die erste Abendgala wird in das Thema des Großseminars einleiten. Durch den Abend führt Moderatorin Alexandra von Lingen. Im Rahmen des beliebten Lounge-Talks wird sie mit VDBUM-Präsident Dirk Bennje sicher auch erörtern, was die Freigabe von 23 Infrastruktur-Großprojekten durch Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder für die Branche bedeutet, wann der Bau-Turbo im Hochbau zünden und die Bürokratie auf ein ausreichendes Maß gestutzt wird. Ein weiteres Thema werden die Aktivitäten sein, die der Verband 2025 im Sinne seiner Mitglieder angestoßen und bereits an den Start gebracht hat. Ein fester Bestandteil des ersten Abends ist der Impulsvortrag. Insbesondere in den letzten Jahren traten hier Redner ganz unterschiedlicher Couleur auf, was unter den Teilnehmenden zu lebhaften Diskussionen führte, die die eigene Meinungsbildung unterstützten. Wer Keynote-Speaker beim Großseminar 2026 sein wird, dazu hält sich Wolfgang Lübberding, Technischer Leiter des VDBUM, noch bedeckt.

Am Mittwochmorgen wird der Seminarraum Korbach bereits um 8.30 Uhr gut gefüllt sein, denn dann beginnt die Podiumsdiskussion unter dem Titel „Brücken bauen – Zukunft gestalten!“. Unter den Gesprächspartner*innen, die Alexandra von Lingen auf dem Podium begrüßen wird, sind Martina Steffen, Vorstandmitglied und Arbeitsdirektorin der Hochtief AG, Dr. Michael Güntner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH des Bundes, und Michael Gutzeit, Director HVDC Projects bei der TransnetBW GmbH. Diese Zusammensetzung lässt schon jetzt auf eine spannende Diskussion schließen. DB InfraGO und die Autobahn GmbH sind erstmals am VDBUM-Großseminar vertreten – auf dem Podium, als Referenten oder auch als Teilnehmer der Fachaussstellung.

Letztere will die Experten-Veranstaltung auch nutzen, um aktiv nach Partnern für anstehende Projekte zu suchen.

Mit den sechs Schwerpunktthemen des Großseminars widmet sich der VDBUM wieder den heißen Eisen der Branche. Ob „Trassenbau“, „Straßen- und Brückenbau“, „Forschung und Entwicklung“, Digitalisierung und BIM-Lösungen“, „Abbruch und Recycling“ oder „Werkstatt und Logistik“ – in den rund 50 Vorträgen werden hochkarätige Referenten die enorme Themenvielfalt der Branche darstellen und neue Herangehensweisen, Produkte und Lösungen vorstellen, mit denen sich Bauprozesse in Zeiten des Fachkräftemangels effizient umsetzen lassen.

Ausgezeichnete Ideen

Der zweite Galaabend steht ganz im Zeichen, des VDBUM-Förderpreises, der 2026 zum 13. Mal verliehen wird. Mehr als 50 Bewerbungen um die renommierte Auszeichnung, die in drei Kategorien verliehen wird, haben es der Jury alles andere als leicht gemacht. Wie zu hören ist, sind



Ob Schnee oder Sonne: Die Fachausstellung im Innen- und Außenbereich des Kongresszentrums bietet Information, Innovation und interessante Exponate.

hochspannende, wirklich innovative Beiträge eingegangen. Am Donnerstagabend steht die nächste Ehrung an: Die besten 24 jungen Leute aus acht Regionalscheiden des Azubi-Cups, treten im Finale um die 3. Deutschen Meisterschaften im Steuern von Baumaschinensimulatoren gegeneinander an. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird auf der großen Bühne ausgezeichnet. Dieser Abend bietet erneut hervorragendes Essen, Zeit für Gespräche mit alten Bekannten und neuen Kontakten. Ein Unterhaltungsact rundet den letzten

Abend des Großseminars ab. Zu einem echten Erfolgsmodell hat sich innerhalb kürzester Zeit der „Tag der Arbeitskreise“ entwickelt. Seit 2024 wird er freitagvormittags, nach Ende des Großseminar-Programms veranstaltet. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die fünf Arbeitskreise waren seit dem Großseminar 2025 weiter aktiv, wie etwa der Arbeitskreis „Elektrotechnik“ zeigt, der gerade die sehr hilfreiche „Fachinfo Photovoltaik“ in digitaler Form veröffentlicht hat, die wir auf S. 65 dieser Ausgabe vorstellen. Dieser Arbeitskreis sowie die weiteren „Baulogistik“, „Turmdrehkrane“, „Wasserstoff im Schwerverkehr“ und „Werkstatt 4.0“ werden ihre Ergebnisse präsentieren und weitere brennende Themen bearbeiten. Auch steht die Neugründung des AK „Allgemeine Technik“ an. Die Sprecher der Arbeitskreise werden mittags die vorläufigen Ergebnisse präsentieren. Nach dem Mittagessen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann die Heimreise antreten.

David Spoo, VDBUM-Redaktion

Info: www.vdbum.de



Damit dein Service läuft wie deine Maschinen.

Deine Software für Wartung, Einsatzplanung, Serviceberichte und Dokumentation: Alles in einem System. Für Teams, die im Feld genauso stark sind wie im Büro.

Klingt nach dem Werkzeug, das dir fehlt?

Dann sehen wir uns beim 54. Großseminar vom 10.–13.02.2026

www.mobile-function.com



BRÜCKEN BAUEN – ZUKUNFT GESTALTEN!

Stand 5. Dezember 2025 · Änderungen und Irrtümer vorbehalten

VDBUM SEMINARPROGRAMM 2026

BRÜCKEN BAUEN – ZUKUNFT GESTALTEN!

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 2026:

13.00 Uhr: Mitgliederversammlung · 16.00 Uhr: Eröffnung VDBUM Fachausstellung

Ab 17.30 Uhr: Get-together in der Fachausstellung · 18.00 Uhr: ABENDGALA – Eröffnung des 54. VDBUM-Seminars in der Upland-Arena

MITTWOCH, 11. FEBRUAR 2026:

08.30 – 10.00 Uhr: VDBUM PODIUMSDISKUSSION

„Brücken bauen – Zukunft gestalten!“ im Seminarraum **KORBACH**

TRASSENBAU	Seminarraum WINTERBERG		STRASSEN- UND BRÜCKENBAU	Seminarraum KORBACH		FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	Seminarraum BRILON	
	10.30 – 11.05 Uhr: SuedLink – eine krasse Trasse TransnetBW	W-01		10.30 – 11.05 Uhr: Brücken bauen – Meisterleistung in Planung und Durchführung Die Autobahn GmbH des Bundes	K-01		10.30 – 11.05 Uhr: Multi-Operator Einsatz von Kranen Assistenz- und Automatisierungssysteme für Glasmontagegeräte, TU Dresden	B-01
	11.15 – 11.50 Uhr: Investitionen in das deutsche Schienennetz - Welche Anforderungen mit dem gesteigerten Bauvolumen aus den Generalsanierungen an den Markt gestellt werden, DB InfraGO	W-02		11.15 – 11.50 Uhr: Die Brücke zur Baustelle der Zukunft: Prozessoptimierung und Produktivitätssteigerung mit dem KTEG P-Line System – Kiesel Group	K-02		11.15 – 11.50 Uhr: 3D-Betondruck mit Near Nozzle Mixing Circular Economy im Straßenbau mit Fokus auf die Logistik, TU München	B-02
				11.50 – 12.10 Uhr Netzwerkpause				
	12.10 – 12.45 Uhr: Die Brücke zwischen Spezialtief- und Gleisbau – für Projekte, die Zukunft bewegen Kiesel Group	W-03		12.10 – 12.45 Uhr: Tunnelbau-Sanierung unter laufendem Rad Hochtief	K-03		12.10 – 12.45 Uhr: Elektro-Baumaschinen auf der Baustelle TU Braunschweig Digitale Dokumente gegen die Zeitverschwendung, Boden & Bauschutt GmbH	B-03
				12.45 – 14.00 Uhr MITTAGSPAUSE				
	14.00 – 14.35 Uhr: Nachhaltigkeit bei Großprojekten: Perspektive eines Bauunternehmens Strabag	W-04		14.00 – 14.35 Uhr: Prozesskette Temperaturabgesenkter Asphalt – Von der Herstellung über den Einbau bis zur Verdichtung Wirtgen Group	K-04		14.00 – 14.35 Uhr: Praxiserfahrung mit KI im Bau-Verlagswesen ABZ - Allgemeine Bauzeitung	B-04
	14.45 – 15.20 Uhr: Digitaler Trassenbau – Millimetergenaue Präzision dank GPS-Technologie und Spezialumbau MTS Schrode / Schlüter	W-05		14.45 – 15.20 Uhr: Brückentechnologie für den Untergrund: Die KTEG MultiSaugBox im Einsatz auf modernen Baustellen Kiesel Group	K-05		14.45 – 15.20 Uhr: Siterouter als Schlüssel zum Datenaustausch auf der digitalen Baustelle VDBUM und DKE	B-05
	15.50 – 16.25 Uhr: Einflüsse von Starkregenereignissen auf Baustellen Hydrotec Ingenieurgesellschaft GmbH Ausgründung der RWTH Aachen	W-06		15.50 – 16.25 Uhr: Mit Echtzeit-Dichte zum Ziel. Eine neue Ära im Asphaltbau Wirtgen Group	K-06		15.50 – 16.25 Uhr: Construct x – Die Zukunft des Bauens ist digital – planen-bauen-4.0 Construction Future Lab: Forschung und Entwicklung für die Baustelle, TU Dresden	B-06
	16.35 – 17.10 Uhr: Herausforderungen beim Brückenbau in Ruanda Hochtief	W-07					16.35 – 17.10 Uhr: KI für öffentliche Ausschreibungen: Wie smarte Assistenzen die Angebotslegung beschleunigen – Conpile Bau 4.0: Wenn Daten, Maschinen & Prozesse unter einer zentralen KI zusammenkommen aidocr	B-07

BRÜCKEN BAUEN - ZUKUNFT GESTALTEN!

54. VDBUM SEMINAR
WILLINGEN 10. – 13.2.2026

„Brücken bauen – Zukunft gestalten!“

VDBUM SEMINARPROGRAMM 2026

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR 2026:

DIGITALISIERUNG UND BIM LÖSUNGEN	Seminarraum W INTERBERG		ABBRUCH UND RECYCLING	Seminarraum K ORBACH		WERKSTATT UND LOGISTIK	Seminarraum B RILON	
	08.30 – 09.05 Uhr: Digitale Transformation – Wie die Digitalisierung die Zukunft im Straßenbau gestaltet Wirtgen Group	W-08		08.30 – 09.05 Uhr: Rückbau als Brücke in die Zukunft – Her- ausforderungen im infrastrukturellen Wan- del am Beispiel des Abbruchs des UNIPER Kraftwerks in Scholven – Kiesel Group	K-08		08.30 – 09.05 Uhr: Mehr als nur Öl: wie Schlauchplatzer Bagger, Budget und die Umwelt gefähr- den, IHA/OILFIX/DERBLAUE	B-08
	09.15 – 09.50 Uhr: BIM-Anforderungen aus Sicht eines Anwenders Hochtief	W-09		09.15 – 09.50 Uhr: Recyclingmanagement für Heiasphalt – Eine ganzheitliche Betrachtung Wirtgen Group	K-09		09.15 – 09.50 Uhr: AVIA Bantleon: Vom Schmierstofflieferant zum Systempartner Ganzheitliches Fluid Management für Mobile Arbeits- maschinen	B-09
				09.50 – 10.15 Uhr Netzwerkpause				
	10.15 – 10.50 Uhr: Von der Theorie in die Praxis: Wie Tele- matik und KI den Baualltag verändern Syniotec	W-10		10.15 – 10.50 Uhr: Rückbau der Schwelmetalbrücke A1 in Wuppertal Hochtief	K-10		10.15 – 10.50 Uhr: Thermomanagement von mobilen Arbeitsmaschinen – Was kommt nach Stage V und wie gehen wir damit um? Emmegi	B-10
	11.00 – 11.35 Uhr: Brückenschlag zwischen analoger und digitaler Welt – KTEG AutoDoku schließt mit dem digitalen Zwilling die Lücke im Tiefbau, Kiesel Group	W-11		11.00 – 11.35 Uhr: Gamechanger am Bau: Der erste vollelek- trische drehbare Teleskoplader Manitou MRT-e – Manitou	K-11		11.00 – 11.35 Uhr: Von der Baustelle bis in die Werkstatt: Wie offene Systeme Abläufe intelligent verknüpfen Syniotec	B-11
				11.35 – 12.00 Uhr Netzwerkpause				
	12.00 – 12.35 Uhr: Tiefbau digital vernetzt: KI-gestützte Datenerfassung und ERP-Integration in der Praxis geoCapture & DATAflor in Aktion	W-12		12.00 – 12.35 Uhr: So eliminieren Sie CO für Brückenbau und Baumaschinen – von der Vision zur Realität, SSAB Group	K-12		12.00 – 12.35 Uhr: Brücken statt Mauern – Lernen über Fachgrenzen hinaus Coreum GmbH	B-12
				12.45 – 14.00 Uhr MITTAGSPAUSE				
	14.00 – 14.35 Uhr: ZF WorXon – Maschinen & Equip- ment Tracking neu gedacht: Unter- wegs, Indoor, Outdoor – Überall ZF Group	W-13		14.00 – 14.35 Uhr: Baustoffrecycling im Kontext Infrastrukturbau Wirtgen Group - Kleemann	K-13		14.00 – 14.35 Uhr: Künstliche Intelligenz im Servicealltag: Weil gute Leute Besseres zu tun haben als Formulare Andreas Velten	B-13
14.45 – 15.20 Uhr: 3D Steuerung für Erdbewegungsma- schinen: Effizienz für Erdbauarbeiten steigern und Kosten verringern Fricke Group	W-14	14.45 – 15.20 Uhr: Die Baustelle von morgen - Wie wir unsere Baustellen gemeinsam grüner gestalten, DB InfraGO	K-14	14.45 – 15.20 Uhr: Schmierstoffe für elektr. Baumaschinen und Nutzfahrzeuge (EV-Fluids) Nachhaltige Schmierstoffe aus recycelten Grundölen – TOTAL	B-14			
		15.20 – 15.50 Uhr Netzwerkpause						
15.50 – 16.25 Uhr: KI-Anwendungen im Bau-Rohstoff Betrieb Abaut	W-15	15.50 – 16.25 Uhr: „Talente fördern, eigene Zukunft gestal- ten – Praxisbeispiel Azubi TechDays Wirtgen Group	K-15	15.50 – 16.25 Uhr: 1. Rep.Guide Live: Wissen auf Knopfdruck für effiziente Wartungen und Reparaturen 2. Jaltest-Telematik und Fern-Diagnose - Schnell- zugriff bei Fehlermeldungen, Fricke Gruppe	B-15			
16.35 – 17.10 Uhr: Optimales Baustellenmanagement: profitables Wachstum, mehr Effizienz und Erträge mit BI Optitime	W-16	www.vdbum.de		16.35 – 17.10 Uhr: Mehr Leistung in weniger Zeit - XMOR Löffel beweisen sich in der Praxis Bergauer	B-16			

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR 2026 – ABENDGALA 18.30 UHR

AB 18.00 UHR: GET-TOGETHER IN DER FACHAUSSTELLUNG

FREITAG, 13. FEBRUAR 2026 – TAG DER VDBUM-ARBEITSKREISE

Kampf um die letzten Plätze

Finale des Azubi-Cups 2025/26 beim VDBUM Großseminar in Willingen

Sechs Regionalentscheide der Deutschen Meisterschaften im Steuern von Baumaschinensimulatoren, kurz: des Azubi-Cups, haben bereits stattgefunden. Jeweils drei Teilnehmer konnten sich dabei für das Finale beim VDBUM Großseminar 2026 qualifizieren. Vor wenigen Tagen fanden die letzten beiden Wettbewerbe statt, bei denen noch jeweils drei Teilnehmer*innen das Finale erreichen konnten.

Zur aktuellen, dritten Ausgabe des Azubi-Cups wurde das Reglement modifiziert. Fanden zuvor vier Regionalentscheide statt, aus denen, die besten Fünf hervorgingen, wurden im derzeitigen Wettbewerbszyklus acht Regionalentscheide angesetzt, aus denen die besten Drei das Finale erreichen. Durch die Erhöhung der Austragungsorte können noch mehr junge Menschen in ganz Deutschland für die Teilnahme gewonnen werden und durch das Absenken der Qualifikationsplätze wird es an der Spitze noch enger.

Der Wettbewerb ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Im praktischen Teil haben die Teilnehmenden am Simulator der Firma Acreos auf einem definierten Testparcours exakt zwei Minuten Zeit, diesen möglichst fehlerfrei zu durchlaufen. Bewertet werden vor allem die Aspekte Arbeitssicherheit und Arbeitsqualität – zwei Kriterien, die für verantwortungsvolles Arbeiten auf der Baustelle stehen. Aber auch der theoretische Teil hat es in sich und fordert fundiertes Wissen. Eine der Fragen lautet etwa: Wie viele Qualifizierungsstufen berücksichtigt das entsprechende Regelwerk der DGUV für die Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von geländegängigen Teleskopstaplern – eine, drei oder sechs? Die richtige Antwort ist drei – hätten Sie es gewusst?

Los ging der Wettbewerb vom 22. bis 24. Mai auf der OstBau in Bernau. Hier siegten (jeweils 1. bis 3.) Mohammad Abdelkarim (Cemex OstZement GmbH), Pavel Wolf (Eurovia GmbH) und Phillip Leuenberg



Bedeutender Moment: Die drei Bestplatzierten des Azubi-Cups 2023/24 werden auf dem VDBUM Großseminar in Willingen auf der großen Bühne ausgezeichnet. (Foto: VDBUM)

(Rohrleitungs- und Anlagenbau Königs Wusterhausen GmbH & Co. KG). Die Gewinner des Regionalentscheids West, der am 27. und 28. Mai bei AP-Deutschland in Herne ausgerichtet wurde, sind Liam Bergann (Dr. Fink-Stauf GmbH & Co. KG, Much), Sascha Kurscheid (Hans-Dieter Böckem GmbH, Siegburg) und Lasse Mewes Buhl (H. Herzog KG, Mönchengladbach). Vom 10. bis 14. September fand der Regionalentscheid Nord auf der NordBau statt. Es gewannen Philipp Roever (Kuhlmann Leitungsbau GmbH, Lüneburg), Mirco Trarbach (Hochtief AG, Essen) und Eduard Redcher (Wilhelm Wähler GmbH & Co. KG, Tornesch). Den Regionalentscheid Mitte am 18. September im Aus- und Fortbildungszentrum Walldorf in Meiningen entschieden Dean Gründel (Landschaftsgestaltung- Straßen, Tief und Wasserbau GmbH, Freiberg), Maxim Pufe (CTS GmbH, Crimmitschau) und Maurice Schwindl (Görlitzer Gleis- und Tiefbau GmbH, Görlitz) für sich. Beim Regionalentscheid Süd, vom 9. bis 11. Oktober auf der RecyclingAktiv/ Tiefbau/Live (RATL), erreichten drei Teilnehmer aus einer Firma das Finale. Dies sind Leon Koppenhöfer, Tim Schmittgall und Samuel Seiler (alle Schneider GmbH & Co. KG, Öhringen). Gewinner des Regionalentscheids Bayern am 19. November im BauindustrieZentrum Stockdorf sind

Ben Stolzer (Carl Heuchel GmbH & Co. KG, Nördlingen), Nils Drisch (Rotec Rohrtechnik GmbH, Erlangen) und Julius Krick (Bär und Söhne GmbH, Lauf an der Pegnitz). Der Regionalentscheid Nord-West fand am 5. Dezember im BAU ABC Rostrup statt. Es folgte am 11. Dezember Regionalentscheid Süd-West im ABZ-Bau-Saar in Saarbrücken. Wir beglückwünschen alle Finalisten!

Stefan Schumski, technischer Projektleiter des VDBUM, lobt die stetige Entwicklung des Wettbewerbs: „Von Meisterschaft zu Meisterschaft werden die Teilnehmenden spürbar besser.“ Seiner Einschätzung nach liegt dies vor allem daran, dass Simulatoren zunehmend fester Bestandteil der überbetrieblichen Ausbildung sind, was ein realitätsnahes Training ermöglicht. „Besonders erfreulich ist das große Teilnehmerfeld, das wir in diesem Jahr bei fast allen regionalen Meisterschaften hatten“, berichtet Schumski. Zudem hebt er hervor, wie willkommen sich das Team an allen Austragungsorten – auf Messen, bei Verbänden, in Ausbildungszentren und bei Firmen – gefühlt hat. Er dankt zudem den Partnern Yann Eisenbarth und Michael Scholz von der BIK & Vtechsaar GmbH mit Acreos-Simulatoren herzlich für ihre Unterstützung vor Ort..

David Spoo, VDBUM-Redaktion

Info: www.vdbum.de

Konkrete Impulse für die Zukunft

RATL etabliert sich weiter als Demonstrations- und Fachbesucher-Messe

Fünf Branchenverbände, darunter der VDBUM, nutzten die RecyclingAKTIV & TiefbauLIVE (RATL), die vom 9. bis 11. Oktober in der Messe Karlsruhe stattgefunden hat, um aufzuzeigen, dass es der Recycling- und Tiefbaubranche an Planungssicherheit und nicht an geeigneten Werkzeugen fehlt. Dieses bekräftigten eindrucksvoll zahlreiche Produktneuheiten und Innovationen, die den Fachbesuchern der einzigartigen Demonstrationsmesse für Bau, Abbruch und Recycling präsentiert wurden.

Die im Messebeirat der RATL vertretenen fünf Verbände stellten am Morgen des ersten Messetags das Positionspapier „Fünf Forderungen der Baubranche, Abbruch- und Recycling-Wirtschaft an die Politik“ vor. Es enthält fünf Themengebiete, die für einen gemeinsamen Erfolg der Branchen Tiefbau, Abbruch und Recycling sowie den GaLaBau essenziell sind: die Entbürokratisierung mit besonderem Blick auf das Sondervermögen und die Vergabeverfahren, die Kreislaufwirtschaft mit dem Recycling und der Ersatzbaustoffverordnung, eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes sowie Schwertransporte. Moderatorin Alexandra von Lingen bat die Verbandsvertreter*innen im Rahmen der Unterzeichnung in verschiedenen Zusammensetzungen auf das Podium, damit sie die konkreten Schwierigkeiten für ihre Branche darlegen konnten. Falsch entsorgte Akkus etwa. „Es brennt jeden Tag in einem unserer Betriebe“, erklärte Eric Rehbock, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V., und berichtete, dass die Unternehmen in der Folge ihren Versicherungsschutz verlieren. „Wir fühlen uns völlig alleingelassen“, so Rehbock. Klaus Ring, Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V., beschrieb, dass sich GaLaBau-Betriebe strafbar machen, wenn sie Oberboden einlagern



Hohe Qualität: Der Anteil der Fachbesucher auf der RATL ist auf 90 % gestiegen. Auf der Messe wurden zahlreiche Abschlüsse vorbereitet oder bereits getätigt. (Foto: Messe Karlsruhe/Jürgen Rösner)

und weiterverwenden – „dabei wäre das ganz einfach zu regeln“. Für den Bereich Schwertransporte benannte Thomas Lück, Vorstandsmitglied des Deutschen Abbruchverbandes e.V., eine Absurdität: „Um mit dem Tieflader losfahren zu können, brauchen wir zwölf Genehmigungen.“ Dr. Sarah Brückner, Geschäftsführerin des Fachverbandes Abfall- und Recyclingtechnik/VDMA, brachte es auf den Punkt: Wir brauchen mehr Mut in der Bürokratie und mehr Bewegungsfreiheit für die Branche.“ VDBUM-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Dieter Schnittjer führte aus, dass eine Vielzahl gesetzlicher Regelungen, behördlicher Anordnungen als auch mangelndes Fachwissen in Behörden und Verwaltungen zum „Stand der Technik“, die Planungssicherheit für technische und personelle Entwicklungen der Mitgliedsunternehmen erschweren und damit die Effizienz und Innovation im Bauprozess einschränken. „Die Abbruch-, Recycling- und Baubranche benötigen für die Umsetzung der größten Bauinvestitionen unserer Geschichte nicht einzelne Fachleute in Bauverwaltungen, sondern auf allen Entscheidungsebenen eine Kompetenz auf Augenhöhe“, erklärte Schnittjer. Die RATL sei die ideale Weiterbildungsplattform, leider aber fehlten Vertreter aus Bauämtern und Ausschreibungsstellen. „Wir brauchen einen Zukunftspakt mit nachhaltigem Engagement auf beiden Seiten“, betonte der VDBUM-Geschäftsführer. Das

vollständige Positionspapier finden Sie auf den Seiten 62 bis 64 dieser Ausgabe.

Neue Kontakte und Abschlüsse

Im Hallenbereich der Messe Karlsruhe ging es schwerpunktmäßig um digitale Technik und Service-Themen, das ertüchtigte Freigelände Peter-Gross-Bau Areal wurde für die Präsentation und Demonstration von Maschinenteknik aus den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen genutzt. Das Highlight am Stand von Schlüter war der halbautomatisch gesteuerte Komatsu-Kettenbagger PC 220, ausgestattet mit Geofencing. Frederick Kössinger, Head of Sales bei der Liebherr Group, stellte die Technologieoffenheit in den Fokus: „Wir bieten die Maschine, die auf den Einsatz abgestimmt ist und Emissionsminderung ist ja nicht gleichbedeutend mit Elektrifizierung.“ Bernhard Gantner, Mitgründer von Sodex, veranschaulichte, dass alle gesammelten Daten direkt in der Cloud verfügbar sind. Granit Parts war erstmals mit seiner Live-Werkstatt in Karlsruhe vertreten und stellte im großzügigen Messezelt beispielsweise die neue Marke Traxor vor. Timm Hein, European Marketing Manager bei Sany, freute sich über viele Kontakte und Anfragen für Vorführungen. Zeppelin Baumaschinen und Zeppelin Rental stellten neun Exponate samt Anbaugeräten vor, unter ihnen erstmals auf der RATL auch Zeppelin-Telehandler. Marc Kallies,



Großes Interesse: Die von Experten des VDBUM und Vertretern der Partnerunternehmen moderierten Musterbaustellen kamen beim Publikum sehr gut an. (Foto: VDBUM)



Gesprächsbedarf: Moderatorin Alexandra von Lingen (r.) im Gespräch mit Dr. Sarah Brückner und Dieter Schnittjer bei der Vorstellung des Positionspapiers mit fünf Forderungen der Branche an die Politik. (Foto: VDBUM/Spoo)

Messestandleiter und Zeppelin-Niederlassungsleiter Freiburg, betonte, dass der gesamte Prozess neuer Cat Baumaschinenteknologie, erstklassigem Service und moderner digitale Lösungen präsentiert wurde. Dieses Konzept kam bestens an und führte zu einigen Abschlüssen. „Die Live-Demonstrationen auf der RATL sind sehr wichtig für uns und unsere Kunden und machen definitiv einen Unterschied zu anderen Messen. Wir haben hier eine kleine Recyclingstraße mit Brecher, kleinem Förderband und Siebanlage aufgebaut. Die Besucher möchten die Maschinen näher begutachten und kommen gezielt auf die Messe, um sich die Demos anzuschauen“, sagte Paula McCusker, Gebrauchtmaschinen Export/Vertrieb Innendienst bei Jürgen Kölsch. Ganz ähnlich äußerte sich Benjamin Schraml, Vertriebsleiter Handel – Construction, Compaction, Power & Access bei JCB: „Wir als Hersteller haben hier die Möglichkeit, vielseitige Anbaugeräte an unseren Trägergeräten zu präsentieren und die Kunden so sehen können, dass alles ineinandergreift und für den Markt funktioniert.“

War die Messe einerseits von einer sehr guten Stimmung geprägt, war andererseits noch immer eine Zurückhaltung zu spüren. „Unsere Kunden fragen sich, wo denn die Projekte für die halbe Billion Euro sind“, sagte Gudrun Bailly, Vertriebsassistentin bei Ammann Verdichtung, zur allgemeinen Unsicherheit über die versprochenen Investitionen in Infrastruktur. Leistungsstärke, Nachhaltigkeit und smarte Technologien stellte das Unternehmen in den Mittelpunkt seines Messeauftritts.

Einzigartiges Messekonzept

Die Live-Demonstrationen an den Messeständen haben im Vergleich zur

vorangegangenen RATL um 10 % zugenommen. Außerdem gaben die fachkundig moderierten Aktionsflächen und Musterbaustellen tiefe Einblicke in die Technik und Funktionsweise der Baumaschinen, Anlagen und Anbaugeräten. Zu den Aktionsflächen „Schrott & Metall“, „Holz & Biomasse“, der „Anbaugeräte Arena“ und der „Musterbaustelle Elektromobilität“ kam erstmals die „Musterbaustelle Infrastruktur“ hinzu. Sie ist die Antwort auf den wachsenden Bedarf von Sanierung im Gleisbau in Deutschland. Die originalgetreue Darstellung der Prozesskette auf der Baustelle wurde seitens der Messe Karlsruhe in enger Kooperation mit dem VDBUM und einem Gleisbauunternehmen aus der Region konzipiert. Teilnehmende Unternehmen an diesem Besuchermagneten waren BSB Maschinenbau, Case, Hoch Baumaschinen, Kiesel, Kinshofer, Liebherr, Milwaukee, MTS, MTS Schrode, Nagel und Tibatek.

An der „Musterbaustelle Elektromobilität“, die der VDBUM zusammen mit dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V. gestaltete, wurden Produkte von Ammann, Brokk, Dataflor, JCB, Kohrmann, KSV, Liugong, NB Baumaschinen, Rockzone, Sany, Wacker Neuson, Wolf – Technik für Baumaschinen, XCMG und Zeppelin präsentiert. Wolfgang Lübberding, Dr. Christian Kreyenschmidt, Thorsten Schneider und Stefan Schumski bildeten das vierköpfige VDBUM-Experten-Team, das auf beiden Musterbaustellen während der Live-Vorführungen mit Produktspezialisten der Partnerunternehmen über Einsatzbereiche, Besonderheiten oder Alleinstellungsmerkmale der gezeigten Technik sprach. Diese Form der Präsentation kam äußerst gut an, teils war auf den Rängen und hinter den Absperrungen kaum ein Platz zu ergattern.

256 Ausstellende aus zwölf Nationen zeigten Technik und Trends. Spürbar war die wachsende Relevanz der Fachmesse und der erneut gestiegene Anteil der Fachbesuchenden, der die 90 %-Marke geknackt hat. Das bestätigte Thomas Knapp, Vertriebsleiter bei Wacker Neuson, Vertrieb Deutschland: „Besonders beeindruckt hat uns die hohe Qualität der Fachbesucherinnen und -besucher – hier war im Vergleich zur letzten Veranstaltung eine deutliche Steigerung spürbar“. Zahlreiche Ausstellende berichteten, dass es den Besuchern nicht nur um die Entdeckung von Innovationen, sondern gezielt um die Vorbereitung von Investitionen und Kaufabschlüssen ging. Neben dem Hauptmarkt Deutschland hat die Demonstrationsmesse erstmals Besuchende aus 34 Ländern angezogen und war Schlusspunkt einer internationalen Delegationsreise der UNIDO aus Afrika, dem Nahen Osten und Indien.

„Die Technik ist da – das haben die Ausstellenden eindrucksvoll gezeigt. Jetzt liegt es an der Politik, den Weg freizumachen. Unsere Messe ist dabei Motor für Investitionen und schafft konkrete Impulse für die Zukunft“, sagte Britta Wirtz, Geschäftsführerin der Messe Karlsruhe, zum Messeabschluss. Mit Zuversicht kann Beate Frères, Bereichsleiterin Eigenmessen bei der Messe Karlsruhe, auf die kommende Ausgabe der RATL blicken, denn „bereits am letzten Messetag 2025 gaben zahlreiche Ausstellende an, auch in der Ausgabe 2027 wieder mit dabei zu sein, darunter bedeutende Player der Branche wie JCB, Zeppelin, Wacker Neuson, Arjes und Doppstadt.“ Die sechste Ausgabe der RATL in der Messe Karlsruhe findet vom 3. bis 5. Juni 2027 statt.

David Spoo, VDBUM-Redaktion
Info: www.ratl-messe.com

Zertifizierung gibt Planungssicherheit

VDBUM-Messegespräch

Zum zweiten Mal nach 2021 hat die DVGW CERT GmbH, eine 100 %-ige Tochter des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V., als Aussteller auf der RATL teilgenommen. VDBUM INFO-Redakteur David Spoo hat Manfred Meyer (Verantwortlich für Vertrieb und Marketing) und Holger Führes (Fachzertifizierer Fachunternehmen) am Messestand besucht und über die Arbeit des Zertifizierers gesprochen.

VDBUM INFO: Worin besteht die Aufgabe der DVGW CERT GmbH?

Manfred Meyer: Wir sind der Branchen-zertifizierer in der Gas-Wasser-Branche. Unsere Kunden sind Tiefbauer und Fachunternehmen, die im Rohrleitungsbau und im Anlagenbau für die Gas- und die Trinkwasser-Infrastruktur tätig sind. Des Weiteren sind wir der Fachzertifizierer für die Produkte, die sich im Kontakt mit Trinkwasser befinden. Dies sind etwa Rohre, die der Rohrleitungs- oder Tiefbauer verlegt, oder Einhebelmischer, die der Installateur in Küche und Badezimmer einbaut. Wir zertifizieren auch die gasfachlichen Produkte, das Rohr außerhalb und den Gaskessel, beides natürlich auch innerhalb des Hauses. Ein weiteres Feld, das weiter an Bedeutung gewinnen wird, ist die Zertifizierung von Produkten im Bereich Wasserstoff.

Verpflichtend sind diese Zertifizierungen jedoch nicht?

Manfred Meyer: Bedingt.

Holger Führes: Ich bin für Fachunternehmen zuständig und zertifiziere in den Bereichen des DVGW-Regelwerkes z.B. nach GW 301 (Rohrleitungsbau), GW 302-1 (Grabenlose Bauweisen), FW 601 (Fernwärme), GW 381 (Allgemeiner Tiefbau) und VDE-AR-N 4221 für die Kabellegung. Hier handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Firmen, die



Gute Gespräche: Manfred Meyer (l.) und Holger Führes von DVGW CERT trafen auf der RATL Bestandskunden und widmeten sich auch der Nachwuchsarbeit. (Foto: VDBUM/Spoo)

sich zertifizieren lassen möchten. Dies tun sie zumeist, um bezüglich Ausschreibung und Angebotsabgabe besser aufgestellt zu sein.

Manfred Meyer: Bei den Herstellern und ihren Produkten besteht teilweise eine Zertifizierungspflicht - insbesondere, wenn sie im Gasbereich tätig sind. Daher muss man dies differenziert sehen. Dass aus-schreibende Versorger die Zertifizierung einfordern, wie Herr Führes angesprochen hat, ist der Rechtssicherheit geschuldet. Werden diese Aufträge extern ausschließlich an zertifizierte Nachunternehmen vergeben, kann der Versorger damit sicherstellen, dass er nur Unternehmen auswählt, die die Einhaltung der allgemeinen Regeln der Technik schon einmal nachgewiesen haben. Dazu hat der DVGW e.V. die Arbeitsblätter G 1000 und W 1000 als anerkannte Regeln veröffentlicht. Die Zertifizierung steigert die Planungssicherheit.

In welcher Größenordnung zertifizieren Sie?

Manfred Meyer: Das ist unterschiedlich, je nach Verfahren. Im Rohrleitungsbau haben wir beispielsweise über 700 Zertifikate, die alle zweieinhalb Jahre zur Zwischenüberprüfung müssen und alle fünf Jahre zur Re-Zertifizierung. Bei den grabenlosen Bauweisen sind es ungefähr 170 Zertifikate.

Holger Führes: In dem Bereich, den die

RATL abdeckt, gelten wir als der Zertifizierer schlechthin. Was weitere Verfahren, etwa den Brunnenbau oder die Oberflächen-Geothermiebohrungen angeht, da sind wir auch aktiv, jedoch gemeinsam mit starken Marktbegleitern.

Ist dies Ihre erste RATL-Teilnahme?

Manfred Meyer: Es ist die zweite, 2021 waren wir erstmals dabei. Man erwartet uns hier nicht zwingend, da diese Messe sich doch eher an den Tiefbauer als den Rohrleitungsbauer richtet. Da wir bei der ersten Teilnahme aber durchaus Interesse gespürt haben, sind wir nun wieder vertreten. Unser Messestand ist gut frequentiert. Wir hatten Besuche von Kunden und haben Gespräche mit Technikern, jungen Unternehmen, die sich in der Branche etablieren wollen, Studierenden und Azubis geführt. Dies ist ganz wichtig, denn wollen wir auch den Nachwuchs ansprechen und für unsere Branche begeistern. Das machen wir auf eine ganz lockere Art und das hat auf der RATL recht gut funktioniert.

Auf welchen Messen präsentiert sich DVGW CERT außerdem?

Manfred Meyer: Zu den Messen, die wir bespielen, zählt selbstverständlich die IFAT, dort sind wir ideeller Träger und Mitausrichter. Auch bei der ISH in Frankfurt, der Weltleitmesse für Wasser, Wärme, Luft, sind wir stets vertreten.

Info: www.dvgw-cert.com ■

Globaler Powerbooster für die Landwirtschaft

Automatisierte Prozesse und Effizienzsteigerung prägen die Agritechnica

2.849 Aussteller aus 52 Ländern – Rund 476.000 investitionsfreudige Fachbesucher*innen aus 171 Ländern – der Veranstalter, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft DLG), zog zum Ende der Agritechnica ein positives Fazit. Auf der Weltleitmesse der Landtechnik vom 9. bis 15. November in Hannover standen innovative Technologien, Automatisierung, Robotik und KI unter dem Leitthema „Touch Smart Efficiency“ im Fokus.

Die Landwirtschaft steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Klimaziele, Fachkräftemangel und wirtschaftlicher Druck fordern neue Ansätze. John Deere zeigte Precision-Tech-Systeme, mit denen sich Arbeitsprozesse automatisiert planen und durchführen lassen. Ein weiterer Schwerpunkt des gemeinsamen Messeauftritts mit Robert Aebi liegt waren E-Mobilität und autonome Landtechnik. JCB hat die Traktoren Fastrac 6260 und 6300 von Grund auf neu entwickelt und mit einem neuen Antriebsstrang, modernster Technologie und einzigartigen Funktionen zur Leistungsoptimierung ausgestattet. Granit Parts präsentierte eine vollständig eingerichtete Traxor Werkstatt, die auf die Anforderungen professioneller Werkstätten für Land- und Baumaschinen, Nutzfahrzeuge, Flurförderfahrzeuge sowie Kommunal-, Garten- und Forstbetriebe zugeschnitten ist. Ein weiteres Highlight war ein Minibagger, ausgestattet mit zahlreichen Komponenten aus dem Granit-Baumaschinensortiment – etwa 3D-Baggersteuerung, Noise-Cancelling-Kommunikationssystem und 360-Grad-Kamera.

Mit 13 Modellen zeigte Teleskop-Hersteller Merlo seine Kernkompetenz in der Landwirtschaft. Die Turbifarmer-Serie war mit acht Exemplaren und verstärkter Hardware am Start. Ein weiteres Thema waren Elektro-Varianten, die Diesel-Antriebe ergänzen. Die Manitou Group stellte den Teleskoplader MLT 625 e mit



Moderne Branche: Die Agritechnica verdeutlichte, wie weit Digitalisierung und Automatisierung in der Landwirtschaft fortgeschritten sind. (Foto: DLG)

emissionsfreiem Antrieb sowie Anbaugeräte wie die Big Bag Füllschaufel, den Forstmulcher und Holzgreifer vor. Kubota präsentierte mit Robotti einen autonomen Feldroboter, der Aussaat, Unkraut und Sprühen managt und damit ein probates Mittel gegen den Arbeitskräftemangel ist. Zeppelin zeigte Cat Bagger und Radlader mit einem Einsatzgewicht bis 15 bzw. 17 t, einen Vertreter der Cat-Deltalader sowie zahlreiche Anbaugeräte wie Mulcher und Fällgreifer. „Die Agritechnica war geprägt von Fachgesprächen, neuen Kontakten und zahlreichen erfolgreichen Geschäftsabschlüssen“, so das Resümee von Moritz Graf von Spee, Vertriebsleiter Landwirtschaft bei Zeppelin.

Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen

Kramp und Traser haben erweiterte Schnittstellen für Traser DMS365 vorgestellt, die darauf abzielen, dass Händler und Werkstätten auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben. Über die Kramp-Preisschnittstelle werden aktuelle Preisdaten – inklusive individueller Einkaufspreise – automatisch in das Dealer Managementsystem (DMS) des Händlers eingelesen, der Software, mit der Unternehmen ihre wichtigsten Geschäftsprozesse zentral steuern und verknüpfen.

Durch die neue Onlineabfrage lassen sich Fehlläufe und Lieferverzögerungen vermeiden. Erstmals auf der Agritechnica vertreten war Aumovio. Das Spin-off der Continental AG zeigte Wahrnehmungs- und Sicherheitssysteme, Konnektivitäts- und Komfortprodukte sowie autonome Seeding-Lösungen. Aufmerksamkeit am Stand von Bohnenkamp erlangte die Vorstellung des neuen Kompetenzteams Räder. Die sechs Experten bündeln über 100 Jahre Erfahrung und entwickeln individuelle Komplettäder, die exakt auf den jeweiligen Einsatz zugeschnitten sind. In Zeiten globaler Herausforderungen habe sich die Agritechnica als globaler Powerbooster der Landwirtschaft gezeigt, sagte Tobias Eichberg, Geschäftsführer der DLG Markets GmbH, und schloss an: Wir haben bewiesen, dass wir gemeinsam an den richtigen Stellschrauben arbeiten und unsere Aussteller die passenden Antworten auf die unternehmerischen Fragen der Branche haben.“ Laut der Besucherbefragung waren 95 % der Besucher sehr zufrieden mit dem Ausstellungsangebot und den fachlichen Themen der Messe. Die nächste Agritechnica findet vom 14. bis 20. November 2027 in Hannover statt.

David Spoo, VDBUM-Redaktion
Info: www.agritechnica.com



Stets im Austausch: Dr. Michael Güntner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH (l.), hier im Gespräch mit Staatssekretär Stefan Schnorr in der Autobahnmeisterei Hagen. (Fotos: Autobahn GmbH)

Die Autobahnreform war erfolgreich

In der Vergangenheit waren die 16 Bundesländer für Planung, Bau und Erhalt der Bundesfernstraßen zuständig. Im Sinne einer schnelleren Planung und höherer Qualitätsstandards wurde 2018 die Autobahn GmbH des Bundes gegründet. Sie verantwortet seit Januar 2021 Planung, Bau, Betrieb, Verkehrsmanagement, Erhaltung, Finanzierung und vermögensmäßige Verwaltung der Autobahnen und Fernstraßen in Deutschland. VDBUM INFO-Redakteur David Spoo hat mit Dr. Michael Güntner über bislang Erreichtes, aktuelle Projekte und künftige Herausforderungen gesprochen. Der frühere Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium ist seit 2023 Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH.

VDBUM INFO: Herr Dr. Güntner, der Start der Autobahn GmbH war holprig, etwa wegen der fehlenden Verfassungskonformität, massiven IT-Problemen und daraus resultierender Nicht-Bezahlung von beauftragten Bauunternehmen. Auch waren viele Mitarbeitende frustriert, da es für Fragen schlicht keinen Ansprechpartner gab und die Bürokratie, die eigentlich abgebaut werden sollte, zur fast unüberwindbaren Hürde wurde. Sind die Kinderkrankheiten nunmehr überwunden, funktioniert die Autobahn GmbH?

Dr. Michael Güntner: Der Transformationsprozess von der Auftragsverwaltung der Länder hin zu einer Autobahngesellschaft

ist weitgehend abgeschlossen. Die Vorteile dieser größten Reform der Bundesfernstraßenverwaltung erleben wir täglich. Durch die Bündelung der Aufgaben in einer Gesellschaft können wir unser Bauprogramm priorisieren, zentral steuern und Synergieeffekte nutzen. Außerdem haben wir unsere internen Prozesse optimiert und vereinheitlicht. Die Autobahnreform war erfolgreich.

IT-seitig steht die Autobahn GmbH seit dem 1. Januar 2024 vollständig auf eigenen Beinen. Die Ausgangssituation zum Betriebsstart der Autobahn GmbH 2021 war komplex: 16 verschiedene Landessysteme, über 2.200 Anwendungen, unterschiedliche Infrastrukturen und

digitale Prozesse. Bis zum 1. Januar 2024 galt es, die IT-Systeme der Bundesländer zu konsolidieren und einen bundesweit einheitlichen IT-Standard für die Autobahn GmbH zu implementieren. Diese große Aufgabe ist gelungen. Die IT-Anwendungen der Länder wurden auf rund 170 konsolidiert und alle Standorte der Autobahn GmbH an das autobahneigene IT-Netz angeschlossen.

Sie wurden zum 1. September 2023 zum Geschäftsführer der Autobahn GmbH bestellt, nachdem die vorherige Geschäftsführung auf Druck der Politik zurückgetreten war. Was konnten Sie seit Ihrem Amtsantritt intern und extern bewirken? Welche wichtigen Infrastrukturprojekte wurden angeschoben oder umgesetzt?

Eine unserer größten Aufgaben ist die Brückenmodernisierung. Als neue Geschäftsführung haben wir dafür gesorgt, dass das Brückenkompetenzzentrum in der Zentrale aufgebaut wurde. Es steuert seit Mitte vergangenen Jahres das bundesweite Brückenmodernisierungsprogramm. Erstmals in der Geschichte der Bundesfernstraßen liegt jetzt ein deutschlandweites Modernisierungsprogramm für die Autobahnbrücken vor, das wir priorisiert abarbeiten.

Mitte Juli verhängte die Autobahn GmbH aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung einen Ausschreibungsstopp für 2025. Dieser konnte aufgehoben werden, nachdem der Haushaltsausschuss des Bundestags Anfang August rund 1,1 Mrd. Euro für die Sanierung von Brücken freigab. Hat es diesen heftigen Knall gebraucht, um mehr Aufmerksamkeit seitens der Politik zu bekommen?

Die Ausschreibungspause von wenigen Wochen im Sommer war notwendig, da wir ohne zusätzliche Mittel des Bundes keine neuen Aufträge hätten ausschreiben können. Laufende Projekte und Vergaben wurden ebenso wie Maßnahmen zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit selbstverständlich fortgesetzt. Wir sind sehr dankbar, dass das Bundesverkehrsministerium, das Bundesfinanzministerium und der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages sehr kurzfristig eine schnelle Lösung fanden, um der Autobahn GmbH zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir haben sofort losgelegt und neue Bauleistungen ausgeschrieben.



Produktiver Austausch: Die DEGES setzt im Auftrag der Autobahn GmbH viele wichtige Autobahn-Großprojekte um. Hier die A100 in Berlin.



Flächendeckendes Netz: Aktuell werden fast im Wochentakt Schnellladeparks für Elektrofahrzeuge offiziell in Betrieb genommen.

Die Bauwirtschaft reagierte auf den Ausschreibungsstopp mit scharfer Kritik, die Infrastruktur bröckele weiter, Kurzarbeit drohe und auch ein verlorenes Baujahr. Fühlen Sie sich gelegentlich wie der Prügelknabe der Nation und wie reagieren Sie auf diese Kritik?

Unser Ziel ist klar: Wir arbeiten täglich daran, das Autobahnnetz verfügbar zu halten. Aktuell haben wir rund 700 Baustellen im Netz. Wir sorgen als Autobahn GmbH dafür, dass der sichere Betrieb der Autobahnen gewährleistet bleibt.

Bundestag und Bundesrat haben im März das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) beschlossen. Innerhalb von zwölf Jahren sollen 500 Mrd. Euro in Infrastrukturprojekte investiert werden, wobei jeweils 100 Mrd. Euro für Länder und Kommunen und den Klimaschutz vorgesehen sind. Das sind zwar enorme Summen, aber wie viel kommt tatsächlich bei der Autobahn GmbH an? Was können

Sie damit bewerkstelligen und wieviel Geld würden Sie tatsächlich benötigen?

Die Bundesregierung selbst betont: Alles, was baureif ist, wird gebaut. Und im Oktober hat sich der Koalitionsausschuss darauf verständigt, zusätzlich 3 Mrd. Euro aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ für die Bundesfernstraßen bereitzustellen. Diese Mittel sollen sowohl in den Erhalt als auch in den Neu- und Ausbau fließen. Für uns als Autobahn GmbH ist das ein starkes Signal – und ein wichtiger Schritt hin zur zügigen Realisierung zentraler Infrastrukturvorhaben.

Laut Angaben des Bundesministeriums für Verkehr müssen von den 28.000 Brücken-Teilbauwerken im deutschen Bundesautobahn-Netz 4.000 in den nächsten zehn Jahren saniert werden, danach weitere 4.000. Über 200 Brücken gelten derzeit als ungenügend. Wie priorisiert die Autobahn GmbH bei einer solchen Fülle von anstehenden Aufgaben?

2037 soll der Betrieb der Autobahnen CO₂-neutral sein – das betrifft die eigenen und zugekauften Emissionen.

Das Verkehrsministerium hat ein Kernnetz hoch belasteter Autobahnen – das Brückenmodernisierungsnetz – definiert, in dem innerhalb von zehn Jahren 4.000 Brücken modernisiert werden sollen. Damit soll das verkehrlich prioritäre Autobahnnetz baulich für das heutige und zukünftige Verkehrsaufkommen ertüchtigt werden. Das Brückenkompetenzzentrum (BKZ) der Autobahn GmbH steuert dabei die bundesweite Brückenmodernisierung und priorisiert die Brücken in Abhängigkeit von deren Restnutzungsdauer.

In Bietergemeinschaften/ARGEen können mehrere Unternehmen ihre Kräfte bündeln, wodurch sich die Bauzeiten meist verkürzen. Sollte dies der Standard bei größeren Projekten sein, wie sind Ihre diesbezüglichen Erfahrungen? ►

TÄGLICH FÜR EINE SICHERE UMWELT IM EINSATZ

Jetzt alle offenen Stellen bei SOCOTEC Kampfmittelbergung entdecken: socotec.de/karriere



Die Autobahn GmbH sammelt aktuell Erfahrungen mit sogenannten Globalpauschalverträgen. Die Besonderheit liegt darin, dass die Ausführung durch einen Generalunternehmer erfolgt, der alle mit dem Projekt zusammenhängenden Gewerke eigenständig koordiniert und die Umsetzung flexibel gestalten kann. Durch die vereinbarte Preispauschalierung wird der Abrechnungsaufwand auf der Baustelle minimiert. Der Fokus kann somit noch intensiver auf die qualitäts- und termingerechte Ausführung des Projektes gerichtet werden. Im Oktober 2024 konnte damit der Ersatzneubau von sechs Bauwerken im Bereich der Anschlussstelle Scheßlitz erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erneuerung des Abschnitts der A9 von der Landesgrenze Bayern/Thüringen bis zur Anschlussstelle Berg/Bad Steben wird aktuell in gleicher Form durchgeführt.

Ursprünglich sollte die Autobahn GmbH mit der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) verschmolzen werden. Dies konnte 2020 aus rechtlichen Gründen nicht umgesetzt werden. Was Building Information Modeling (BIM), also digitalisiertes Planen und Bauen angeht, haben Autobahn GmbH und DEGES zuletzt eine Zusammenarbeit vereinbart. Ist die Verschmelzung beider Gesellschaften weiterhin geplant oder ist die Zielsetzung ein produktives Miteinander?

Die DEGES setzt im Auftrag der Autobahn GmbH viele wichtige Autobahn-Großprojekte um. Beide Gesellschaften stehen im produktiven Austausch – u.a. was die flächendeckende Implementierung von BIM angeht. Es gibt aktuell keine Pläne für eine Verschmelzung.

Über die Nutzung von BIM haben wir gerade gesprochen. Wie wird sich die Konzeption und Umsetzung von Baustellen ihrer Ansicht nach künftig verändern?

Seit 2021 arbeitet die Autobahn GmbH an der flächendeckenden Einführung der BIM-Methodik. Grundlage ist dabei ein dem Planungs- bzw. Baufortschritt angepasstes digitales 3D-Modell, in dem alle Bauwerksdaten hinterlegt und für alle Prozessbeteiligte abrufbar sind. Das dreidimensionale digitale Abbild wird sowohl in der Planungs- und Bauphase als auch im gesamten Lebenszyklus des

Bauwerks genutzt. Bauprojekte können damit effizienter geplant, entworfen und durchgeführt werden. Alle Bau- und Projektbeteiligten arbeiten transparent auf einer gemeinsamen digitalen Plattform, was die Kommunikation erleichtert und Missverständnisse reduziert. Die Integration von Daten und Prozessen ermöglicht es, potenzielle Probleme frühzeitig zu identifizieren und zu lösen, was Zeit- und Kosteneinsparungen mit sich bringt. Durch die 3D-Visualisierung schafft BIM ein besseres Verständnis für das Projekt und seine Anforderungen noch vor Start des Bauprojekts.

Ende August hat die Autobahn GmbH gemeinsam mit der Baywa ein Pilotprojekt zur Reduktion von CO₂-Emissionen gestartet. Der Energieanbieter beliefert zunächst zwei Autobahnmeistereien mit klimafreundlichem HVO 100-Diesel. Welche weiteren Ideen gibt es, um den Bau und die Sanierung von Autobahnen künftig umweltschonender zu gestalten?

Die Autobahn GmbH hat sich ehrgeizige Klimaziele gesetzt: Bis 2037 soll der Betrieb der Autobahnen CO₂-neutral sein – das betrifft die eigenen und zugekauften Emissionen. Um das zu erreichen, stellen wir u.a. unsere Betriebsflotte nicht nur auf Elektro- oder Hybridfahrzeuge um und erhöhen die Nutzung von HVO 100. Aktuell liegt für den Großteil unseres Fuhrparks eine Freigabe zur Nutzung von HVO 100 vor. Ziel ist es, bis 2026 alle Standorte sukzessiv auf HVO 100 umzustellen. Bis 2045 wollen wir auch entlang der gesamten Wertschöpfungskette klimaneutral werden. Dabei nehmen wir am Programm „Klimaneutrale Bundesverwaltung 2030“ teil. Hebel zur Reduktion sind u.a. die Umstellung der Heizungen in den Verwaltungsgebäuden und Betriebsstätten, ein Fuhrpark mit emissionsfreien Antrieben, der Bezug von Ökostrom sowie klimafreundliche Bauprojekte und eine bessere Verkehrssteuerung. In unserem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren wir dazu unsere Schritte und Ziele.

Zu den Aufgaben der Autobahn GmbH gehört auch der Auf- und Ausbau des Deutschlandnetzes, mit dem das Bundesministerium für Verkehr (BMV) ein flächendeckendes Schnellladenetz in Deutschland verwirklichen will. Ende August ist gerade ein neuer Landepark an der A6 bei

99

„Erstmals in der Geschichte der Bundesfernstraßen liegt jetzt ein deutschlandweites Modernisierungsprogramm für die Autobahnbrücken vor, das wir priorisiert abarbeiten.“

Dr. Michael Güntner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH



66

Schwandorf an den Start gegangen. Wie viele Landepunkte sind insgesamt geplant und wie geht es hier voran?

Insgesamt realisieren wir an 200 unbewirtschafteten Rastanlagen rund 1.000 Ladepunkte. Nahezu wöchentlich gehen jetzt die Ladeparks in Betrieb. 25 Standorte sind aktuell in Betrieb, und bis Ende 2025 werden voraussichtlich weitere rund 60 Standorte folgen.

Wie ist die Autobahn GmbH mit ihren aktuell rund 14.500 Mitarbeitenden personell aufgestellt? Wie wirkt sich der Renteneintritt der Babyboomer-Generation jetzt und in den kommenden Jahren aus?

Die Personallage bei der Autobahn GmbH des Bundes verbessert sich kontinuierlich. Mit Stand Anfang 2025 ist etwa ein Personalaufwuchs von rund 10,9 % seit Dezember 2022 zu verzeichnen. Alleine der Personalbestand im Bereich Planung, Bauen und Erhaltung ist seitdem um rund 20 % gestiegen.

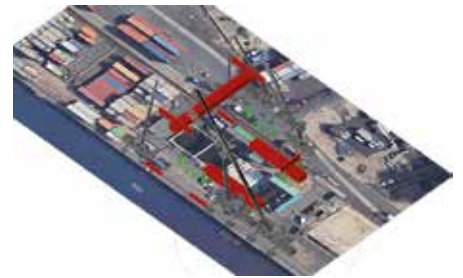
Um dem bevorstehenden Renteneintritt der Babyboomer-Generation zu begegnen, setzt die Autobahn GmbH auf eine ganzheitliche Personalstrategie. Dafür kombinieren wir die Rekrutierung externer Fachkräfte mit gezielten internen Maßnahmen: Wir fördern unseren eigenen Nachwuchs durch umfassende Aus- und Weiterbildung und bieten bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern klare Entwicklungsperspektiven innerhalb des Unternehmens.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Dr. Güntner.

Info: www.autobahn.de ■



Perfektes Zusammenspiel: Die Kranfahrer von BKL arbeiteten in enger Abstimmung synchron zusammen und positionierten den 140 t schweren Hauptträger des Portalkrans sicher. (Fotos: Boris Golz/BKL)



Präzise Planung: Die Kranexperten simulierten CAD-gestützt die Gegebenheiten vor Ort und planten so das komplette Hebekonzept inklusive der Gestellung der Krane und den benötigten Platz für die Teile des Portalkrans.

Ausgeklügeltes Hebe-Konzept

Fünf Autokrane setzen eine Portalmontage im laufenden Logistik-Betrieb um

Im Rahmen der Weiterentwicklung ihres Containerterminals hat die Contargo Industriepark Frankfurt-Höchst GmbH einen neuen Einträgerbrückenportalkran errichten lassen. Dessen Hersteller, die österreichische Künz GmbH, beauftragte die Experten der BKL Baukran Logistik GmbH für die Hebearbeiten der einzelnen Teile des Portalkrans mit seinem monumentalen Gesamtgewicht von 360 t.

Insgesamt waren fünf Teleskopkrane verschiedener Klassen für das spannende Schwerlastprojekt nötig: ein 230 t-Mobilkran des Typs LTM 1230-5.1, ein 250 t-Autokran GMK5250XL-1, ein 300-Tonner LTM 1300-6.2 sowie zwei 450 t-Autokrane – je ein LTM 1450-8.1 und ein GMK6450-1.

Da das Containerterminal eine tragende Rolle beim Warenumsatz für Schiff, Schienen- und Straßenverkehr einnimmt, bestand eine Herausforderung darin, den Einsatz so zu planen, dass der Logistik-Betrieb während der Hebearbeiten weiterlaufen konnte. Das Team von BKL Frankfurt entwickelte die Kranlösung daher mittels CAD-Planung und setzte die Standplätze so, dass der Zugang für die anliefernden Lkw zu jeder Zeit gewährleistet und

gleichzeitig der Schienenverkehr zum Terminal nicht unterbrochen wurde. Auf der Flussseite des Terminals wiederum berücksichtigten die Kranspezialisten von BKL die Statik der Kaimauer, denn die Krafteinwirkung musste direkt durch die Mauer geleitet werden, um deren strukturelle Integrität und eine sichere Montage zu gewährleisten. Entsprechend stellten sie die Mobilkrane so, dass die Lastverteilerplatten auf wenigen, gezielt ausgewählten Punkten oberhalb der Gleise auflagen. Nicht nur die Krangestellung war hochkomplex. Auch bei der Anfahrt und beim Aufbau der fünf Autokrane machten sehr enge Platzverhältnisse eine nahezu minutiöse Taktung erforderlich.

Für dieses ehrgeizige Projekt setzte BKL Frankfurt moderne und leistungsfähige

Krane seiner mehr als 130 Autokrane starken Flotte ein. Im ersten Schritt hoben drei Krane den 140 t schweren Hauptträger an seinen drei Anschlagpunkten auf 40 m Höhe an: auf der einen Seite ein LTM 1450-8.1 mit Wippspitze, auf der anderen Seite ein GMK6450-1 und ein LTM 1230-5.1. Gleichzeitig stellten ein LTM 1300-6.2 und ein GMK5250XL-1 die 17 t schweren Stützen, die den Portalkran wasserseitig tragen, an ihre vorgesehene Position. Ein Clou des Krankonzeptes: Der LTM 1300-6.2 stand bei diesem Hub unmittelbar hinter dem LTM 1450-8.1 und konnte die Stütze an ihre finale Position heben indem er an dem 450 t-Autokran vorbeigriff. Um die beiden Stützen auf der Landseite zu positionieren, versetzte das BKL-Team anschließend den 250- und den 300-Tonner innerhalb des Baufeldes.

Dank der ausgeklügelten Planung im Vorfeld und echtem Teamwork von BKL Frankfurt auf der Baustelle gelang dieser höchst spannende Kraneinsatz reibungslos und die Künz GmbH konnte den Portalkran innerhalb des durch den Terminalbetrieb vorgegebenen Zeitplans installieren. Die besondere Kranstellung machte es möglich, dass der Hafen- und Bahnbetrieb während des Projektes zur vollen Zufriedenheit des Kunden uneingeschränkt weiterlaufen konnten.

Contargo zählt zu den großen Container-Logistik-Netzwerken in Europa. Das Unternehmen integriert den Containerverkehr zwischen den Westhäfen, den deutschen Nordseehäfen und dem europäischen Hinterland und verfügt über 25 Containerterminals in Deutschland, Frankreich und der Schweiz sowie über weitere Standorte in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Polen. Zudem betreibt das Unternehmen eigene Schiffs- und Bahnlinien.

Info: www.bkl.de ■

Schlagkräftiges Duo

Leistungsstärke und Servicenetz als Entscheidungskriterium

Die Riedel Bau AG mit Firmensitz in Schweinfurt hat erneut Krane von Liebherr in ihren Maschinenpark aufgenommen. Den Ausschlag gab das Händlernetzwerk des Herstellers in Kombination mit dem Servicenetz von Beutlhauser. „So erreichen wir eine nahezu lückenlose Abdeckung innerhalb Deutschlands für Service und Montage“, betont Oberbauleiter Marco Kulimaga.

Ein leistungsstarker Servicepartner hat für Riedel Bau Priorität. „Wir erwarten kurze Reaktionszeiten, kompetente und zügige Fehlerbehebung im Bedarfsfall und gute Beratung bei schwierigen Montage- und Demontagesituationen“, sagt Kulimaga. Mit zahlreichen Niederlassungen in verschiedenen Regionen kann Beutlhauser diese Anforderungen erfüllen. „Darüber hinaus ist in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit in vielen Bereichen gewachsen. Dazu zählen beispielsweise der Kauf und die Miete von Containeranlagen und Baumaschinen“, führt der Oberbauleiter aus.

Bei den drei Liebherr-Kranen für Riedel Bau handelt es sich um Turmdrehkrane 340 EC-B 16, die in der Firmenfarbe „Rot“ sonderlackiert wurden. Zwei der Maschinen haben ihren Ersteinsatz auf einer Großbaustelle in Rostock. Dort errichtet Riedel Bau den Rohbau des Universitätsgebäudes „Ulmicum“. Dort entstehen eine Bibliothek mit Seminarzentrum und Institutsflächen mit einer



Gute Strategie: Beim Kauf von drei Turmdrehkranen setzte Riedel Bau auf zwei Unternehmen, die eine Kombination von Leistungsstärke und Zuverlässigkeit sowie Beratung, Montage und Service bieten. (Foto: Liebherr/Beutlhauser)

Nutzfläche von rund 10.700 m² sowie ein neues Verwaltungsgebäude mit einer Fläche von etwa 2.150 m². Die Krane leisten wertvolle Dienste beim Einschalen von Wänden, beim Versetzen von Fertigteilen und beim Betonieren von Wänden und Decken. Außerdem unterstützen sie beim Materialtransport. Grundsätzlich bringt die Baustelle einige Besonderheiten mit sich.

So verläuft unmittelbar neben dem Bau Feld eine Bahntrasse, was den Einsatzbereich der Krane einschränkt. Zudem befinden sich einige denkmalgeschützte Gebäude im Schwenkbereich. Riedel Bau ist davon überzeugt, mit Liebherr als Kran-Hersteller und Beutlhauser als Servicepartner die richtige Wahl getroffen zu haben.

Info: www.beutlhauser.de ■

Aufsehererregender Querverschub

Spektakuläres Brückenprojekt im Aurachtal ist abgeschlossen

Nach über drei Jahren Bauzeit wurde Anfang September die neue Aurachbrücke in Oberösterreich nahe der Anschlussstelle Regau für den Verkehr freigegeben. Die neue Brücke ist 50 m hoch und 420 m lang. Die Fundamente der Pfeiler ruhen auf über 30 m tiefen Bohrpfehlern.

Drei Krane des Typs Wolff 7534.16 Clear waren am Abriss und Neubau der A1-Westautobahn-Brücke im Auftrag der ARGE Habau/Porr beteiligt. Der langjährige Wolffkran-Kunde Habau hatte die spitzenlosen Krane mit jeweils maximal

16,5 t Tragfähigkeit für dieses Großprojekt aufgestellt. Montiert wurden sie 2022 auf zwei 77,6 m-Türmen und einem 64,1 m-Turm. Die Krane wurden sowohl für die Abbrucharbeiten an der alten Brücke als auch für den Transport von Bewehrungsstahl, Schalungselementen, Fertigbetonteilen, Baufahrzeugen und die Betonagen der neuen Tragwerke und Pfeiler verwendet. Dabei hoben sie freistehend Einzelgewichte von bis zu 13 t. Montage und Demontage verlangten präzise Logistik aufgrund von engen Platzverhältnissen zwischen Autobahnverkehr, Bahngleisen und einem Bachlauf. Dazu mussten zahlreiche Sicherheits- und Gewässerschutzauflagen eingehalten werden. Dank einer vorausschauenden Baustellenplanung mit Unterstützung des Wolffkran-Teams konnten die Arbeiten dennoch reibungslos umgesetzt werden. Die Krane waren mit Überschenkbegrenzungen und Kameras ausgestattet, um das Handling der Lasten zu erleichtern und die Sicherheit zu erhöhen. Damit der Verkehr weiterfließen konnte, wurde zunächst eine Brücke in Seitenlage neben der alten Brücke errichtet. Nach



Imposantes Trio: Die Wolff Krane hoben beim Abriss der alten Brücke sowie beim Bau der neuen Tragwerke und Pfeiler bis zu 13 t schwere Lasten. (Foto: Wolffkran)

dem Abriss der alten Brücke wurde eine neue Brücke in Endlage neben der Brücke in Seitenlage gebaut und schließlich in diesem Frühjahr die in Seitenlage erbaute Fahrbahn in einem aufsehenerregenden Querverschub mithilfe von Hydraulik und Verschiebbahnen auf die neuen, in Endlage

errichteten Pfeiler geschoben. Habau setzt seit 2008 auf Wolffkran. Für das Aurachtalprojekt sprach vor allem die hohe Tragkraft bei großer freistehender Hakenhöhe für den Wolff 7534.16 Clear.

Info: www.wolffkran.com ■



Das ganze Jahr für dich da. Coreum 365.

Bist du auf der Suche nach der richtigen Lösung für deine täglichen Herausforderungen auf der Baustelle? Mach den direkten Vergleich und teste, bevor du dich entscheidest. Im Coreum findest du Maschinen, Fahrzeuge, Anbautechnik, Technologien und Equipment von über 50 Marken. 365 Tage im Jahr. Zum Entdecken, Erleben und Testen.

Vereinbare jetzt einen Beratungstermin: coreum.de/365

Präzise Hebetechnik für komplexe Bauabschnitte

Verlässliche Kranlösung für die Verkehrswende über die A45

Noch ist die A45, die sogenannte Sauerlandlinie, bei Lüdenscheid gesperrt, doch ab Februar 2026 soll der Verkehr über die neue Talbrücke Rahmedetal rollen – zumindest über die erste Teilbrücke. Im März 2023 war die 55 Jahre alte ursprüngliche Brücke aufgrund irreparabler Schäden gesprengt worden, seitdem wird mit Hochdruck am Ersatzneubau gearbeitet.

Zwei Liebherr 340 EC-B 16 Flat-Top-Krane haben bei diesem Projekt eine tragende Rolle gespielt. Mit einer Ausladung von 75 m und Hakenhöhen von 61 und 65 m gewährleisteten sie reibungslose Betonier- und Montagearbeiten auf der 453 m langen Brückenbaustelle. Sie begleiteten ab Beginn der Fundament- und Gründungsarbeiten jeden Bauabschnitt, vom Bau der insgesamt acht tragenden Pfeiler der Brücke über die Vormontage der Stahlelemente bis hin zur Betonage der Fahrbahnplatten, die Ende September pünktlich abgeschlossen wurde. Die stabile Konstruktion und der effiziente Transport- und Montageprozess machen die Flat-Top-Modelle der EC-B-Serie zur idealen Wahl für den Einsatz bei anspruchsvollen Infrastrukturprojekten. Die BKL Baukran Logistik GmbH, einer der führenden Anbieter für Kranlösungen in



Sorgen für freie Fahrt: Die Liebherr 340 EC-B 16 Krane von aus dem Mietpark von BKL beim Ersatzneubau der Talbrücke Rahmede. (Foto: Liebherr)

Europa, hat die beiden Krane aus ihrem über 700 Krane umfassenden Mietpark zur Verfügung gestellt. BKL hat nicht nur die Lieferung und Montage übernommen, sondern auch die technische Planung und Betreuung vor Ort.

Auch bei logistischen Herausforderungen wie eng getakteten Anlieferungen und begrenztem Platzangebot auf der Baustelle überzeugten die Krane: Mit nur vier Transporteinheiten lassen sie sich effizient mobilisieren, während Funktionen wie

„Load Plus“ auf Knopfdruck eine Traglaststeigerung von bis zu 20 % ermöglichen. Mit ihrem robusten Aufbau, der einfachen Handhabung und der präzisen Steuerung haben die Flat-Top-Krane den Projekterfolg bis zu ihrem Abbau im Herbst geleistet. Die Talbrücke Rahmede ist ein zentrales Element der Autobahn A45. Sie soll künftig den Verkehr auf einer der wichtigsten Nord-Süd-Achsen Deutschlands sicherstellen.

Info: www.liebherr.com ■

SPEKTAKULÄRER HUB

Auf die Gleise gesetzt

Im März 2025 hatte der niederländische Krandienstleister M.J. van Riel den 240 t schweren Portalkran im Binnenhafen von Den Bosch für eine Renovierung demontiert, im Juli kehrte er an seinen Standort zurück. Dabei setzte Van Riel auf einen Quattro-Hub mit drei Tadano All-Terrain-Kranen. Zum Einsatz kamen – aufgrund ihrer enormen Tragfähigkeit – zwei AC 9.700-1 und ein AC 8.500-1 sowie ein weiterer All-Terrain-Kran. Die Krane wurden mit vollem Gegengewicht gerüstet. Es war keine Superlift-Konfiguration erforderlich, daher war dies in rund

anderthalb Stunden pro Kran erledigt. Deutlich anspruchsvoller erwies sich der Hub: Die Last muss gleichmäßig auf alle vier Krane verteilt werden, um Überlastungen einzelner Krane zu verhindern, die Hubbewegungen müssen perfekt synchronisiert werden, um ein Kippen oder Verziehen der Last zu vermeiden und die Kommunikation zwischen den Kranfahrern muss reibungslos funktionieren. All das passte in Den Bosch, sodass der Portalkran mit der erforderlichen Präzision exakt auf seinen Schienen abgesetzt werden konnte.

Info: www.tadano.com ■



Routiniert: Dank perfekt aufeinander eingespielten Teams und der leistungsstarken und sensibel steuerbaren Krane war der spektakuläre Job in Den Bosch innerhalb von einem Tag abgeschlossen. (Foto: Tadano)



Überzeugende Technik: Maschinist Markus Hamacher, Frank Boyer aus der Maschinentechnischen Abteilung und Projektleiter Jan Neumann (v.l.n.r.) von Maika Bau sind überzeugt von den Vorteilen, die Saugbagger bieten. (Fotos: Mainka Bau)



Perfekte Sicht: Maschinist Zan Vidovic hat den Arbeitsbereich dank der Fernbedienung bestens im Blick und kann das Erdreich vorsichtig freilegen.

Sicherheit zuerst

Zwei Saugbagger mit einem Einsatzspektrum von Tiefbau bis Petrochemie

Dass Bauunternehmen eine eigene Saugbaggerflotte betreiben, ist eher ungewöhnlich. Um herausfordernde Einsätze pannenfrei auszuführen, griff Mainka Bau eine Zeitlang auf angemietete Saugbagger zurück. Heute werden zwei eigene Geräte betrieben, die bestens ausgelastet sind und den hohen Sicherheitsanspruch des Unternehmens widerspiegeln.

Aus einem 1895 in Oberschlesien gegründeten Steinsetz- und Tiefbauunternehmen hat sich im Laufe von 130 Jahren die Mainka Bau GmbH & Co. KG mit Sitz im emsländischen Lingen entwickelt, die über 750 Mitarbeitende in acht Niederlassungen beschäftigt und sich noch immer zu 100 % in Familienbesitz befindet. Den überwiegenden Teil des Umsatzes erzielt Mainka Bau als Spezialist für Bauprojekte mit hohen Sicherheitsanforderungen,

hauptsächlich in der chemischen Industrie, der Energiewirtschaft und der Speziallogistik. Zudem führt das Unternehmen, das vorwiegend in Nordwestdeutschland und dem angrenzenden Ausland aktiv ist, Infrastrukturmaßnahmen aus - von Erd- und Rohrleitungsbauarbeiten über Straßenbauarbeiten bis zur Realisierung von Verkehrsflächen.

„Wir sind sehr viel in der Petrochemie tätig und im Bereich von Kabeltrassen. Schäden

an unterirdischen Leitungen, die nicht immer in Plänen eingezeichnet sind, können fatal und teuer sein“, berichtet Projektleiter Jan Neumann. Um hier auf Nummer sicher zu gehen, griff das Unternehmen bereits seit Jahren auf die Saugbagger-Technik zurück, die neben Hydraulikspaten und Druckluftlanzen Teil des Komplettpakets sind, wenn bis zu 8 m breite Kabeltrassen unterquert werden müssen. „Als Saugbagger immer häufiger eingesetzt wurden, fiel 2018 die Entscheidung, ein eigenes Gerät anzuschaffen“, erläutert Frank Boyer aus der Maschinentechnischen Abteilung. Der zweite Saugbagger folgte wegen der guten Auslastung bereits drei Jahre später. Beide Geräte stammen vom Hersteller RSP, tragen die Typenbezeichnung ESE 6RD8000 und verfügen über ein Ladevolumen von 8 m³. Diese Saugbagger haben feste Fahrer, ein dritter Maschinist fungiert als Springer. Beide Saugbagger verfügen über eine besondere Ausstattung: „Wir haben eine ExTox-Gaswarnanlage verbaut. Wenn wir in kontaminiertem Bereich absaugen, dann wird der Fahrer entsprechend gewarnt und es erfolgt eine automatische Abschaltung“, erläutert Boyer. Zusätzlich wurde ein zweiter Schalter eingebaut, der eine Deckelöffnung um 10 cm ermöglicht. Dadurch wird eine Luftzirkulation während der Fahrt erreicht und die Gase können entweichen. Die maximale Fahrzeughöhe von 4 m wird dabei eingehalten. ▶

Weniger Aufwand, mehr Leistung



CLEANFIX
Der innovative Umkehrlüfter



Optimierte Kühlung



Gesteigerte Produktivität

Jetzt Maschine nachrüsten!

Unterirdisches Leitungslabyrinth

Einer der beiden Saugbagger wird aktuell bei einem Tiefbauprojekt in Gladbeck benötigt, bei dem Mainka Bau als Generalunternehmer für die Iqony Wärme GmbH beauftragt ist. Im Rahmen der Neugestaltung der Goethestraße wird die Fernwärmeleitung saniert und erweitert und es finden Kanalbauarbeiten statt. Insgesamt erstreckt sich das Projekt mit einem Volumen von 2 Mio. Euro über vier Straßen. „Wir haben es hier natürlich auch mit einer Reihe von Leitungen zu tun, die nicht im Unterflurplan eingezeichnet sind“, sagt Neumann und zählt auf, was sich alles unter der Goethestraße verbirgt: Leitungen für Gas, Wasser, Strom und Beleuchtung, Telekommunikationsleitungen der Telekom, von Vodafone und das Glasfaserkabel des lokalen Anbieters GelsenNet, Regenwasser, Schmutzwasser- und Mischwasserrohre sowie bestehende Fernwärmeleitungen. Nun kommen noch neue Fernwärmeleitungen und Leerrohre hinzu. „Der Saugbagger ist prädestiniert zum Freilegen der Betriebsleitungen und er kommt sehr gut mit den engen Straßen

klar“, schließt der Projektleiter an und benennt damit einen weiteren Grund für die Wahl dieser Technik. „Standard wäre, bei solchen Maßnahmen Abrollcontainer für den Aushub zu verwenden, aber dafür steht hier zu wenig Platz zur Verfügung.“ Daher wird der Aushub abtransportiert, sobald der Behälter des Saugbaggers gefüllt ist.

Generell nehmen die rund zehn Mitarbeitenden, die auf der Baustelle eingesetzt sind, mithilfe des Saugbaggers und eines Mobilbaggers jeweils komplette Pakete raus. Nach der Fertigstellung wird eingesandt und wenn die Umschlüsse erfolgt sind, wird komplett verfüllt und der ganze Bereich freigegeben. Die Verkehrssituation ist eine weitere Herausforderung, denn hier, im innerstädtischen Bereich, befindet sich beispielsweise eine Fußgängerzone mit einer Reihe von Geschäften und dazugehörigem Lieferverkehr. „Von der Theorie her haben wir die Baustelle von 7.00 bis 17.00 Uhr für uns. In diesem Zeitraum können wir arbeiten und sind nicht verpflichtet, Durchlass zu gewähren. Wir versuchen es allerdings, den Anwohnern und Geschäftsleuten zuliebe, trotzdem

die Durchfahrt zu gewähren, da muss man auch flexibel sein“, beschreibt Neumann die Situation und erklärt, dass man ja auch selbst mit seinen Geräten über die öffentlichen Verkehrswege fahre. Bei einer rund einjährigen Projektzeit ist es äußerst wichtig, einen guten Umgang miteinander zu pflegen.

Ein Alleinstellungsmerkmal von Mainka Bau ist die Unfallquote, die seit Jahren weit unter dem Branchendurchschnitt liegt, 2024 lag sie bei 0 %. Dass Sicherheit im Unternehmen großgeschrieben wird, zeigt allein der Slogan „Wir bauen sicher – oder gar nicht.“ Und dies gilt eben auch für die Saugbagger-Einsätze. „Wir sind Mitglied der Fachgemeinschaft Saugbagger des VDBUM und wirken auch in den Arbeitskreisen mit, insbesondere im Arbeitskreis Sicherheit und Qualifikation“, erläutert Boyer. Kein Wunder, dass auch die Baumaßnahme in Gladbeck bislang problemlos vorstättenging und das wird sicher auch bis zum geplanten Projektabschluss im Sommer 2026 so bleiben.

David Spoo, VDBUM-Redaktion

Info: www.mainka-bau.de ■

Branchentreff Saugbagger kommt an

Am 4. und 5. November sind in Gotha 64 Interessierte zum Branchentreffpunkt Saugbagger des VDBUM zusammengekommen. Anschließend an die Begrüßung stand der Vormittag ganz im Zeichen der Arbeitskreise, deren Ergebnisse nach dem Mittagessen vorgestellt wurden. Bevor es zur Werksbesichtigung beim Saugbagger-Hersteller RSP GmbH und Co. KG nach Bad Langensalza ging, stellte Daniel Zöller, Produktmanager bei RSP, Vakuum- und Ventilator-Saugtechnik gegenüber. Außerdem präsentierte Andreas Brehm, Geschäftsführer des neuen Fachgemeinschaft Saugbagger-Mitglieds Vogt Baugeräte, das Produktportfolio des Unternehmens. Der Abend bot schließlich ausreichend Zeit zum Netzwerken. Der zweite Tag war vollgepackt mit aufschlussreichen Vorträgen rund um Saugbagger-Einsätze. Konstantinos Makris, technischer Referent beim Rohrleitungsverband e.V. (rbv), informierte über Sicherheit bei Arbeiten im Bereich von Netzwerkanlagen GW 129. Ulrich Hielscher von der Internationalen Hydraulik-Akademie (IHA)



Spannende Veranstaltung: Der Branchentreff Saugbagger am 4. und 5. November beinhaltete auch eine Werksbesichtigung beim Saugbagger-Hersteller RSP. (Foto: VDBUM)

sprach über das Arbeitsmittel Hydraulikschlauch-Leitung im mobilen Einsatz vs. Schaffung der unternehmerischen Rechtssicherheit. Dirk Böttner von der BG Bau berichtete über Arbeitssicherheit im Umgang mit Saugbaggern, RA Dirk Schlitzkus widmete sich der Klärung rechtlicher Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Betrieb von Saugbaggern. Kai Jentsch, Referent der VDBUM-Akademie,

nahm sich des Themas Qualifikation an und Stefan Schumski, Technischer Projektleiter des VDBUM, schilderte die Vorteile der Software Digi-Prüf, einem Angebot des VDBUM.

64 Teilnehmende verdeutlichen das stetig steigende Interesse an der Saugbaggertechnik, die immer häufiger das Stadtbild prägt.

Info: www.vdbum.de ■



Außergewöhnliche Lösung: Mit der Sonderanfertigung von Schlüter für Baumaschinen können Stromtrassen auf 3 cm genau positioniert und verlegt werden. (Foto: Schlüter)

Hightech trifft Handwerk

Millimetergenaue Präzision dank GPS-Technologie und Spezialumbau

Ein spannendes Projekt hat die Schlüter Baumaschinen GmbH in Erwitte umgesetzt. Für den Netzausbau Südlink verlegt der Kunde Leerrohre für Stromstrassen, die auf 3 cm genau positioniert werden müssen. Dafür wurde eine Komatsu D51EX Planierraupe umgebaut und ein Sonderbau entwickelt.

Die Herausforderung in diesem Projekt bestand darin, dass die Stromtrassen auf 3 cm genau positioniert und verlegt werden müssen. Die Abteilung SSP (Schlüter Special Products) der Schlüter Baumaschinen GmbH hat sich dieser Herausforderung angenommen und eine außergewöhnliche Lösung entwickelt: Eine GPS-gesteuerte Planierraupe mit einem separat per GPS gelenktem Anbauverdichter.

Für den speziellen Einsatz wurde die Raupe außerdem umgebaut. Da das Schild und das Laufwerk zu breit für den schmalen Graben sind, wurden sie an das Grabenprofil angepasst. Am Heck der Raupe ist eine lenkbare, hydraulische Dreipunktaufnahme für den Anbauverdichter angebracht worden. Dieser enthält eine speziell entwickelte Platte zur Vorprofilierung des Grabens. In das entstandene Negativprofil können die Leerrohre dann exakt positioniert

werden. Alle Anpassungen wurden im Hause Schlüter konstruiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Kundendienst umgesetzt. Beim Einsatz verteilt die Raupe in einem Durchgang das Bettungsmaterial, verdichtet das Negativprofil GPS-genau und ermöglicht die exakte Positionierung der Leerrohre.

Maßgeschneiderte Lösung

Im ersten Schritt wurden die Einzelteile für den Stahlbau aus Stahlplatten ausgebrannt und für das Schweißen vorbereitet. Diese wurden im Anschluss wie ein großes 3D-Puzzle zusammengesteckt, ausgerichtet und verschweißt. Nach dem Ausbrennen und Verschweißen der Verdichterplatte folgten das Positionieren, Heften und Verschweißen der vorbereiteten Rohrhälften. Die Schweißbaugruppen wurden grundiert

und anschließend in beliebigem Farbton lackiert. Parallel wurden die Umbaumaßnahmen an der Raupe durchgeführt. Die Kettenplatten und das Schild wurden gekürzt und wieder montiert. Auch die Hydraulik und Elektrik wurden umgebaut und angepasst. Danach sind die Baugruppen an der Raupe montiert worden. Außerdem wurden die Hydraulik-Zylinder, -verschlauchungen und -ventile montiert, verlegt und angeschlossen. Jeder Schmierpunkt ist mit der Zentralschmieranlage verbunden worden. Abschließend wurden alle Funktionen des SSP-Anbauverdichters zusammen mit der Raupe getestet. Bei Auslieferung der Raupe erhielt der Kunde eine ausführliche Unterweisung.

Schlüter Baumaschinen hat die Herausforderung verstanden und für den Kunden eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt und umgesetzt, die die individuellen Wünsche berücksichtigt. Durch die Sonderfertigung steht dem Kunden eine zuverlässige Lösung zur Verfügung, die nicht nur die komplexe Aufgabe der präzisen Positionierung meistert, sondern gleichzeitig mehrere Arbeitsschritte in einer Durchfahrt erledigt und so die Effizienz deutlich steigert. Schlüter für Baumaschinen mit Sitz in Erwitte ist Deutschlands größter Vertragshändler für Premiumprodukte von Komatsu, Sennebogen, Topcon und Anbaugeräten von NPK, Genesis, Starmag, Rotobec und ALLU mit 33 Standorten und über 1.000 Mitarbeitern. Das mittelständische Familienunternehmen sieht sich nicht nur als Händler, sondern insbesondere auch als Dienstleister mit erstklassigem Kundenservice. Die nachhaltige Zufriedenheit des Kunden steht bei Schlüter für Baumaschinen im Mittelpunkt, individuelle Bedarfe und Wünsche werden gemeinsam in marktorientierte Leistungen umgesetzt. Dies ermöglicht die Schlüter-Systemnutzung, eine Strategie für maßgeschneiderte Anwendungen. Dabei stellt Schlüter für Baumaschinen markt- und kundenorientierte Lösungen rund um die Premiumprodukte so zusammen, dass alle Potenziale des Kunden ausgeschöpft werden. Neu- und Gebrauchtmaschinen, Finanzierung, Inzahlungnahme, Miete und Mietkauf, feste Wartungs- und Reparatursätze, vom Minibagger bis hin zur Großmaschine. Systembausteine, die flexibel und auf den Kunden abgestimmt sind.

Info: www.schluerter-baumaschinen.de ■

Hohe Arbeitsgeschwindigkeit

Hochwertige Anbaugeräte für verlässliche Qualitätsarbeit

Hans-Peter Bay aus Backnang bei Stuttgart arbeitet schon lange mit RotoTop, RotoX und den Speziallöffeln von Holp. Keine Frage, dass er auch einer der ersten war, der das CutWheel, ein neues Anbaugerät in der Baum- und Landschaftspflege, im Einsatz hatte.

Bay arbeitet seit 35 Jahren als selbständiger Einzelunternehmer und erledigt seine Aufgaben überwiegend alleine mit Hilfe seiner gut ausgestatteten Maschinen. Viele Jahre lang hat er im ganzen süddeutschen Raum Abraumarbeiten in Steinbrüchen übernommen. Seit rund zehn Jahren ist er in der Landschaftspflege und zunehmend auch im kommunalen Bereich tätig. Er übernimmt Arbeiten wie Wegebau, das Schneiden von Lichtraumprofilen, das Umsetzen von Hochwasser-Schutzmaßnahmen, kümmert sich um die Pflege von Waldwegen oder stabilisiert abgerutschte Hänge.

Bereits vor 15 Jahren hatte Bay seinen damaligen Radbagger mit einem RotoTop ausgestattet und seither nie mehr ohne den Drehantrieb gearbeitet. Seit 2020 fährt er einen Cat 309, der mit einem RotoX ausgestattet ist, damit er neben Standardaufgaben auch Sonderaufgaben meistern kann. Am RotoX schätzt er den im Vergleich zu anderen Tiltrotatoren sehr schmalen Aufbau sowie die durch die großen Drehdurchführungen immer hohe Literleistung, die jedes Anbaugerät stets mit ausreichend Öl versorgt. Ebenso arbeitet er seit längerem mit dem VarioLöffel und dem BankettLöffel von Holp.

Überzeugender Testlauf

Über mehrere Tage hat Bay das CutWheel von Holp an seinem Bagger getestet, etwa beim Freischneiden von Waldwegen, dem Zurückstutzen der angrenzenden Bäume, beim Schneiden einer hohen Hecke oder bei der Grabenpflege. Als Vorteile gegenüber der Schere nennt er beispielsweise die hohe Schnittgeschwindigkeit, aufgrund der schnellen Auf- und Ab-Bewegungen.



Ohne kostspielige Hubarbeitsbühne: Für Schnitt- und Sägearbeiten bis zu einem Durchmesser von 20 cm auch in großer Höhe reicht ein mit RotoTop und CutWheel ausgestatteter Bagger völlig aus. (Foto: Holp)

Zudem könne man nicht nur in der Höhe, sondern auch Gras und Büsche flach am Boden schneiden und so parallel das Bankett und Böschungen im gleichen Durchgang pflegen.

Dieser Arbeitsablauf funktioniert hervorragend im Zusammenspiel mit dem RotoTop, da das CutWheel für die reine Rotation konzipiert ist. Bay nutzt es mit dem RotoX, um durch die zusätzliche Bewegungsmöglichkeit einen noch besseren Blick auf sein Arbeitsfeld zu haben – dafür nimmt er auch das Mehrgewicht im Vergleich zum RotoTop in Kauf. In der Kombination CutWheel und Rotator könne man gleichzeitig fahren und schneiden, was den Vorgang deutlich beschleunige. Auch sei man durch die Bewegungsmöglichkeiten sehr viel besser in der Lage, den heutigen anspruchsvollen Anforderungen an Lichtraumprofilen zu entsprechen. Derzeit würde es häufig von den Kommunen oder Straßenmeister-eien vorgegeben, viel weiter als bisher in die Böschung hineinzuschneiden, sodass der Rückschnitt insgesamt seltener erfolgen müsse.

Weitere Vorteile sieht Bay in der Schnittstärke des CutWheel. Da das Anbaugerät auch sägen könne, sei es einfacher, längere Äste mit großem Durchmesser,

die ins Lichtraumprofil fielen, recht nahe am Baum abzusägen. So ergebe sich ein sauberes Bild der Hecke oder Böschung. Bei der Grabenpflege ist es mit dem CutWheel möglich, die überflüssigen Äste entlang der Böschung zu schneiden und sie im gleichen Zug direkt aus dem Graben zu entfernen, bevor man diesen mit dem VarioLöffel nachziehe. „Das ist ein ganz großer Vorteil und beschleunigt die komplette Grabenpflege deutlich“, sagt Hans-Peter Bay.

„Es gibt ja vieles auf dem Markt, aber ich will nichts anderes als die Geräte von Holp, denn zusätzlich zur Standard-Abwinkelung bietet nur Holp die 90-Grad-Abwinkelung beim RotoX an, ebenso wie den hohen Öldurchfluss und die extrem robuste und langlebige Bauweise. Das ist für mich wichtig, denn ich verlange meinen Geräten einiges ab“, resümiert Bay. Mit den verschiedenen Anbaugeräten kann er fast alle anfallenden Pflegearbeiten vom Bagger aus erledigen und braucht nur selten zusätzliche Unterstützung. Der Service von Holp, hebt der Unternehmer abschließend hervor, reagiere im Falle von Problemen immer schnell und schaffe Abhilfe.

Info: www.holp.eu ■

Effizienter Aushub ohne Umwege

Sieblöffel im Kanalbau erspart Transportfahrten und -kosten

Die Firma Borgers aus Stadtlohn führt derzeit mitten in der Innenstadt von Ahaus umfangreiche Kanalerneuerungsarbeiten durch. Auf einer Länge von mehreren hundert Metern wird ein alter Kanal durch neue Leitungen mit Nennweiten DN 800 ersetzt.

Insgesamt müssen auf der Baustelle rund 4.500 m³ Boden bewegt werden. Ursprünglich war vorgesehen, das Aushubmaterial mit kleinen Dumpfern zu einem rund 1,5 km entfernten Umschlagplatz zu transportieren, dort zu sieben und anschließend wieder zurückzuführen. Schließlich entschied man sich jedoch für den Einsatz des MaC-Rock Vortex-320 Sieblöffels an einem Volvo Mobilbagger EW180. Dank des hydraulischen Löffels der Mac-Rock GmbH aus Südlohn konnte dieser Zwischenschritt komplett entfallen. Der Boden wird nun direkt beim Aushub gesiebt, wodurch das feine, wiederverwendbare Material vor Ort verbleiben und unmittelbar eingebaut werden kann. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern reduziert auch die Verkehrsbelastung in der Innenstadt deutlich.



An Ort und Stelle: Der MaC-Rock Sieblöffel im Einsatz beim Aushub des Kanals – das Material wird direkt gesiebt und aufbereitet. (Fotos: Mac-Rock)



Das Siebgut wird direkt vor Ort getrennt: Feinkornmaterial bleibt im Baubereich, während größere Fremdkörper wie Steine, Ziegel und Betonreste ausgesiebt werden. Diese saubere Trennung ermöglicht einen gezielten Wiedereinbau des Materials und sorgt für ein gleichmäßiges Verdichtungsbild im Graben. Die Baustelle wird durchgehend von der Kampfmittelräumung begleitet. Hier zeigt der MaC-Rock Sieblöffel seine weiteren Stärken: Wegen des patentierten Exzenterwellen-Siebsystems wird das Material schonend bewegt. Die runden Wellen lassen den Boden über ihre Oberfläche „rollen“, ohne Klemmstellen zu erzeugen. Der Siebspalt bleibt konstant, Fremdkörper können sich nicht festsetzen. Die Kombination aus Hubbewegung und rotierender Drehbewegung sorgt für eine außergewöhnlich hohe Durchsatzleistung, selbst unter schwierigen Bedingungen.

Der hydraulische Sieblöffel Vortex-320 ist für Bagger von 17 bis 24 t geeignet. Er hat eine Schnittbreite von 1.600 mm und bringt – ohne SW-Adapter ein Gewicht von 1.600 kg auf die Waage. Er verfügt über zehn Hardox Exzenter-Siebwellen D 60mm ►



MAXIMALE MULTITALENTE:

DIE MINIBAGGER VON TAKEUCHI

GaLaBau ist vielfältig: Entdecken Sie jetzt das breite Sortiment unserer verlässlichen Alleskönner von 1 bis 6 t und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Produktivität und dem Komfort.

Wenn es um Minibagger geht, lässt Takeuchi einfach keine Wünsche offen.



Zu den Takeuchi
Minibaggern



ohne Mittelsteg. Die Siebfläche beträgt 1,70 m², der Inhalt 1,54 m³, die Siebkennlinie 0 bis 45 mm. Zwei Hydraulikmotoren inklusive Überlastventil liefern 70 kW (90 PS) hydraulische Leistung. Die Messer bestehen aus 500 HB-Stahl 270 x 35 mm. Das Getriebe ist wartungsfrei. Ob im Abbruch, im Recycling oder wie beim Einsatz in Ahaus im Kanalbau: Der MaC-Rock Sieblöffel zeigt, dass er überall dort eingesetzt werden kann, wo ein Bagger arbeitet.

Info: www.mac-rock.com ■



Gezielter Abtransport: Der ausgesiebte Grobanteil, Fremdkörper und Störstoffe werden separat abgelegt und entfernt.

Intelligente Plug & Play-Lösung

Integrierte Systeme zur Steigerung von Produktivität und Flexibilität

Zur bauma hatte Komatsu Europe mit dem PC220LCi-12 einen benutzerfreundlichen, hoch digitalisierten und effizienten Raupenbagger vorgestellt. Seit September ist er werkseitig mit installierter Integrationsmöglichkeit für Tiltrotatoren von Rototilt erhältlich.

„Dass sich Komatsu für Rototilt als ersten integrierten Tiltrotator entschieden hat, basiert auf einer engen Zusammenarbeit der beiden Unternehmen. Aktuell nehmen wir eine starke Dynamik wahr: Maschinenhersteller zeigen großes Interesse an der Integration mit Tiltrotatoren“, berichtet Stefan Bergström, VP Marketing & Sales bei Rototilt Group AB. Dank einer produktiven Zusammenarbeit mit den extrem kompetenten Technikern bei Komatsu sei es gelungen, eine qualitätsgesicherte, werkseitig integrierte Plug & Play-Lösung zu entwickeln. Das Tiltrotator-System lasse sich auf die Anforderungen und Präferenzen des jeweiligen Bauunternehmens abstimmen, etwa mit Rototilts hydraulischem Schnellwechsler QuickChange. „Diese Zusammenarbeit ist für Komatsu ein wichtiger Schritt in der Strategie, integrierte Lösungen zu unterstützen, die bei den Kunden die Produktivität und Flexibilität erhöhen“, erklärt Rob Macintyre, Produktmanager bei Komatsu Europe. Stefan Bergström geht davon aus, dass sich grundsätzlich eine wachsende Marktnachfrage nach dieser Art von integrierten Lösungen entwickelt, insbesondere jetzt, da das Interesse an Tiltrotatoren weltweit zunehme. „In Skandinavien sind Tiltrotatoren schon lange Standard, wobei wir auch

in Europa, Asien und anderen Teilen der Welt ein stetiges Wachstum verzeichnen. Immer mehr Menschen erkennen, dass unsere Tiltrotatoren Bagger sicherer und effizienter machen, ihnen erhöhte Präzision verleihen und den Energieverbrauch senken. Dies ist also der perfekte Zeitpunkt, dass Komatsu seinen Kunden diese Lösung anbietet“, erläutert er.

„Das Ziel von Komatsu ist es, eine nahtlose Integration von Anbaugeräten zu ermöglichen, die dem Kunden einen erheblichen Mehrwert bieten“, hebt Rob Macintyre hervor und ergänzt: „Unsere Zusammenarbeit mit Rototilt ist ein hervorragendes Beispiel für unser Engagement, eine werkseitig integrierte Plug-and-Play-Lösung zu liefern, die bei unseren Kunden die Produktivität und die Präzision erhöht.“ Der neue PC220LC/LCi-12 benötigt nur wenige Verbindungen zwischen Maschine, Tiltrotator und Steuerung. Außerdem verfügt die Maschine serienmäßig über programmierbare Steuerhebel mit integrierter Tiltrotatorfunktion. Die „intelligente Maschinensteuerung 3.0“ des PC220LCi-12 kombiniert einfache Integration mit einzigartigen Tiltrotator-Steuerfunktionen. Das System kann nicht nur die Dreh- und Schwenkbewegung steuern, sondern verfügt auch über Funktionen wie das automatische Beibehalten der



Kooperation: Komatsus PC220LC/LCi-12 ist neuerdings mit werkseitig installierter Integrationsmöglichkeit für Tiltrotatoren von Rototilt erhältlich. (Foto: Rototilt)

Anbaugeräte-Ausrichtung, die dem Bediener das Graben und Planieren mit dem Tiltrotator erleichtern.

Info: www.komatsu.eu ■

Fokus auf die Abbruchindustrie

Schnellwechsler für das wachsende Segment der kompakten Bagger

Steelwrist erweitert seine SQ-Technologie um den SQ40 automatischen Schnellwechsler für Kompaktbagger. Der SQ40 ermöglicht den schnellen Wechsel von hydraulisch angetriebenen Hochleistungswerkzeugen auch bei kleineren Baggern – mit der gleichen Effizienz wie bei größeren SQ-Kupplungen.

Bereits 2017 hatte Steelwrist das SQ-Auto-konzept für Schnellwechsler und Tiltrotatoren eingeführt. Mit der SQ-Technologie lassen sich Hydraulik und Elektrik in einem einzigen Handgriff verbinden. Auf der diesjährigen bauma wurde die Größe SQ40 vorgestellt, die die automatische SQ-Verbindungstechnologie auf das wachsende Segment der kompakten Bagger von 2 bis 7 t bringt. Wurde in München der SQ40 integriert im X07 Tiltrotator und im XR7 Rotor-Kuppler gezeigt, folgt nun die Markteinführung des vollautomatischen SQ40-Maschinen-Schnellwechslers. Mit der neuen Größe SQ40 umfasst das Steelwrist-Produktportfolio damit acht verschiedene SQ-Schnellwechsler-Modelle für Bagger von 2 bis 70 t.

Ein zentrales Kriterium bei der Entwicklung des neuen Automatik-Schnellwechslers war, die Durchflussleistung für anspruchsvolle hydraulische Werkzeuge sicherzustellen. Dank einer neuen Kupplung erreicht der SQ40 einen Durchfluss von 70 l/min, das sind 40 % mehr Durchflussfläche als eine herkömmliche 3/8"-Kupplung bietet. Mit dem SQ40 führt Steelwrist zudem den neuen H6-Elektroanschluss ein, der auf den langjährigen Erfahrungen mit dem Open-S V14-Stecker basiert. Der H6 ist ein 6-poliger Elektroanschluss, der vollständig in den Verriegelungskeil des SQ40 integriert ist und dank seines vergossenen Designs zuverlässig gegen Umwelteinflüsse geschützt bleibt. Großflächige Kontakte und federbelastete Stifte sorgen für eine sichere Signalübertragung und hohe Strombelastbarkeit. Die Kontakte aus gehärteter Phosphorbronze sorgen für eine lange Lebensdauer auch unter rauen Einsatzbedingungen.



Hocheffizient: Der neue SQ40-Automatik-Schnellwechsler stellt die Durchflussleistung für anspruchsvolle hydraulische Werkzeuge sicher. (Foto: Steelwrist)



Kompatibel mit Bestandswerkzeugen

Der SQ40 folgt dem symmetrischen S40-Standard und ist somit vollständig kompatibel mit bestehenden Arbeitswerkzeugen. Seine modulare Konstruktion ermöglicht schnelle Upgrades von S auf SQ, mit vereinfachter Schlauchführung und leichtem Einbau der männlichen Kupplungen im hinteren Werkzeugträger. Die flexible Schlauchführung erlaubt eine Anpassung an eine breite Palette hydraulischer Werkzeuge. Stefan Stockhaus, CEO von Steelwrist, berichtet, dass der SQ40 seit der Vorstellung auf der bauma auf ein großes Interesse bei den Kunden gestoßen ist. Mit der Einführung des SQ40-Schnellwechslers biete der Hersteller nun auch eine Sandwich-Installation des Tiltrotators an – dies bedeute einen großen Vorteil, wenn man den Tiltrotator schnell abkoppeln möchte, um etwa einen Hammer einzusetzen, schließt Stockhaus an. Gerade der Abbruchprozess erfordert

häufige Wechsel zwischen verschiedenen hydraulisch betriebenen Anbauwerkzeugen. Durch die Integration automatischer Schnellwechsler mit spezialisierten Abbruchwerkzeugen können Unternehmer die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit ihrer Projekte deutlich steigern. Das Steelwrist SQ-Auto-Connect-System wurde insbesondere entwickelt, um die Anforderungen der anspruchsvollen Abbruchbranche zu erfüllen. Um sein Engagement in dieser Branche weiter zu stärken, hat Steelwrist außerdem eine Webseite gestartet, die sich ausschließlich diesem Geschäftssegment widmet. Dort finden sich zentrale Informationen darüber, wie die SQ-Technologie Produktivität und Sicherheit im Abbruch erhöht. Ende Oktober hat der Hersteller ein Live-Webinar mit dem Titel „Steelwrist in Demolition – Innovation, Automatic Couplers & More“ veranstaltet. Dabei diskutierten Unternehmensvertreter in einer Live-Podiumsrunde, wie automatische Schnellwechsler, Adapterplatten und offene Standards den Abbruch sicherer, schneller und effizienter machen. Das Webinar können Sie über nebenstehenden QR-Code abrufen.

Info: www.steelwrist.com ■

Unter die Erdoberfläche blicken

Vermeidung von kostspieligen Leitungstreffern bei Baggerarbeiten

Jährlich werden in Deutschland rund 100.000 Schäden an unterirdischen Versorgungsleitungen gemeldet, wobei Baumaschinen für fast 80 % dieser Vorfälle verantwortlich sind. In Österreich gibt es jährlich etwa 34.000 Kabel- und Rohrleitungsschäden, die zu kostspieligen Reparaturen, Projektunterbrechungen und Sicherheitsrisiken führen. Die Sitech Deutschland GmbH und RodRadar bieten seit Kurzem eine Lösung zur Vermeidung von Leitungstreffern an.

Branchenexperten schätzen, dass Versicherer allein in Deutschland jährlich rund 500 Mio. Euro für grabungsbedingte Schäden zahlen. Berücksichtigt man die direkten, indirekten und gesellschaftlichen Auswirkungen – wie Ausfallzeiten, Rechtsstreitigkeiten, Infrastrukturstörungen und Umweltschäden – belaufen sich die wirtschaftlichen Gesamtkosten für die deutsche Bauindustrie auf mehrere Milliarden Euro. Veraltete, unvollständige oder unzuverlässige Leitungsdaten sowie menschliche Fehler tragen erheblich zu diesen Vorfällen bei. RodRadar, Entwickler von Live Dig Radar (LDR), der Echtzeit-Technologie zur Vermeidung von Leitungstreffern, die direkt in den Baggerlöffel integriert ist, hat im Frühjahr 2025 eine strategische Vertriebsvereinbarung mit der Sitech Deutschland GmbH, Anbieter von Bautechnologielösungen in Deutschland, geschlossen. Diese Zusammenarbeit steigert die Sicherheit bei Baggerarbeiten deutlich: Sie ermöglicht Baggerfahrern nämlich in Echtzeit zu sehen, was sich unter der Erdoberfläche befindet, wodurch kostspielige Schäden an unterirdischer Infrastruktur und Projektverzögerungen verhindert werden können. Sitech ist für den Vertrieb dieser Lösung in Deutschland und Österreich verantwortlich.

Die Zusammenarbeit bringt eine hochmoderne Lösung auf den Markt, die fortschrittliche Radar- und KI-Technologie nutzt, um Bedienern sofortige, automatische und



Neuer Sicherheitsstandard: Der Löffelradar reduziert Risiken bei Baggerarbeiten und verhindert kostspielige Verzögerungen. (Foto: Sitech)

leicht verständliche Warnungen vor unterirdischen Gefahren zu liefern – ohne dass eine externe Expertenanalyse erforderlich ist. Beim Arbeiten mit dem Live Dig Radar bekommt der Fahrer ein Signal, sobald der Bereich mit der Schaufel gescannt wird und sich ein Hindernis unter dem Baggerlöffel befindet. Mit der Radartechnik werden sowohl metallische Leitungen als auch nicht metallische Einbauten wie zum Beispiel Rohre aus Kunststoff oder Struktur aus Beton erkannt. Das System mit unterschiedlichen Löffelgrößen kommt idealerweise für den Aushub von Gräben oder Gruben in Bereichen wie innerstädtischen Lagen oder auf Industrieflächen zum Einsatz, in denen mit unterirdischer Infrastruktur zu rechnen ist.

Individuelle Partnerlösungen

Sitech Deutschland ist der exklusive Händler für Trimble Civil Construction Solutions in Deutschland und erweitert Trimbles Portfolio mit individuellen Partnerlösungen. Mit der Aufnahme des Löffelradars von RodRadar in sein Technologieportfolio stärkt das Unternehmen seine Fähigkeit, Lösungen anzubieten, die nahtlos mit jeder Grabungsmaschine integriert werden

können. „Die Technologie von RodRadar verändert die Sicherheit bei Grabungsarbeiten grundlegend und bietet eine praxisnahe Lösung, die sofort beeinflusst, wie Bauunternehmer mit unterirdischen Leitungen umgehen“, sagt Alexander Haag, Chief Digital Officer bei Sitech, und ergänzt: „Zum ersten Mal können Bediener unterirdische Gefahren in Echtzeit erkennen – das sorgt für sicherere, schnellere und effizientere Grabungen.“ Moshe Dalman, Mitbegründer und CEO von RodRadar, erklärt: „Diese Zusammenarbeit bringt bahnbrechende Technologie in die Hände europäischer Bauunternehmen und sorgt dafür, dass sie mit Vertrauen graben, kostspielige Verzögerungen vermeiden und unnötige Risiken eliminieren können.“ Die Echtzeit-Erkennung von unterirdischen Versorgungsleitungen wurde erstmals auf der bauma 2025 präsentiert. Das Ziel der folgenden Monate bestand darin, die Integration der Lösung von RodRadar in das Maschinensteuerungssystem Trimble Earthworks voranzutreiben, damit den Sitech-Kunden aus Stand alone-System soll den Sitech-Kunden in Zukunft eine Integration in das Maschinensteuerungssystem angeboten werden.

Info: www.sitech.de ■

Von Kohle zu Wasserstoff

Rückbauprojekt mit Blick auf eine klimafreundliche Energiezukunft

Im Rahmen der Energiewende wird Block F des traditionsreichen Steinkohlekraftwerks Scholven vollständig zurückgebaut. Die Regrata Abbruch und Recycling GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der Matthäi-Gruppe, hat im Auftrag der Uniper Kraftwerke GmbH die Projektleitung übernommen.

Das Kraftwerk Scholven blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Ursprünglich zur Eigenversorgung der Zeche Scholven errichtet, hat sich der Standort in den 1960er- und 1970er-Jahren zu einem der leistungsstärksten Steinkohlekraftwerke Europas mit einer installierten Leistung von 2.126 MW entwickelt. Block F wurde 1979 in Betrieb genommen und 2014 stillgelegt. Mit dem Rückbau wird nun ein weiterer Schritt zur Transformation des Areals vollzogen. Ziel ist die Errichtung einer neuen Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD), die perspektivisch auch mit Wasserstoff betrieben werden kann (H2-ready). Damit wird der Standort Scholven zu einem zukunftsorientierten Energie- und Technologiestandort weiterentwickelt.

Für den Rückbau setzt Regrata auf eine Vielzahl spezialisierter Großgeräte. Eingesetzt wird auch der neue Epiroc Hydraulikhämmer HB 5800, der durch den Epiroc Partner Baumaschinentechnik

Nord GmbH bereitgestellt wird. Mit einem Einsatzgewicht von 5.800 kg eignet sich das Anbaugerät für Trägergeräte zwischen 58 und 100 t. Seine hohe Schlagkraft ermöglicht den effizienten Abbruch massiver Betonstrukturen – ein entscheidender Vorteil bei der Demontage komplexer Kraftwerksanlagen. „Der Einsatz des Epiroc HB 5800 unterstützt Regrata bei der technischen Umsetzung dieses anspruchsvollen Projekts. Er vereint Leistung und Zuverlässigkeit – die Grundvoraussetzungen zur Erledigung solcher komplexen Aufgaben. Aus diesem Grund setzt Regrata seit Jahren auf Hydraulikhämmer von Epiroc“, erklärt Björn Bassen, Prokurist und Oberbauleiter von Regrata.

Der Rückbau umfasst sämtliche Kraftwerks- und Nebenanlagen des Blocks F. Dabei kommen Longfrontbagger mit bis zu 175 t Einsatzgewicht, Raupengittermastkrane sowie leistungsstarke Brech- und Pressanlagen zum Einsatz. Die




Los geht's: Die ersten Schläge des Epiroc HB 5800 auf dem Gelände des Kraftwerks Scholven. (Foto: Epiroc)

Thüringer Sprenggesellschaft, Teil der Matthäi-Gruppe, ist für den sprengtechnischen Rückbau einiger Gebäude eingebunden. Trotz der hohen technischen und logistischen Anforderungen verläuft das Projekt planmäßig. Die Bauzeit ist von April 2024 bis September 2026 angesetzt.


Info: www.epiroc.com



DEIN BAGGER KANN MEHR

Graben, sieben, laden – einer für alles!
 Der hydraulische Sieblöffel von MaC-Rock® ist ein echter Alleskönner – egal ob im Abbruch, im Recycling, im Straßen- oder im Kanalbau.
 Made in Germany, wartungs- und verschleißarm, extrem robust und bereit für jeden Einsatz auf Deiner Baustelle.



Entdecke jetzt die innovativen Sieblöffel von MaC-Rock® – **DIE ROCKEN DAS!**





www.mac-rock.com

Sicherer Wechsel mit System

Schnellwechsler mit den neuesten Sicherheitssystemen ausgestattet

Die BG BAU hat zum 1. Februar 2025 die Anforderungen für Schnellwechsler verschärft. Die überarbeitete Norm EN 474-1:2022 in Kombination mit EN 474-5:2022+AC:2022 verpflichtet Hersteller zu mehr technischer Sicherheit.

Unfälle mit Anbaugeräten zählen zu den schwerwiegendsten Gefahren auf der Baustelle – und sie sind nach wie vor Realität. „Im März 2024 kam es zu einem schweren Vorfall, bei dem ein nicht gesichertes Anbaugerät aus dem Schnellwechsler rutschte und einen Arbeiter traf“, berichtet Birte Hagedorn von der BG BAU. „Das sind genau die Szenarien, die wir mit den neuen Sicherheitsanforderungen künftig vermeiden wollen.“ Insbesondere gefordert ist nun eine automatische Erkennung des Verriegelungszustands – optisch wie akustisch direkt in der Kabine. Systeme ohne diese Rückmeldung – wie sie bei älteren Schnellwechslern häufig zu finden sind – gelten dann als nicht mehr normgerecht.

„Diese Anforderungen sind nicht nur sinnvoll, sie sind überfällig“, sagt Sebastian Denniston, OEM-Leiter bei Lehnhoff Hartstahl. „Deshalb setzen wir seit Jahren auf ein Sicherheitskonzept, das bereits jetzt mehr leistet als die Norm verlangt. Das beginnt bei unserem bewährten Double Lock-System – einer mechanischen Fallsicherung, die das Herabfallen von Anbaugeräten in jeder Zylinderposition verhindert – und reicht bis zu unserem elektronischen Assistenzsystem LSC, das den Verriegelungsvorgang überwacht und dem Fahrer in der Kabine Rückmeldung gibt.“

So erfüllt beispielsweise der vollhydraulische Schnellwechsler SQ70/55V die neuen Anforderungen vollumfänglich. Integrierte Sensorik meldet den exakten Verriegelungszustand in die Kabine. Eine akustische und optische Rückmeldung informiert den Maschinenführer zweifelsfrei: Das Anbaugerät sitzt. Ein Blick genügt und unbeabsichtigtes Lösen ist ausgeschlossen. Gerade viele kleine und mittlere Bauunternehmen stehen nun vor der



Sicherheit auf der Baustelle: Das Doublelock-System von Lehnhoff verhindert ein unbeabsichtigtes Lösen des Schnellwechslers. (Foto: Lehnhoff Hartstahl)

Herausforderung, Maschinen mit Schnellwechselsystemen, die nicht mehr der geforderten Norm entsprechen, nachzurüsten. Wer dabei zögert, riskiert mehr als nur die Sicherheit: „Bei Baustellenkontrollen drohen künftig Auflagen oder sogar Arbeitsverbote für Maschinen mit nicht mehr konformen Wechselsystemen“, so Hagedorn. Doch Lehnhoff sieht hier eine echte Chance: „Unsere Retrofit-Lösungen ermöglichen es, bestehende Maschinenflotten wirtschaftlich und normkonform aufzurüsten“, erklärt Denniston. „Besonders gefragt ist derzeit die Nachrüstung von Tilt-Schnellwechslern im Bereich von 2 bis 12 t – hier haben wir sofort verfügbare Systeme im Lager. Dabei bleibt das bestehende Tilt-Modul erhalten, lediglich die Schnellwechslereinheit wird gegen eine hydraulische oder vollhydraulische Lösung mit Double Lock getauscht. Die Nachrüstung ist unkompliziert aber die

Vorteile sind erheblich, gerade bei der Aufrüstung zur vollhydraulischen Variante: schneller Werkzeugwechsel direkt aus der Kabine, keine manuellen Schlauchverbindungen mehr – und vor allem: maximale Sicherheit.“

Die BG BAU fördert diese Umrüstungen aktiv – mit bis zu 1.800 Euro pro Maßnahme. Voraussetzung: Die Nach- oder Umrüstung entspricht den aktuellen sicherheitstechnischen Vorgaben. Dabei gilt: Nur die Umrüstung von Bestandsmaschinen wird unterstützt, nicht aber die Erstausrüstung neuer Geräte. „Die neuen Normen machen nicht nur Maschinen sicherer – sie fördern auch das Sicherheitsbewusstsein auf der Baustelle“, sagt Hagedorn. Zwar sei die Zahl der Unfälle bislang nur leicht rückläufig, „aber wir kennen keinen Fall, bei dem ein normkonformes System versagt hätte.“

Info: www.lehnhoff.de ■

Das richtige Equipment

Ein Hof voller Aufgaben und ein Bagger, der mitzieht

Es ist ein kühler Morgen in Waidhaus, einem kleinen Ort im Osten Bayerns nahe der tschechischen Grenze. Hier haben sich Petra und Bernhard Völkl einen Traum erfüllt oder besser gesagt, eine Mammutaufgabe vorgenommen. Das Ehepaar hat einen alten, verfallenen Bauernhof mit 4 ha Land gekauft, den es nun Stück für Stück in Eigenregie wieder aufbaut.

Was anfangs nach romantischem Landleben klang, entpuppte sich schnell als Großprojekt: Berge von Müll mussten entsorgt, Gebäude gesichert und erste Flächen wieder nutzbar gemacht werden. Vieles haben die beiden Hobbyhandwerker in den letzten zwei Jahren bereits geschafft, doch irgendwann kamen sie an ihre Grenzen. „Wir wünschten, wir hätten den Bagger schon früher gehabt“, erzählt Petra Völkl lachend. Seit zwei Wochen ist der Sany SY35U auf dem Hof im Einsatz, ein kompakter 3,5 t-Bagger, gemietet über den Sany-Händler BGU Großmaschinen aus Himmelkron/Ansbach. „Wir haben in kürzester Zeit so viel geschafft, was zuvor unmöglich schien. Selbst als Laien konnten wir uns nach kurzer Einweisung auf der Maschine schnell zurechtfinden. Der Bagger war für uns ein echter Gamechanger.“ Petra Völkl saß dabei zum ersten Mal in einem Bagger und war überrascht, wie schnell sie zurechtkam. „Die Steuerung ist super intuitiv. Ich hätte nie gedacht, dass man damit auch so fein arbeiten kann. Die Maschine reagiert sofort und setzt jede Bewegung präzise um. Mit jedem Einsatz bin ich sicherer und souveräner geworden.“

Schnellwechsler ist unverzichtbar

Die Maschine ist mit dem richtigen Equipment ausgestattet - einem Powertilt und dem passenden Werkzeugpaket. Bei den bisherigen Einsätzen wurden ein Standard-Tiefelöffel, eine breite Grabenräumwanne, ein Hydraulikhammer zum Aufbrechen von Betonteilen sowie ein Universalgreifer, mit dem sich Steine setzen oder Schuppenreste abreißen lassen, verwendet. Mit diesen Anbaugeräten haben die Völkl bereits mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt.

Eines davon war ein dringend benötigtes Rondell als Wendehammer, da der Hof in

einer Sackgasse liegt. Das Beet war bereits angelegt, nun sollte der Weg drumherum entstehen. Geplant war, 40 cm auszukoffern. Doch beim Arbeiten stellten die beiden fest, dass im Boden bereits Frostschutz eingebaut war, offenbar ein Relikt eines früheren Wegs. Deshalb entschieden sie, weniger tief auszukoffern. Auf den verdichteten Untergrund verteilten sie anschließend rund 50 t Frostschutzmaterial, um eine stabile Basis zu schaffen. Hier zeigte sich, wie wertvoll der Schnellwechsler des SY35U ist: Die Anbaugeräte konnten im Handumdrehen gewechselt werden, sodass für jede Aufgabe sofort das richtige Werkzeug bereitstand. „Mein Lieblingsanbaugerät ist aber ganz klar der Greifer“, sagt Bernhard Völkl. „Damit kann man Materialien super schnell in die passenden Container sortieren.“

Der SY35U überzeugt genau durch die Eigenschaften, die es für die Arbeiten auf einem Hof braucht: Er ist kompakt genug, um auch zwischen Gebäuden oder auf engem Raum flexibel zu agieren. Gleichzeitig ist er leistungsstark und stabil, um auch schwere Aufgaben wie Betonaufbruch oder Erdarbeiten zuverlässig zu meistern. Dank der feinfühligsten Joysticksteuerung lassen sich selbst anspruchsvolle Tätigkeiten präzise ausführen, was Petra Völkl bei den Arbeiten auf dem Hof eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat. Die beiden heben zudem den Service hervor: „Die Einweisung durch das Team von BGU Großmaschinen war super. Wir konnten jederzeit nachfragen, wenn wir nicht weiterwussten. Das hat uns viel Sicherheit gegeben.“

Noch ist der Traum vom sanierten Bauernhof nicht Realität, doch Petra und Bernhard Völkl sind auf dem besten Weg dorthin. „Der Bagger erleichtert uns so vieles und wir haben fast Angst vor dem Tag, an dem wir ihn wieder abgeben müssen“, sagt Bernhard. Bis dahin aber steht fest: Auf



Lieblingswerkzeug: Die Arbeit mit dem Universalgreifer am SY35U macht Petra und Bernhard Völkl am meisten Spaß, da man mit ihm sehr gut Materialien abreißen und sortieren kann. (Foto: Sany)



Wendig: Der SY35U kann zwischen Gebäuden oder auf engem Raum flexibel agieren.

dem Hof der Völkl gibt es noch genug zu tun, und der SY35U ist dafür genau die richtige Maschine.

Info: www.sanyeurope.com ■

Flexible Alleskönner

Tiltrotatoren als Hebel für Effizienz im Tief- und Infrastrukturbau

In den letzten Jahren haben sich Tiltrotatoren zu einem der effektivsten Produktivitätstreiber im Tiefbau, Infrastrukturbau, Garten- und Landschaftsbau sowie im Kabel- und Rohrleitungsbau entwickelt. Angetrieben von den hohen Effizienzanforderungen in Skandinavien – wo sie seit Jahrzehnten Standard sind – erkennen immer mehr deutsche und europäische Bauunternehmen, dass moderne Bagger ihr volles Potenzial nur mit einem leistungsstarken Tiltrotator ausschöpfen können.

Für viele Entscheidungsträger sind mobile Bagger längst zum sprichwörtlichen „Schweizer Taschenmesser“ der Baustelle geworden: ein äußerst flexibler Alleskönner, der dank eines vollhydraulischen Schnellwechslers, eines Greifermotors und einer Vielzahl spezialisierter Anbaugeräte mit nur einer Maschine unterschiedlichste Aufgaben bewältigen kann. Diese Flexibilität ist einer der Schlüsselfaktoren, um dem stetig wachsenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, da Arbeiten schneller, präziser und mit weniger Personalaufwand erledigt werden können. Zeitaufwand und Kraftstoffverbrauch werden reduziert und gleichzeitig die Arbeitssicherheit verbessert, da die Maschine stabiler steht und der Bediener mehr Aufgaben aus einer sicheren Position heraus erledigen kann.

Sichere Verbindung

Sicherheit spielt eine zentrale Rolle. Es befinden sich weniger Personen im Gefahrenbereich, was sich erheblich auf die Risikobewertung durch die Sicherheitsbeauftragten auswirkt. Das preisgekrönte SecureLock-Sicherheitssystem von Rototilt für Maschinenkupplungen und Tiltrotatoren steigert die Sicherheit und reduziert das Risiko von herumschwingenden oder herunterfallenden Werkzeugen. Es stellt sicher, dass Werkzeug und Anbaugerät vor Arbeitsbeginn in einwandfreiem Zustand und sicher verbunden sind. Das System warnt zudem, wenn Werkzeugverschleiß die Verbindung beeinträchtigt und es erfüllt die Sicherheitsnorm DIN EN 474. Die Technologie basiert auf einer patentierten Erfindung von Rototilt. Vollhydraulische automatische Schnellwechsler tragen ebenfalls wesentlich zur Arbeitssicherheit und höheren Effizienz bei. Die

Hydraulikleitungen werden automatisch verbunden, ohne dass der Bediener die Kabine verlassen muss.

Herstellerübergreifende Standards gewährleisten auch zukünftige Kompatibilität. Die Open-S Alliance – eine unabhängige, global ausgerichtete Initiative, an der Rototilt aktiv beteiligt ist – definiert ein einheitliches, offenes Schnittstellensystem für vollhydraulische Schnellwechsler. Das bedeutet, dass Tiltrotatoren, Schnellwechsler und Anbaugeräte verschiedener Hersteller nicht nur austauschbar, sondern auch mit zukünftigen Marktentwicklungen kompatibel sind. Dies bietet Investitionssicherheit und vermeidet die Abhängigkeit von proprietären Systemen, wodurch der Betrieb langfristig kosteneffizienter wird. Rototilt ist zudem Teil von Mic4.0, um die Installation von Tiltrotatoren zu vereinfachen.

Aus wirtschaftlicher Sicht amortisiert sich ein hochwertiger Tiltrotator trotz der hohen Anfangsinvestition oft schneller als erwartet. Deutlich geringerer Dieselverbrauch durch weniger Maschinenbewegungen und reduzierte Rüst- und Umrüstzeiten dank vollhydraulischer Kupplungen senken die Arbeitszeiten signifikant. Hinzu kommt die Möglichkeit, viele Aufgaben mit einer einzigen Maschine zu erledigen. In Summe sollen Unternehmen Effizienzsteigerungen zwischen 15 % und 40 % erzielen können. Mit Blick auf die kommenden fünf Jahre wird die Bedeutung von Tiltrotatoren in Deutschland nach Ansicht von Rototilt deutlich zunehmen. Die Modernisierung der Straßen- und Schieneninfrastruktur, die Umstrukturierung der Energieversorgung, der kontinuierliche Ausbau von Glasfaser- und Kabelnetzen sowie der anhaltende Fachkräftemangel setzen Unternehmen zunehmend unter Druck, ihre Maschinen



Schnelle Amortisation: Zwar geht ein Tiltrotator mit einer hohen Anfangsinvestition einher. Laut Angaben von Rototilt erzielen Unternehmen dank reduzierter Arbeitszeiten und der Möglichkeit, viele Aufgaben mit nur einer Maschine zu erledigen, Effizienzsteigerungen von bis zu 40 %. (Foto: Rototilt)

produktiver einzusetzen. Die Entwicklung in Schweden, die seit 1986 anhält, zeigt, wohin die Reise geht: Dort sind über 90 % aller mittelgroßen Bagger mit einem Tiltrotator ausgestattet. Die Kombination aus Effizienz, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit lässt vermuten, dass Tiltrotatoren in europäischen Städten und auf Infrastrukturbauustellen weiter an Bedeutung gewinnen und zum Standard werden.

Die Rototilt GmbH ist eine Tochtergesellschaft der schwedischen Rototilt Group mit Sitz in Würth an der Donau. Sie unterstützt Kunden deutschlandweit – vom Verkauf über Ersatzteile bis hin zum Service und Support der Tiltrotatoren, Baggerschnellwechsler, Werkzeuge und Zubehör.

Info: www.rototilt.com ■



Nachhaltig: Bantleon liefert seinen Kunden exakt auf die Einsätze abgestimmte Schmierstoffe, auch für Arbeiten in sensiblen Bereichen. (Foto: Bantleon)

Ganzheitliches Fluid-Management

Hochleistungsschmierstoffe verringern den Verschleiß und erhöhen die Effizienz

Schmierstoffe sind zentrale Leistungsträger in mobilen Arbeitsmaschinen. Fluide von geringer Qualität können erhöhten Verschleiß, schlechtes Ansprechverhalten und steigende Betriebskosten begünstigen. Gerade Hydrauliköle verlieren im Laufe ihres Einsatzes an Leistungsfähigkeit. Schmutzpartikel werden schwerer gebunden, was Schäden an Pumpen oder Ventilen begünstigt. Daher gilt: Die Wahl des Schmierstoffs ist eine strategische Entscheidung, die Hersteller und Betreiber nicht dem Zufall überlassen sollten.

Die Hermann Bantleon GmbH aus Ulm versteht sich seit Jahrzehnten als Systempartner von Maschinen- und Hydraulikherstellern. „Ungeplante Wartungen im Feld müssen unbedingt vermieden werden – sie sind teuer und oft hochkomplex“, erklärt Ralf Schrepp, Fachbereichsleiter Heavy Machinery bei Bantleon. Das Unternehmen liefert nicht nur leistungsfähige Schmierstoffe wie Hydraulikflüssigkeiten, Motor- und Getriebeöle, sondern unterstützt Kunden mit einem ganzheitlichen Fluid-Management. Dies umfasst Laboranalysen zur Beurteilung des Schmierstoffzustands, Beratung zu Wechselintervallen, Serviceeinsätze für Schmierstoff- und Filterwechsel und die Entwicklung kundenspezifischer Fluide im firmeneigenen Labor. So wird maximale

Maschinenverfügbarkeit erreicht, teure Stillstände lassen sich langfristig vermeiden.

Die Zukunft liegt in der vorausschauenden Wartung. Bantleon arbeitet dazu eng mit Systempartnern zusammen, um Schmierstoffe und Komponenten von Anfang an optimal aufeinander abzustimmen. Ziel ist die Entwicklung von Schmierstoffen für Maschinen, die höchste Performance, Effizienz und Robustheit im Feld bieten. Langfristig sollen digitale Monitoring-Lösungen und intelligente Sensorik den Zustand von Schmierstoffen direkt im Betrieb überwachen. Damit lassen sich präzise Prognosen zu Wartungsbedarfen ableiten. Das klassische Modell fixer Ölwechselintervalle gilt dann als überholt: Statt zu früh oder zu oft zu wechseln – mit unnötigen Kosten und

Ressourcenverbrauch – wird die Einsatzdauer bedarfsgerecht gesteuert. Ergebnis: Mehr Nachhaltigkeit bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit.

Gute Material- und Bauteilverträglichkeit

Wie nachhaltiges Fluid Management konkret aussieht, zeigt das biologisch abbaubare Hochleistungshydrauliköl Avia Syntofluid PE-B. Mit einem Zusatzfilter im Rücklauf eingesetzt, läuft es in Baumaschinen oder Kommunalfahrzeugen nahezu ohne Alterungserscheinungen – komplette Hydraulikölwechsel können quasi entfallen. Der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld setzt das Öl erfolgreich in seiner kompletten Müllfahrzeugflotte ein.

Das Produkt basiert auf PAO (Polyalphaolefinen), ist aschefrei, biologisch abbaubar und erfüllt die anspruchsvollen Dekra-PSR-Kriterien für Hochleistungshydrauliköle. Diese bestätigen optimales Alterungs- und Oxidationsverhalten, sehr gute Material- und Bauteilverträglichkeit, optimierte CO₂-Bilanz über den gesamten Lebenszyklus und sofortige Maschinenverfügbarkeit auch bei extremen, wechselnden Temperaturbedingungen. Avia Syntofluid PE-B eignet sich ideal für den Einsatz in umweltsensiblen Bereichen wie Forst, Steinbrüchen, Kommunalbetrieben oder im Bergbau.

Als Spezialist für Hochleistungsschmierstoffe begleitet Bantleon Maschinen- und Anlagenbauer bereits in der Konstruktionsphase – mit dem Ziel, optimale Lösungen für höchste Prozesssicherheit, Effizienz und Langlebigkeit zu entwickeln. Die Expertise im Bereich Heavy Machinery basiert auf jahrzehntelanger Branchen- und Anwendungserfahrung sowie einem tiefen Verständnis für komplexe Anforderungen in anspruchsvollen Einsatzumgebungen. Dabei reicht die Kompetenz über die reine Produktlieferung hinaus: Das Unternehmen unterstützt seine Kunden partnerschaftlich mit individuell abgestimmten Schmierstoffkonzepten, die zusätzliche Leistungsreserven erschließen und zur nachhaltigen Wertschöpfung beitragen.

Bantleon ist nach einer Vielzahl von Standards zertifiziert und hat jüngst die EcoVadis Nachhaltigkeitskriterien in Bronze erfüllt sowie ein KMU-Scoring in B im Rahmen des Carbon Disclosure Project (CDP) erzielt.

Info: www.bantleon.de ■

Zurück in Bestform

Ein runderneuerter Radlader erweckt den Eindruck einer Neumaschine

Im Steinsalzwerk Grasleben fördert die K+S Minerals and Agriculture GmbH seit Jahrzehnten Salz aus Tiefen von bis zu 630 m. Ein zentrales Glied der Förderkette ist ein Volvo L110G, der mit seiner Schaufel tonnenweise Salz bewegt. Nach zwölf Jahren harter Einsätze zeigte die Maschine deutliche Spuren ihres anspruchsvollen Alltags.

„Die abrasiven Kräfte der Salzkristalle und die Korrosion setzen einem Radlader in dieser Umgebung natürlich ordentlich zu, da hilft auch eine trockene Garage nur bedingt“, schildert Herbert Kellner, Leiter Instandhaltung Mechanik und Bau bei K+S in Grasleben. Doch anstatt die Maschine durch eine neue zu ersetzen, prüfte K+S die Substanz des L110G genau. Das Ergebnis: Wirtschaftlich war ein Austausch – auch aufgrund der moderaten Laufleistung – kaum vertretbar. „Unser L110G war insgesamt in einem recht guten Zustand, wenn man die Korrosion bedenkt. Da K+S ein sehr nachhaltig agierendes Unternehmen ist, haben wir uns intern für eine Wiederaufbereitung ausgesprochen und das dann gemeinsam mit unserem Partner Swecon Magdeburg geplant“, fasst Herbert Kellner zusammen.

Fast zeitgleich stand Swecon – langjähriger Volvo-Partner von K+S – kurz vor Abschluss des offiziellen Volvo-Zertifizierungsprozesses des Standortes Magdeburg. „Unser Anspruch war, dass schon der erste zertifizierte Rebuild in Deutschland ein echtes Vorzeigeprojekt wird“, betont Swecon Service- und Ersatzteilverkäufer Stefan Liske. Die Voraussetzungen dafür sind anspruchsvoll: Von spezialisierter Werkstattausstattung über zertifizierte Monteure bis hin zu transparenten Prozessen und finalen Funktionsprüfungen – der gesamte Rebuild Prozess muss sämtliche Vorgaben von Volvo CE erfüllen. „Das Volvo Rebuild Programm, das uns unser Ansprechpartner Stefan Liske vorstellte, hat uns letztendlich überzeugt. Zu einem deutlich günstigeren Preis haben wir im wahrsten Sinne des Wortes eine neue



Zurück zu alter Stärke: Im Volvo Rebuild-Prozess von Swecon wurde der Volvo L110G wieder nahe dem Originalzustand versetzt. (Fotos: Swecon Baumaschinen)



Viel zu tun: In der Swecon Service-Werkstatt zeigt sich das Ausmaß der Korrosion.

Maschine bekommen“, berichtet Herbert Kellner.

Maßarbeit trifft Teamwork

Die Wiederaufbereitung eines Radladers aus einem Salzwerk ist kein Standardfall. Das Team von Swecon Magdeburg stimmte mit K+S jeden Schritt genau ab: eine gemeinsame Planung, wöchentliche telefonische Updates und regelmäßige Werkstattbesuche während der Demontage von Herbert Kellner und Frank Gläsemann, Instandhaltung Mechanik und Bau bei K+S in Grasleben.

Im Rebuild-Prozess stand weit mehr auf dem Programm als bloß der Austausch verschlissener Teile: „Sämtliche Hydraulikleitungen wurden zusätzlich mit Fettbinden

versehen – ein besonderes Extra gegen Korrosion, das wir gemeinsam erarbeitet habe“, so Liske. „Mit einem Upgrade des Fahrersitzes, LED-Beleuchtung und ein Software-Update werteten wir den Radlader auf und glichen ihn damit so weit wie möglich der aktuellen Produktserie an. Die Bauteile wurden ausschließlich durch Original- bzw. aufgearbeitete Volvo-Ersatzteile ersetzt“, berichtet er und schließt an: „Wir haben im Verlauf auf allen Seiten voneinander gelernt. Etwa, wie sich spezielle Schutzmaßnahmen noch wirksamer und praxisnäher gestalten lassen. Für künftige Projekte nehmen wir diese Erkenntnisse mit.“ Nach abschließenden Qualitätskontrollen und einer detaillierten Einweisung der Bediener durch Swecon ist der Volvo L110G nun seit einem Jahr im vollen Einsatz. Die Begeisterung ist spürbar: „Unsere Erwartungen an das Volvo Rebuild-Programm wurden sogar übertroffen. Unser L110G läuft, als wäre er neu – und das bei optimalen Kosten“, lobt Herbert Kellner und schließt an: „Unsere positiven Erfahrungen teilen wir natürlich auch mit den Schwesterwerken in denen weitere Volvo Maschinen im Einsatz sind – die schauen jetzt sehr genau hin, wie sich der wiederaufbereitete L110G im herausfordernden Betrieb im Alltag schlägt.“

Info: www.swecon.de ■

Max Wild ist Service-Partner von JCB

Neumaschinen werden vor Auslieferung an Großkunden geprüft

Die Max Wild GmbH mit Sitz im baden-Württembergischen Berkheim ist Service-Partner des britischen Herstellers JCB. „Die Werkstatt“ am Firmensitz agiert als PDI-Center im süddeutschen Bereich für die Bau-, Industrie- und Landmaschinen von JCB.

„Seit der Eröffnung unserer Werkstatt 2020 haben wir viele Service-Partnerschaften im Bereich der Nutzfahrzeuge und Lkw etabliert. Mit JCB haben wir jetzt auch unsere erste Service-Partnerschaft für Baumaschinen. Einfach großartig, dass wir mit so einem namhaften und erfahrenen Hersteller als Partner in diesen Bereich einsteigen dürfen“, freut sich Daniel Wild, Geschäftsfeldleiter für das Fuhrpark- und Gerätemanagement bei der Max Wild GmbH.

Im Rahmen der Partnerschaft agiert „Die Werkstatt“ als Zentrum für Auslieferungsinspektion der Bau- und Landmaschinen von JCB. Die Fahrzeuge, die aus England kommen, werden bei Max Wild detailliert geprüft und vorbereitet, bevor sie an die Endkunden gehen. Als PDI-Center (Pre-Delivery Inspection) ist Max Wild für den süddeutschen Raum zuständig. „Wir



Neue Partnerschaft: „Die Werkstatt“ von Max Wild ist Anlaufstelle für Bau-, Industrie- und Landmaschinen des britischen Herstellers JCB. (Foto: Max Wild)

übernehmen die Qualitätskontrolle, bevor die Maschinen an die Großkunden von JCB ausgeliefert werden“, erklärt Daniel Wild. Monatlich sollen 20 Fahrzeuge geprüft werden. Als PDI-Center wird Max Wild auch sämtliche Garantie- und Wartungsarbeiten an den Fahrzeugen übernehmen. „Das ist der große Vorteil für Bauunternehmen und Landwirte aus der Region: Sie können mit ihren JCB-Geräten jetzt zu uns kommen und wir haben eine direkte Anbindung ans Werk. Das ermöglicht uns und letzten Endes auch unseren Kunden mehr Möglichkeiten und Service, als das

als freie Werkstatt der Fall wäre“, betont Daniel Wild.

Die Max Wild GmbH sieht die Service-Partnerschaft mit JCB als ein langfristiges Projekt für die Zukunft und hat seine Mitarbeitenden in der Werkstatt speziell auf die Maschinen und Fahrzeuge des britischen Herstellers sowie die neuen Arbeitsabläufe geschult. „Das bedeutet für uns und unser ganzes Team natürlich auch eine neue Herausforderung – auf die wir uns sehr freuen“, so Daniel Wild.

Info: www.maxwild.com ■

Erhöhen Sie Ihre Energieeffizienz

Mit Motorenölen, Getriebeölen und Mehrbereichsölen von TotalEnergies reduzieren Sie langfristig Ihre Betriebskosten. Lassen Sie sich von unserem Außendienst vor Ort zum kostensparenden Einsatz von TotalEnergies Schmierstoffen beraten.

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Mathias Krause · (0162) 1333 458
mathias.krause@totalenergies.com

totalenergies.de



TotalEnergies

54. VDBUM
Großseminar
vom 10.-13. Februar
2026 in Willingen



Ökonomie und Ökologie im Einklang

Biologisch schnell abbaubare Schmierstoffe

Schmierstoffe sind wertvoll und müssen vom überholten Wegwerfgedanken befreit werden. An dieser Unternehmensmission arbeitet die Kleenoil AG bereits seit 1986 mit großem Engagement. Heute bietet man mit dem Ölsystem 4.0 die nahezu ideale Lösung einer nachhaltigen Schmierung.

Der Systempartner liefert seinen Kunden damit nicht einfach nur Schmierstoffe, sondern unterstützt sie dabei, Maschinen und Anlagen über deren gesamte Lebensdauer hinweg effizienter, zuverlässiger und umweltverträglicher zu betreiben.

Das Ölsystem 4.0 beruht auf einem ganzheitlichen Ansatz. Es stellt ein Rundumpaket dar und setzt wirtschaftliche und ökologische Maßstäbe. Drei Komponenten greifen dabei ineinander:

- Biologisch abbaubare Langzeitschmierstoffe: Sie sind die Hauptakteure im Gesamtsystem.
- Effiziente Microfiltration: für die Pflege von Ölen und Aggregaten.
- Intelligente Sensorik und Ölanalytik von Oelcheck: für ein Maximum an Sicherheit.

Im Einklang mit der Mission des Unternehmens „Der Schmierstoff muss vom Wegwerfgedanken befreit werden“ sind die Produkte von Kleenoil für den Langzeiteinsatz in mobilen als auch stationären Maschinen und Aggregaten ausgelegt. Die biologisch abbaubaren Schmierstoffe werden erfolgreich in der Bauindustrie, der Land- und Forstwirtschaft, in der Kommunalwirtschaft, in Industrieanlagen oder auch im On- und Offshore-Bereich verwendet. Häufig kommen sie in umweltsensiblen Bereichen, wie in Wasserschutzgebieten, zum Einsatz und sind entsprechend konzipiert. Sie sind umweltfreundlich und sind gemäß OECD 301B > 60 % definitiv biologisch schnell abbaubar.

Das Produktportfolio umfasst Hydraulik- und Getriebeöle sowie Turbinen- und Transformatorenöle, darüber hinaus Spezialöle für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie sowie für Nutzfahrzeuge



Einsatz vor Ort: Kleenoil-Schmierstoffe finden in vielen Branchen Verwendung. (Foto: Kleenoil)

mit einem gemeinsamen Getriebe- und Hydraulikölhaushalt.

Das Unternehmen hebt besonders das hervorragende Viskositäts-/Temperaturverhalten und die sehr gute Dichtungsverträglichkeit seiner Schmierstoffe und die Einsatzfähigkeit auch bei extremen Tieftemperaturen hervor. Das Ölsystem 4.0 ist freigegeben von führenden Maschinen- und Komponentenherstellern. Die Hydrauliköle Eco HLP und HLP EL erfüllen die strengen Bedingungen nach RD 90235 für eine Leistung in der Bosch Rexroth Fluid Rating List 90245. Außerdem besitzt das Produkt Kleenoil ECO HLP EL das European Ecolabel (EEL) sowie den Swedish Standard (SS 155434).

Deutlich längere Standzeiten

Ökonomie und Ökologie müssen sich nicht automatisch gegenseitig ausschließen. Das Ölsystem 4.0 berücksichtigt ökologische Aspekte und bringt gleichzeitig wirtschaftliche Vorteile mit sich. Biologisch schnell abbaubare Öle sind in der Anschaffung zwar oft teurer als mineralölbasierte Produkte. Doch vor allem in Kombination mit dem Ölsystem 4.0 sind sie dank deutlich längerer Standzeiten wirtschaftlicher als herkömmliche Produkte, wie das Unternehmen mitteilt. Es nennt hierzu zwei Beispiele:

a) In mobilen Maschinen (z.B. Baumaschinen) wurden mit Kleenoil-Ölen bereits über 20.000 Betriebsstunden ohne Ölwechsel erreicht.

b) In industriellen Anlagen (z.B. Spritzgussmaschinen) liegen die dokumentierten Laufzeiten bei über 100.000 Betriebsstunden.

Längere Ölwechsel-Intervalle bedeuten weniger Wartungsaufwand, geringere Entsorgungsmengen und eine erheblich bessere ökologische Gesamtbilanz. Hinzu kommt die hohe Energieeffizienz der vollsynthetischen Langzeitöle des Anbieters. Durch ihre Leichtlaufeigenschaften ermöglichen sie – je nach Anwendung – realistische Energieeinsparungen zwischen 1 und 5 %. Damit senken sie nicht nur die Betriebskosten, sondern spürbar auch den CO₂-Ausstoß eines Unternehmens.

Biologisch abbaubare Langzeitschmierstoffe mit extrem langen Standzeiten und hoher Energieeffizienz, eine bewährte Microfiltration und eine zuverlässige Überwachung der Öle und Maschinen – so will Kleenoil den Einklang von Ökologie und Ökonomie sicherstellen.

Seit 1986 entwickelt und vertreibt das konzernunabhängige Unternehmen mit Sitz im baden-württembergischen Dogern Hochleistungsöle, Nebenstromfiltersysteme und Sensoriklösungen.

Info: www.kleenoil.com

Für die härtesten Jobs gebaut

Felslöffel punktet mit Formgebung, Material, Gewicht und Effizienz

Die HS-Schoch Gruppe setzt mit dem neuen Felstieflöffel der Klasse 16 einen Meilenstein im schweren Erdbau und Gesteinsabbau. Im Praxistest am zwei neuen Baggern von Volvo CE hat der Löffel gezeigt, was moderner Maschinenbau in Verbindung mit High-Performance-Materialien leisten kann: Mehr Effizienz, geringeres Gewicht – bei gleichbleibender Lebensdauer.



Frühere Bauweise: Zusätzliche Verschleißstreifen erzeugten ein unnötiges Zusatzgewicht und sammelten auch jede Menge Dreck an.

Im Fokus der Entwicklung stand ein smarter Materialeinsatz: Durch die Kombination aus Hardox 400 und 450, teils in 30 mm Materialstärke, konnte auf zusätzliche Verschleißstreifen verzichtet werden. Das Ergebnis: bis zu 500 kg weniger Eigengewicht – bei unveränderter Standzeit. Das spart nicht nur Sprit, sondern reduziert auch die Belastung für die Maschine – und damit langfristig die Betriebskosten. „30 mm Hardox in Form zu bringen ist

eine Herausforderung, die nicht jeder beherrscht. Dank unserer Fertigungsexpertise konnten wir eine Konstruktion nach Kundenbedürfnissen umsetzen, die sowohl leicht als auch extrem robust ist“, erklärt Firmeninhaber Hermann Schoch. Bei den Zähnen kommt das bewährte Esco Nemisys-System zum Einsatz – ein Garant für maximale Durchdringung und



Neue Bauweise: Eine glatte Oberfläche sorgt für müheloses Eindringen ohne überflüssigen Widerstand.

(Fotos: HS Schoch)

Langlebigkeit im harten Steinbruchbetrieb. Die perfekt abgestimmte Kombination aus Zahn und Löffelform sorgt für exzellente Materialaufnahme und hohe Produktivität. HS Schoch bietet jedoch auch andere gängige Zahnsysteme in Kombination mit seinen Anbaugeräten an.

Ein besonderes Augenmerk bei der Entwicklung lag auf einer Kugelbahn mit integrierter Bremse: Im Inneren des Löffels ►

QUALITÄTSSTEIGERUNG

Roboter übernehmen im Runderneuerungswerk

Seit 2013 wurden im Continental ContiLifeCycle-Werk Hannover-Stöcken mehr als 1 Mio. abgefahrene Lkw- und Busreifen runderneuert. Dank CLC können rund 70 % eines Altreifens wiederverwendet werden. Seit März 2025 sorgen sieben autonome mobile Roboter (AMR) für Bewegung: Sie übernehmen den innerbetrieblichen Transport von Reifenrohlingen und schaffen so mehr Raum für qualifizierte Tätigkeiten wie Maschinenrüstung und Qualitätskontrolle. „Sie übernehmen einfache, wiederkehrende Transportaufgaben, etwa das Bringen eines Reifens von einem Punkt zum nächsten. Dafür sind die Roboter direkt mit unserem digitalen Auftragssystem verbunden. Sie wissen genau, wohin sie fahren und wie sie sich dafür untereinander abstimmen müssen. So ergänzen die autonomen

Roboter unsere tägliche Arbeit sinnvoll und tragen zu einer sicheren, effektiven und ergonomisch optimierten Produktionsumgebung bei“, sagt Felix Hantelmann, Leiter des ContiLifeCycle-Werks.

Die Roboter navigieren mithilfe moderner Sensorik, 360-Grad-Kamerasystemen und KI-basierter Steuerung eigenständig und sicher durch die Produktionshalle. Mit maximalen Geschwindigkeiten von ca. 2 m/Sek. transportieren sie Reifen zwischen den einzelnen Stationen des Runderneuerungsprozesses: von der Reifenbaumaschine über die Heizpressen bis hin zur Qualitätskontrolle. Durch die Einführung der Transportroboter müssen die Beschäftigten keine Reifen mehr durch die Halle bewegen. Anstelle von körperlicher Belastung haben sie mehr Zeit für anspruchsvolle Aufgaben wie die



Neu im Team: Die autonomen mobilen Roboter bei Continental heißen „Cargo Knight“, „Rubber Ranger“ oder „LifeCycle Commander“ und werden von den Mitarbeitenden akzeptiert, da sie ihnen schwere Arbeiten abnehmen.

(Foto: Continental)

Maschinenbedienung und die Qualitätskontrolle.

Info: www.continental.com ■

sorgt eine gezielte Muldenform dafür, dass große Gesteinskugeln kontrolliert zum Stillstand kommen – bevor sie ungebremst nach hinten rollen und den Löffel beschädigen. Der neue Felstieflöffel der Klasse 16 wurde gezielt für schwerste Einsätze im Steinbruch und Großflächenabbau entwickelt. In Kombination mit Trägergeräten der 70–100-t-Klasse, etwa den EC750 und EC950 von Volvo CE, entsteht ein kraftvolles Duo, das maximale Produktivität

mit effizientem Materialeinsatz verbindet. HS-Schoch unterstreicht damit einmal mehr seinen Anspruch, individuelle Anbaugeräte mit durchdachter Technik und höchster Fertigungsqualität auf den Markt zu bringen. Ab sofort setzt der Hersteller im Großbaggerbereich nur noch auf die neue spritsparende Bauweise. Dabei kommt auch ein sogenannter Werkzeugstahl Hardox 500 TUF in Einsatz, der die Verarbeitung erleichtert und gleichzeitig

die Standfestigkeit erhöht. Dadurch können Gewichtseinsparungen von bis zu 10 % realisiert werden.

Die Produktion dieser Grabgefäße findet bei der ZFE GmbH in Achern, einer Tochter innerhalb der HS-Schoch-Gruppe, statt. Sie hat sich auf den Bau von Grabgefäßen spezialisiert. Die Mitarbeiter, verfügen über langjährige Erfahrung und versprechen große Zuverlässigkeit.

Info: www.hs-schoch.de ■

Keine Kompromisse

Akku-Trennschleifer bietet universelle Einsetzbarkeit und präzise Schnitte

Mit seiner Aufnahmeleistung von 5 kW und dem verstellbaren Magnesiumschutz ist der universell einsetzbare Stihl TSA 500 ideal, wenn es um Trennaufgaben im Bau und GaLaBau geht, aber auch im Rettungsdienst und bei der Feuerwehr kann der neue Akku-Trennschleifer gute Dienste leisten.

Das Gerät startet auf Knopfdruck und zeichnet sich durch seinen ruhigen Lauf und die geringen Vibrationen aus. Dadurch lässt sich der Trennschleifer exakt führen und ermöglicht in Verbindung mit der 350 mm-Trennscheibe präzise und ergonomische Trennschnitte bis zu 125 mm Stärke in mineralischen und metallischen Bauwerkstoffen. Zudem lässt sich der TSA 500 dank des emissionsfreien Antriebs auch im Innenbereich von Gebäuden nutzen; der Einsatz bei Regen und Nässe ist dank Spritzwasserschutz (IPX4) ebenfalls problemlos möglich. Für eine lange Lebensdauer mit konstant hoher Leistung sorgt dabei der neu entwickelte Magnetfilter. Er sichert nicht nur die Kühlung des Motors, sondern schützt diesen auch vor Metallpartikeln, die bei Trennarbeiten anfallen können. Seine Energie bezieht der derzeit leistungsstärkste Akku-Trennschleifer im Stihl-Portfolio von zwei kraftvollen Lithium-Ionen-Akkupacks aus dem AP-System des Herstellers. Empfohlen werden AP 500 S Akkupacks, die in die beiden Akkuschächte im Gehäuse eingesteckt werden und Energie für eine Einsatzzeit von bis zu



Kraftvoll: Mit einer mechanischen Leistung von bis zu 4,2 kW ist der neue TSA 500 der derzeit leistungsstärkste Akku-Trennschleifer im Stihl-Portfolio. (Foto: Stihl)

20 Min. bereitstellen. Dabei sorgt die elektronische Steuerung (Stihl Power Boost) während der gesamten Akku-Laufzeit für optimale Performance und konstante Schneidleistung, die mit Benzin-Geräten vergleichbar ist. Zusätzlich speist die Auslaufbremse mit Rekuperationsfunktion die beim Abbremsen gewonnene Energie in die Akkus zurück. Den passenden Betriebsmodus regeln die Nutzer je nach Anwendung in drei Stufen über ein

digitales Bedienelement mit modernem HMI-Display, das den Anwender u.a. über den aktuellen Modus und den Akku-Ladestand informiert. Zudem verfügt das Bedienelement serienmäßig über eine integrierte Connected-Funktion, sodass der neue Trennschleifer direkt in das digitale Flottenmanagement Stihl connected eingebunden werden kann.

Info: www.stihl.de ■

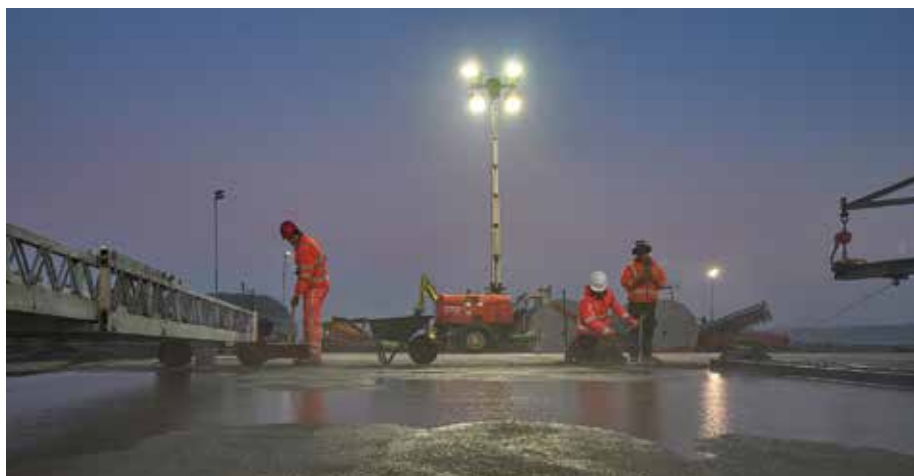
Gut gerüstet durch den Winter

Reibungslose Bauabläufe trotz Dunkelheit, Kälte, Eis und Schnee

Frostige Temperaturen, kürzere Tage und wechselhafte Witterungsbedingungen stellen Bauunternehmen vor ganz besondere Herausforderungen und erschweren die Arbeit. Boels Rental, eines der führenden Baumaschinen- und Vermietungsunternehmen Europas, kennt die typischen Winterprobleme auf der Baustelle und bietet praxisnahe Lösungen für jede Herausforderung.

Auf Baustellen, wo Heizsysteme, Bautrockner und Ventilatoren im Dauereinsatz sind, steigen zwangsläufig auch die Anforderungen an die Stromzufuhr. Damit die Versorgung dabei nicht ins Wanken gerät, ist ein durchdachtes Energiemanagement gefragt. Eine effiziente Lösung bietet das Prinzip des Peak Shavings: In Zeiten geringer Last wird Strom in Batteriespeichern gesammelt und bei Bedarf automatisch abgerufen. So bleibt die Energieversorgung auch bei Spitzenlasten stabil. Ergänzend sichern mobile Stromaggregate des Vermietungsspezialisten – auf Wunsch auch mit Biokraftstoff – die kontinuierliche Energieversorgung. Professionelles Monitoring und kompetente Beratung sorgen dabei für maximale Sicherheit und unterstützen dabei, die Betriebskosten nachhaltig zu senken.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit endet der Arbeitstag auf vielen Baustellen noch lange nicht. Gerade in der Winterzeit, wenn die Tage kurz und die Sichtverhältnisse schlecht sind, ist eine zuverlässige Beleuchtung entscheidend: Von stationären Lichtmasten bis hin zu mobilen LED-Systemen sorgt Boels mit moderner Lichttechnik für eine optimale Ausleuchtung der Baustelle. Zeitschaltuhren und Lichtsensoren erhöhen die Energieeffizienz und reduzieren unnötige Lichtemissionen. Gleichzeitig tragen gut ausgeleuchtete Baustellen zu einer höheren Sicherheit bei und reduzieren das Risiko von Unfällen, Diebstahl und Vandalismus erheblich. In der Baubranche geht der Trend zu emissionsfreien Maschinen. Doch



Gute Sicht: Vernünftig ausgeleuchtete Baustellen tragen zu einer höheren Sicherheit bei und reduzieren das Risiko von Unfällen, Diebstahl und Vandalismus erheblich. (Foto: Boels)

die moderne Akku-Technologie stößt vor allem bei niedrigen Temperaturen an ihre Grenzen: Lithium-Ionen-Akkus verlieren an Leistung, entladen sich schneller und benötigen deutlich längere Ladezeiten. Dauerhafte Kälteeinwirkung kann zudem die Lebensdauer erheblich verkürzen – mit Folgen für Baufortschritt, Zeitpläne und Budgets. Um dem gezielt vorzubeugen, gibt es klare Handlungsempfehlungen: Akkus sollten idealerweise bei Temperaturen zwischen +5 und +20 °C in einem

trockenen Umfeld gelagert werden. Auf Wunsch unterstützt Boels mit beheizbaren Lagercontainern und weiteren praxisnahen Tipps für das Energiemanagement von ECO-Geräten.

Kälte und Extremwetter müssen keinen Baustopp bedeuten: Mit der richtigen Kombination aus Technik, Planung und Flexibilität bleiben Bauprojekte auch unter widrigen Bedingungen auf Kurs.

Info: www.boels.com ■



SMARTE PROBENAHME

DECLARO ist die Software-Lösung zur Abwicklung von Bodenproben. Nutzen Sie jetzt unsere smarte Probenahme-App und sparen Sie Kosten, Zeit und Nerven!

www.declaro-app.de



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

Der richtige Zeitpunkt

Tipps zur Beurteilung des Tauschintervalls von Hydraulikkomponenten

Durch Tauschintervalle ist festgelegt, nach welcher Betriebsdauer Bauteile in hydraulischen Anlagen ersetzt werden sollen – unabhängig davon, ob sie noch schadenfrei und funktionsfähig sind. So sollen ungeplante Ausfälle, Gefahren durch Materialversagen und Verletzungsrisiken vermieden werden. Sind die Komponenten aber schädigenden Einflüssen ausgesetzt, ist es ratsam, die Intervalle zu verkürzen. Sven Bötjer, Produktmanager Rohr und Sonderarmaturen, Zubehör und Werkzeug bei Hansa-Flex, gibt Orientierung.



Kontrolle statt Vertrauen: Dichtungen, Hydraulikschlauchleitungen und Rohrleitungen sollten regelmäßig auf Risse, Korrosion oder Verschleiß geprüft werden. (Foto: Hansa-Flex)

Tauschintervalle von Hydraulikkomponenten hängen stark vom Zustand des jeweiligen Bauteils ab. Rohrleitungen und Verschraubungen werden in der Regel nach Ermessen ausgetauscht, sobald eine Leckage festgestellt wird oder die Korrosionsbeständigkeit nicht mehr gewährleistet ist. Bei Hydraulikschlauchleitungen sind die in der DGUV festgelegten Tauschintervalle zu beachten, wobei ein Austausch nach spätestens sechs Jahren empfohlen wird.

Ermitteln der Umgebungsbedingungen:

Überprüfen Sie, in welcher Art von Umgebung die Hydraulikkomponenten betrieben werden. Berücksichtigen Sie dabei Faktoren wie Staub, Feuchtigkeit, Temperatur, chemische Belastungen und mechanische Einflüsse.

Identifizieren von Risikofaktoren:

STAUB: In sehr staubigen Umgebungen, wie auf Baustellen, können Ventile und andere Bauteile schneller verschmutzen und blockieren. Durch den erhöhten Verschleiß wird ein häufiger Austausch der Komponenten erforderlich.

KORROSION: Bauteile, die in korrosiven Umgebungen betrieben werden, z.B. durch Salz im Winterdienst, sind anfälliger für Rost und Materialversagen. Besonders kritische Teile sind Rohrleitungen, Dichtungen und Ventile.

MECHANISCHE EINFLÜSSE: Steinschläge und andere mechanische Belastungen durch das Befahren von Schotterwegen können die Komponenten beschädigen. Achten Sie auf Lackschäden wie Kratzer, Dellen und andere mechanische Einwirkungen, die die Lebensdauer der Bauteile beeinträchtigen.

Häufigkeit der Beurteilung:

Bei Betrieb in korrosiven oder staubigen Umgebungen sollte das Tauschintervall häufiger überprüft werden, auch wenn keine sichtbaren Schäden vorliegen. Eine regelmäßige Inspektion und Zustandsbeurteilung sind entscheidend. Bauteile, die etwa im Winterdienst intensiv mit Salzen in Kontakt kommen, sollten nach den jeweiligen Saisonbedingungen geprüft werden.

Anpassung des Tauschintervalls:

Ventile und Dichtungen, die in staubigen Umgebungen betrieben werden, sollten nach kürzerem Intervall als in standardisierten Umgebungen überprüft werden, um Ausfälle durch Abrieb oder Verschmutzungen zu vermeiden. Bei Maschinen im Winterdienst sollte das Intervall zur Inspektion oder zum Tausch durch die erhöhte Gefahr von Korrosion um 20 bis 30 % verkürzt werden. Für Bauteile, die regelmäßig Steinschlägen oder anderen mechanischen Einflüssen ausgesetzt sind, sollte eine detailliertere Prüfung und gegebenenfalls

ein verkürztes Tauschintervall festgelegt werden – bevor durch eine geplatzte Rohr- oder Hydraulikschlauchleitung das Erdreich mit Hydrauliköl verunreinigt wird, was beachtliche Folgen und Kosten nach sich zieht.

Empfohlene Inspektionspunkte:

- Überprüfen Sie regelmäßig Dichtungen, Hydraulikschlauchleitungen und Rohrleitungen auf Risse, Korrosion oder Verschleiß.
- Berücksichtigen Sie die vom Unternehmer erstellte Gefährdungsbeurteilung mit möglichen Austauschintervallen.
- Achten Sie bei Ventilen und Pumpen auf Verunreinigungen und Ablagerungen.
- Prüfen Sie alle Bauteile auf mechanische Schäden wie Abrieb, Beulen, Knickstellen, Dellen oder Risse, die durch Steinschläge oder Stöße entstehen können.

Orientieren Sie sich nicht nur an den Tauschintervallen, die in den Handbüchern der Maschinen bzw. Anlagen angegeben werden. Besonders der Einsatz in korrosiven Umgebungen kann die Tauschintervalle beachtlich verkürzen. Hansa-Flex hilft bei der optimalen Auswahl von Hydraulikkomponenten in anspruchsvollen Umgebungen, um die richtige Balance zwischen Tauschintervallen und Wirtschaftlichkeit zu bestimmen.

Info: www.hansa-flex.de ■



Es geht voran: Das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung und Fair im Oktober 2025. (Foto: D. Fehrenz, GSI/Fair)

Auf den Spuren des Universums

Eine Baustelle der Superlative und komplex, wie die Grundlagenforschung

Was vor den Toren Darmstadts im Stadtteil Wixhausen entsteht, ist mehr als ein Mega-Bauprojekt aus Beton, Stahl und kilometerlangen Kabeltrassen. Bei Fair, einem internationalen Forschungsvorhaben der Superlative, geht es darum, das Universum im Labor nachzubilden.

Bis zu 3.000 Forscher aus rund 50 Ländern wollen durch die Beschleunigung von Elementarteilchen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit neue Erkenntnisse über die Struktur von Materie und die Entwicklung des Universums vom Urknall bis heute gewinnen, um Informationstechnologie, Supraleitungstechnik oder die Krebsforschung und -therapie weiterzuentwickeln. Die Anlage zur Forschung von Antiprotonen und Ionen wird zusammen mit 20 Beschleuniger- und Experimentierbauwerken, Laboren, Betriebs- sowie Versorgungsbauwerken am bestehenden GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung auf einer Fläche von 150.000 m² errichtet.

Herzstück von Fair ist der zentrale Ringbeschleuniger SIS100. Für ihn wurde ein unterirdischer Ringtunnel mit 1,1 km Länge in bis zu 24 m Tiefe und mit 40 m Breite gebaut. Die Baugrube dafür hatte fast

1 Mio. m³ an Aushub. Durch ihre bereits erfolgte Wiederverfüllung ist mittlerweile vom Ringtunnel nichts mehr zu sehen. Der Rohbau ist längst fertig. Ringschluss der Tunnelanlage und Betonage der letzten Tunneldecke sind erfolgt. Seit 2024 geht es

an den Einbau der Hightech-Komponenten wie tonnenschwerer Dipol-Magnete, die bei den späteren Experimenten die Teilchen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigen und auf Bahn halten.

Doch der SIS100 ist nur ein Teil eines weitverzweigten Anlagenkomplexes, der deutlich über den eigentlichen Beschleunigertunnel hinausgeht. So mussten mehrere Versorgungstunnel gebaut werden, in denen Leitungen für Strom und Daten, Platz für Netzgeräte sowie Möglichkeiten zur Kontrolle der Ionenstrahlqualität untergebracht sind. Hinzu kamen ein Transfergebäude, ein zentraler Knotenpunkt der Strahlführung und technische Infrastruktur. Betriebs- und Versorgungsgebäude sowie Experimentierstationen ergänzen den Anlagenkomplex, der teils 17 m unter der Erde und bis 20 m über dem Boden errichtet wurde und sich noch im Ausbau befindet.

Außergewöhnliches Niveau

Die bauliche Dimension, was Massen- und Materialbewegungen von Sand, Kies und Boden betrifft, erreicht bis heute ein Niveau, das selbst für Großprojekte als außergewöhnlich gilt. Immerhin müssen für Fair 2 Mio. m³ Erde bewegt werden – so viel wie für rund 5.000 Einfamilienhäuser einer Kleinstadt zusammen. Verbaut wurden bis zu 600.000 m³ Beton, was achtmal dem Fußballstadion von Eintracht Frankfurt entspricht. Und nicht weniger als 65.000 t Stahl wurden eingebaut – neunmal könnte der Pariser Eiffelturm davon nachgebaut werden. In Spitzenzeiten arbeiteten mehr als 1.000 Menschen täglich auf der Baustelle und es verkehrten Lkw im dreistelligen Bereich.

Für die Tiefbauarbeiten technisch federführend in einer Arge war Züblin Spezialtief- ►

Wir verschaffen Ihnen Luft!



Verkauf • Vermietung • Reparatur • Service

**Druckluftausrüster
Oberflächentechnik
Stromaggregate
Baumaschinen**

Peter Gay GmbH
Bürgermeister-Noltenius-Str.8
28197 Bremen
Tel.: 0421/54 30 330
E-Mail: info@pg-bremen.de
www.peter-gay.de





Unglaubliche Dimensionen: Eine Cat Raupe D6N unterstützt beim Anlegen eines Versickerungsbeckens mit einer Fläche von 70.000 m². (Foto: Zeppelin)



Langjähriges Projekt: Seit 2017 übernehmen die Strabag und der Bereich Rhein-Main-Neckar den Erd- und Leitungsbau für Fair unter anderem mit einem Cat Kettenbagger 326FLN. (Foto: Zeppelin)

bau. Zum Leistungsumfang gehörte die komplette Herstellung von Baugruben inklusive Verbauarbeiten, Wasserhaltung und Gründungspfählen im nördlichen Baufeld. „Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Trotzdem gibt es noch genug zu tun“, so Tilman Prast, Strabag Projektleiter vom Unternehmensbereich Verkehrswegebau Deutschland, Direktion Mitte-West. Seit 2017 koordiniert er mit einem Team den Erd- und Leitungsbau, der wiederum von der Strabag AG und dem Bereich Rhein-Main-Neckar im Rahmen des Projekts Fair verantwortet wird. Von 2017 bis 2020 im Baufeld Nord und daran anschließend im Baufeld Süd. Während der Hochphase der Bauaktivitäten waren rund 20 Bauleiter, Terminplaner, Arbeitsvorbereiter und Kalkulatoren vor Ort. „Das Projekt verlangt nicht nur technisches Know-how, sondern auch Ausdauer, Präzision und Weitblick über Jahre hinweg. Acht Jahre Bauzeit bedeuten, in der Ausführung flexibel genug zu sein, um auf technische Entwicklungen, neue Anforderungen, Wünsche des Auftraggebers und externe Einflüsse reagieren zu können“, so Prast. Der Baukonzern Strabag verantwortet zusammen mit Züblin zudem rund zwölf Gebäude samt verschiedener unterirdischer Anlagen zur Strahlführung, Gebäude für Experimente und darauf aufbauende Hallen, die im Zuge des erweiterten Rohbaus rund um den Anlagebereich Süd errichtet wurden. Die dafür vollbrachte Leistung umfasste außerdem bislang 200.000 m³ Aushub für Baugruben und Leitungstrassen. Auch der Rohrleitungsbau gestaltete sich anspruchsvoll angesichts der Menge an Kabelleerrohren und an Rohren für die Ver- und Entsorgung. Die

Dimensionen, die zu verlegen waren, sprechen für sich: 2.000 m erdverlegte Lüftungsleitungen von DN 800 bis DN 2000, 44.000 m erdverlegte Kabelleerrohre mit Kabelzugschächten und 2.000 m Ver- und Entsorgungsleitungen mit dazugehörigen Schachtbauwerken. „Die Menge an Rohren, die wir hier verlegen mussten, war enorm. Ohne ein präzises 3D-Modell wäre das kaum umsetzbar gewesen“, so Tilman Prast. Für die Rückverfüllung werden von dem Bauunternehmen 65.000 m³ Material wieder eingebracht. Die Geländemodellierung allein beansprucht 120.000 m³ Material – auch hierbei hilft eine 3D-Steuerung. So bearbeitet eine Cat Raupe D6N das Geländeprofil und unterstützt beim Anlegen eines Versickerungsbeckens mit einer Fläche von 70.000 m².

Heerschar an Baumaschinen

Um die Arbeiten stemmen zu können, braucht es eine Heerschar an Baumaschinen. An manchen Tagen mussten im Schnitt schon mal 4.000 m³ Massen bewegt und verladen werden, berichtet Prast. Mehr als 15 Cat Baumaschinen zwischen 5 und 50 t waren in der Spitze vor Ort. Heute ist ein Kernteam an Baumaschinen immer noch damit betraut, die Arbeiten zu vollenden. Den Maschineneinsatz disponiert der Service- und Dienstleistungsbetrieb BMTI für die operativen Einheiten auf der Strabag Baustelle und sorgt in Abstimmung mit dem Zeppelin Konzernkundenbereich zusammen mit dem Service der Zeppelin Niederlassung Hanau dafür, dass die erforderliche Maschinentechnik die anstehenden Aufgaben fachgerecht bewältigen kann. Schließlich erfordern die

Massenbewegungen über einen langen Einsatzzeitraum Planbarkeit und setzen die Verfügbarkeit der Maschinentechnik voraus.

Dabei wird auf der Baustelle großer Wert auf bodenschonendes Arbeiten mit den Baumaschinen gelegt. Weil der Erdaushub aus schluffigen, meist enggestuften Fein- und Mittelsanden bestand, die vereinzelt durch Nester aus Fein- bis Mittelsand und Ton durchzogen waren, musste alles vorab fein säuberlich getrennt auf Zwischenlager aufgehaldet werden. Noch heute wird das Material wieder eingebaut, das insgesamt auf einer der fünf Bodenmieten bis zu 20 m in die Höhe ragte. Deren Lagerkapazität insgesamt: 1,2 Mio. m³. Im Materiallager Süd mit einem Volumen von 280.000 m³ ist darum ein Cat Kettenbagger 336 der neuesten Generation zugange, das Material zu lösen und auf Traktoren mit Anhängern zu verladen. Was den Umgang mit dem Boden betrifft, gibt es genaue Vorgaben. „Man darf den Oberboden nicht einfach mit einer Raupe einplanieren und andrücken“, erklärt der Strabag-Projektleiter. Ein Cat Kettenbagger 323 mit einem 18 m langen Longreach-Ausleger trägt darum Material auf und bringt es wieder ein. Schicht für Schicht. Auch an anderer Stelle ist ein Cat Longfrontbagger 323 damit beschäftigt, Boden aufzutragen, damit später die Vegetation entlang der Gebäudefassade wachsen kann. Ziel ist: Möglichst viel vom Aushub wieder einzubringen. Denn es soll von ihm nichts mehr übrig bleiben, wenn Elementarteilchen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden und erste Experimente 2027 starten.

Info: www.zeppelin-cat.de ■

Brücke weg – Ressourcen bleiben

Abriss der Berliner Westendbrücke in Rekordzeit mit maximalem Recycling

Die RWG I Abbruch und Tiefbau GmbH – ein Tochterunternehmen von Heidelberg Materials Mineralik – hat den gleisüberführenden Abschnitt der Berliner Westendbrücke in nur zwei Wochen abgerissen und damit die Stilllegung der Bahnstrecke darunter auf ein Minimum reduziert. Rund 99 % der anfallenden Materialien werden aufbereitet und wiederverwendet.

Die Ringbahn- und Westendbrücke in Berlin-Charlottenburg sind zwei der verkehrsreichsten Autobahnbrücken im Stadtgebiet. Über die beiden Spannbetonbauwerke rollen täglich mehr als 90.000 Fahrzeuge, rund viermal mehr als beim Bau im Jahr 1963 vorgesehen. Als Prüfer im März dieses Jahres einen Riss im Tragwerk der Ringbahnbrücke entdeckten, sperrte die Autobahn GmbH die Brücke umgehend und ordnete deren Abbruch an. Das bedeutete jedoch eine Unterbrechung des Fern- und S-Bahnverkehrs. „Da der Bahnausfall teuer und für Reisende nervig ist und das Schadensausmaß auch an der etwa 1 km entfernten Westendbrücke erheblich war, lag es auf der Hand, auch gleich die Westendbrücke abreißen zu lassen“, erläutert Dr. Sebastian Krohn, verantwortlicher Projektingenieur der DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH. Um die Dauer der Stilllegung möglichst kurz zu halten, sollte der Abriss des Teilabschnitts, der über die Gleise führt, in zwei Wochen abgeschlossen sein.

Bis ein 90 t-Bagger auf der Baustelle ist, dauert es normalerweise drei bis vier Wochen, denn für Schwertransporte, zumal in der Stadt, braucht es eine Genehmigung. „Bei uns war der Bagger am nächsten Tag da“, berichtet Oliver Schumacher, Geschäftsführer der RWG I Abbruch und Tiefbau GmbH. Auch dies zeigt: Das Projekt Westendbrücke war ein Sonderfall. „Angesichts der Dringlichkeit der Sache waren alle Ämter sensibilisiert“, bestätigt Krohn. Alle Anträge – egal



Operation am offenen Herzen: Die Westendbrücke ist eine der verkehrsreichsten Autobahnbrücken im Berliner Stadtgebiet. Der Abriss bedeutete eine Unterbrechung des Fern- und S-Bahnverkehrs. (Fotos: Jost Listemann | TIME:CODE:MEDIA)

ob es um Schwertransporte, Lärmschutz oder Nacharbeit ging – waren im Eilzugtempo genehmigt.

Kniffliger war die Abbruchplanung des Ingenieurbauwerks, denn der Abriss von Spannbetonbrücken funktioniert nicht nach Schema F und es gibt kaum Erfahrungswerte. „Die Westendbrücke zum Beispiel hat nur einen Festpunkt; alles andere sind Pendelstützen. Das heißt, die Brücke kann während des Baggereingriffs theoretisch nach allen Seiten kippen. Daher mussten wir die Reihenfolge der Abbruchschritte gewissenhaft planen und untereinander abstimmen“, erklärt Ingenieurexperte Krohn. Als der Bagger schließlich in Aktion trat, staunten alle nicht schlecht. Der Brückenkörper stand wie eine Eins. „Die Hydraulikscheren unserer Bagger hatten ganz schön zu knabbern“, bestätigt Schumacher.

Aufwändiger Schutz der Gleise

Vor dem eigentlichen Abbruch musste die Baustelle eingerichtet, und die Gleise geschützt werden. Hierfür hat RWG I allein am ersten Wochenende fast 3.800 m³ Schottertragschicht geliefert, insgesamt waren es 13.500 m³. In Spitzenzeiten waren bis zu 50 Mann auf der Baustelle, vor allem, als es um den Schutz der Gleise ging. Sie mussten ausgebohrt und mit Vlies bedeckt werden – und dies über eine Fläche von etwa 4.000 m² und in einer

Mächtigkeit von 1 m. „Das sind personalintensive Arbeiten und ich bin beeindruckt, mit welcher Geschwindigkeit RWG I hier einen Dreischichtbetrieb hochgefahren hat“, lobt Krohn.

Das Einhalten der gesetzten Frist war nie in Gefahr, selbst als sich zeigte, dass die untere Schicht der Asphaltfahrbahn Asbest enthielt. Tatsächlich sind für den Umgang mit diesem Gefahrstoff spezielle Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Mitarbeiter, die mit Asbest in Berührung kommen, müssen besondere Schutzkleidung tragen und das Abbruchmaterial gilt als Sondermüll. Ein altes Stellwerk der Bahn, das unter der Brücke stand, sollte RWG I zusätzlich abbauen und mitentsorgen. Als die Abrissarbeiten beendet waren, türmten sich an Ort und Stelle rund 21.000 m³ Abbruchmasse, inklusive der Materialien, die zum Schutz der Gleise herangeschafft worden waren.

„Neben dem Abbruch zählt auch der Abtransport und das Aufbereiten von Abbruchmaterial zu unserem Kerngeschäft“, berichtet Schumacher. Die mineralischen Abfälle sind mit mehr als 220 Mio. t pro Jahr der mengenmäßig größte Abfallstrom in Deutschland. Dabei liegt die Verwertungsquote von Bauschutt, Straßenaufbruch, Boden und Steinen im Schnitt bei knapp 90 %. „In unserem Fall liegen wir bei 99 %“, erläutert Schumacher. RWG I hat den Bauschutt recycelt und macht daraus Sekundärrohstoffe, ►

die der Herstellung von Stahl, Beton oder Schotter dienen. Schadstoffe, wie Asbest, schleust RWG I dagegen konsequent aus dem Kreislauf aus und entsorgt sie sicher. Pünktlich konnte die Bahn den Betrieb wieder aufnehmen. Angesichts der ambitionierten Vorgaben eine Glanzleistung. „Das Projekt zeigt, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Die Einsatzbereitschaft aller am Projekt Beteiligten war einzigartig“, resümiert Schumacher. Dem pflichtet Krohn bei. „Hier waren Profis am Werk mit Sachverstand und Erfahrung; die wissen, was zu tun ist – auch und gerade in komplexen und zeitkritischen Projekten wie diesem.“

Info: www.at.garbe-gruppe.de ■



Perfektes Timing: Schwertransport, Lärmschutz und Nachtarbeit wurden von den Behörden im Eiltempo genehmigt.

Außergewöhnliche Dimensionen

Baugrubenumschließung für Ersatzneubau der Schleuse Kriegenbrunn

447 Mio. Euro Netto-Auftragsvolumen, acht Jahre Gesamtbauteit – im Süden von Erlangen entsteht mit dem der Ersatzneubau der Schleuse Kriegenbrunn eine der bedeutendsten Infrastrukturmaßnahmen im gesamten deutschen Binnenwasserbau.

Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) hat die Bauer Spezialtiefbau GmbH mit ihren ARGE-Partnern Züblin Spezialtiefbau GmbH und Ed. Züblin AG mit der Herstellung der Baugrubenumschließung beauftragt – ein Vorhaben, das nicht nur in seiner Dimension, sondern auch in seiner technischen Komplexität beeindruckt. Das Herzstück des Projekts bildet die Hauptbaugrube mit einer beeindruckenden Länge von 330 m sowie einer Breite und Tiefe von jeweils fast 30 m. Zur Sicherung der Baugrube errichten die Spezialtiefbauer eine überschnittene Bohrpfehlwand. Im Kellybohrverfahren werden vollverrohrte Pfähle mit bis zu 2 m Durchmesser und einer Länge bis zu 37 m hergestellt. Hinzu kommen Spundwände, Verpressanker und rund 8.000 t Stahlrohrsteifen mit Durchmessern bis 1,40 m zur Aussteifung der Hauptbaugrube. „Diese Dimensionen sind selbst im Spezialtiefbau außergewöhnlich“, erklärt Bauer-Projektleiter Andreas Hertenberger.



Bauwerk im Großformat: Der Ersatzneubau der Schleuse Kriegenbrunn sichert den Schiffsverkehr auf dem am Main-Donau-Kanal über Jahrzehnte. (Foto: Bauer)

„Jeder einzelne Pfahl muss mit höchster Präzision eingebracht werden – nur so können wir die Stabilität der gesamten Baugrube gewährleisten.“ Zum Einsatz kommen mehrere Bauer-Drehbohrgeräte der Typen BG 55, BG 45 und BG 39.

Über 85 % der Bohrpfähle für die Baugrubenumschließung sind bis Ende Oktober bereits hergestellt worden. Parallel laufen bereits die Aushubarbeiten für die Hauptbaugrube, bevor der Schleusenbau selbst beginnt. „Die enge Abstimmung aller Gewerke ist entscheidend“, ergänzt Bauer-Bauleiterin Agnes Demharter. „Nur durch exakte Planung, digitale Unterstützung und ein starkes Team vor Ort können

wir ein Projekt dieser Größenordnung erfolgreich realisieren.“ Der Ersatzneubau der Schleuse Kriegenbrunn ist mehr als ein technisches Großprojekt – er ist ein Meilenstein für die Zukunft der Wasserstraßeninfrastruktur in Deutschland. „Wir schaffen hier die Grundlage für einen sicheren und nachhaltigen Schiffsverkehr auf Jahrzehnte hinaus“, betont Hertenberger. „Was uns dabei besonders stolz macht: Jeder Einzelne im Team trägt mit Engagement und Know-how dazu bei, dieses Jahrhundertprojekt zu realisieren“, fügt Bauleiterin Demharter hinzu. Das Projekt soll 2032 abgeschlossen werden.

Info: www.bauer.de ■

Jahrhundertprojekt schreitet voran

Unternehmen sichern sich Mitwirkung am Infrastruktur-Schlüsselprojekt

Mit der Fehmarnsundquerung beginnt ein zukunftsweisendes Infrastrukturprojekt, das die Insel Fehmarn mit dem deutschen Festland unterirdisch verbindet. Der rund 2,2 km lange Tunnel ersetzt die bestehende Fehmarnsundbrücke und schafft eine leistungsfähige Verbindung für Straße und Schiene. Die Straße wird vierspurig in zwei Tunnelröhren geführt, die Schiene zweigleisig in zwei separaten Röhren.



Zukunft: Ansicht der Einfahrt in den neuen Tunnel zwischen dem Festland und Fehmarn. (Foto: DB Netz/Rambøll)

Das Projekt ist Teil des grenzüberschreitenden Jahrhundertprojekts der Festen Fehmarnbeltquerung – einem zentralen Lückenschluss im Skandinavien-Mittelmeer-Korridor, dem längsten Kernnetz-korridor des europäischen Verkehrsnetzes. Dieser stellt die Verbindung zwischen den skandinavischen Ballungsräumen und Häfen mit Norddeutschland und Italien dar und stärkt damit die europäische Mobilität und Wirtschaftskraft.

Im Rahmen des Allianzprojekts realisieren die Projektpartner DB InfraGO AG und DEGES die Planung und Umsetzung. Der Strabag-Konzern konnte sich gleich mehrere große Vergabepakete sichern: Das Vergabepaket 2 umfasst die Erd-, Tief- und Oberbauarbeiten und wird in einer ARGE aus Strabag und Züblin zusammen mit Johann Bunte und Eiffage Infra-Bau umgesetzt. Darüber hinaus erhielt Züblin gemeinsam mit Porr und Implenla den Auftrag für die Spezialtiefbauarbeiten (Vergabepaket 6) Der Baustart ist für 2027 vorgesehen – die Tiefbauarbeiten zählen zu den ersten Gewerken der Bauphase. Das Vergabepaket 7 wird von Züblin mit Unterstützung weiterer Strabag-Einheiten gemeinsam umgesetzt. Hierzu gehören unter anderem die Herstellung der Tunnel in offener Bauweise und mehrere Trogbauwerke. „Mit diesem Auftrag unterstreichen wir unsere führende Rolle im deutschen Infrastrukturmarkt. Mit rund 40.000 Mitarbeitenden sind wir hier stark präsent und bestens aufgestellt, die anstehende



Gegenwart: Auf der dänischen Seite von Nordeuropas größter Infrastrukturbaustelle sind über 20 Liebherr-Turmdrehkrane im Einsatz. (Foto: Liebherr)

Infrastruktur-Modernisierungsoffensive federführend mitzugestalten“, sagte Jörg Rösler, Mitglied des Vorstandes der Strabag SE für das Segment Nord + West. „Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Partnern einen Beitrag zu diesem bedeutenden Infrastrukturprojekt zu leisten. Das Partnering-Modell ermöglicht uns einen nahtlosen Übergang von der Planung in die Bauausführung und ist ein wegweisendes Modell für die Zukunft des Bauens“, erklärte Markus Wenke, Technischer Regionalleiter Porr Spezialtiefbau.

Rennkrane für den Tunnelbau

Für den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels zwischen Puttgarden und Rødbyhavn sind die beiden europäischen Baukonsortien Fehmarn Belt Contractors (FBC) und Femern Link Contractors (FLC) verantwortlich. Mit einer Länge von rund 18 km wird er der längste Absenktunnel der Welt und

die Ostsee zwischen der dänischen Insel Lolland und der deutschen Insel Fehmarn unterqueren. Im Auftrag von FLC sind auf der dänischen Seite Nordeuropas größter Infrastrukturbaustelle mehr als 20 Liebherr-Turmdrehkrane aktiv. Die Anforderungen auf der Megabaustelle sind außergewöhnlich: große Lasten, enge Zeitpläne, seeseitige Witterungsbedingungen und ein Bauzeitraum, der sich über mehrere Jahre erstreckt. Genau hier beweisen die Liebherr-Krane wie der 380 EC-B 16 oder der 630 EC-H 40 ihre Stärke. Besonders das robuste, eigens entwickelte Liebherr-Drehwerk bewährt sich dabei und ermöglicht einen zuverlässigen Betrieb selbst unter anspruchsvollen Wetterbedingungen.

Viele der Krane sind auf Schienen montiert. Diese Bauweise stellt einen zentralen Erfolgsfaktor für Effizienz und Flexibilität in der Taktung des Tunnelbaus dar, da sie ein einfaches Verschieben entlang der riesigen Produktions- und Montageflächen ohne zeitintensiven Umbau ermöglicht. Die leistungsfähigen Krane unterstützen beispielsweise die Produktion und den Transport der 79 Standard-Tunnelelemente. Jedes dieser Elemente ist 217 m lang, wiegt rund 73.000 t und wird über eine Strecke von etwa 1,5 km bewegt. Die Krane sind so konzipiert, dass sie die gesamte Bauzeit vor Ort verbleiben können.

Info: www.strabag.com
www.porr.de
www.liebherr.com ■



Auf der Räumstelle: Absolvent*innen und Quereinsteiger werden in Praxiseinheiten auf ihre späteren Positionen als Projektleiter oder Truppführer geschult. (Foto: Roman Thomas)

Nachwuchsarbeit in der Kampfmittelbergung

Fachkräftegewinnung für ein anspruchsvolles Berufsfeld

Wenn in Deutschland gebaut wird oder Flächen neu erschlossen werden, liegt Kriegsgeschichte manchmal direkt unter der Oberfläche. Noch immer befinden sich Blindgänger und Munitionsreste im Boden. Diese Relikte vergangener Kriege stellen bei Bauprojekten eine erhebliche sicherheitstechnische Herausforderung dar.

Die Altlasten zu orten, zu bergen und sicher zu entsorgen, ist Aufgabe spezialisierter Fachkräfte. Da die Branche in den letzten Jahren stark gewachsen ist, stehen viele Unternehmen vor der entscheidenden Frage: Woher kommen die Fachkräfte von morgen?

Die Schollenberger Kampfmittelbergung GmbH, Teil der Socotec Deutschland Gruppe, hat dafür ein mehrstufiges Ausbildungssystem entwickelt: Trainee-, Quereinsteigs- und Qualifizierungsprogramme, die gemeinsam einen erfolgreichen Weg in das Berufsfeld der Kampfmittlräumung eröffnen. Das Traineeprogramm richtet sich an Absolvent*innen der Ingenieur- oder Geowissenschaften, aber auch an technisch orientierte Betriebswirte. Sie werden in einem strukturierten Prozess auf die Leitung von Räumstellen und Projekten

vorbereitet. Die Trainees lernen, Bodenerkundungsverfahren in der Kampfmittelbergung zu verstehen und anzuwenden, beginnend mit magnetischer Sondierung über geophysikalische Messverfahren bis zur digitalen Dokumentation mit GPS-gestützten Systemen. Begleitet werden sie von erfahrenen Räumstellen- und Projektleitern, die ihr Know-how in der Kampfmittlräumung weitergeben. Neben der technischen Ausbildung stehen Auftragsabwicklung, Nachtragsmanagement und Qualitätssicherung auf dem Lehrplan. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf den Befähigungsschein nach § 20 SprengG. „Unser Ziel ist es, junge Talente nicht nur fachlich auszubilden, sondern sie frühzeitig an Führungsverantwortung heranzuführen. Sicherheit in unserem Beruf entsteht aus guter Organisation, präziser Technik

und persönlicher Verantwortung“, schildert Sven Bartholomäus, Geschäftsführer Schollenberger Kampfmittelbergung. Er hat nach seinem Hochschulstudium selbst als Trainee im Unternehmen begonnen. Ein besonderes Element sind mehrtägige Praxiseinheiten auf Räumstellen, ergänzt durch Workshops und Fortbildungseinheiten. Hier lernen die Teilnehmer, was es heißt, unter realen Bedingungen Entscheidungen zu treffen und erleben zugleich, dass Kampfmittelbergung vor allem Teamarbeit ist.

Mehrstufiger Ausbildungsprozess

Viele, die bei Schollenberger einsteigen, kommen direkt aus der Praxis ihres bisherigen Berufsalltags. Das Quereinsteigerprogramm richtet sich an Arbeitskräfte aus dem Bauwesen, der Vermessung, der Elektrotechnik oder anderen Branchen, die sich beruflich verändern möchten. In einem mehrstufigen Ausbildungsprozess lernen sie die Abläufe auf einer Räumstelle kennen, geophysikalische Messverfahren anzuwenden und Sondierungsdaten richtig zu interpretieren. Sie werden in den Umgang mit moderner Technik eingeführt: von Magnetik- und Elektromagnetiksonden über GPS-gestützte Vermessungsgeräte bis hin zu digitalen Dokumentationssystemen. Bereits in den ersten Wochen erleben sie reale Einsatzbedingungen und übernehmen Schritt für Schritt mehr Verantwortung. Im Laufe der Ausbildung erwerben sie den § 20-Befähigungsschein und qualifizieren sich so zum Truppführer. „Gerade für Quereinsteiger sind die flachen Hierarchien im Unternehmen ein echter Vorteil“, berichtet Benjamin Moore, der ursprünglich aus dem kaufmännischen Bereich kommt. Er ergänzt: „Nächstes Jahr werde ich Truppführer und daran merke ich einfach, dass man hier auch mit einem ganz anderen Hintergrund gut vorankommen kann.“ Das Unternehmen mit Hauptsitz in Celle reagiert damit auf den Fachkräftemangel, ist aber auch der Ansicht, dass technisches Denken, handwerkliches Geschick und Verantwortungsbewusstsein manchmal wichtiger sind als ein festgelegter Berufsweg. Während die Trainees ihren Weg in die Projektleitung finden, wachsen die Quereinsteiger auf der Räumstelle Schritt für Schritt in die Rolle des Truppführers.

Info:

www.socotec.de/schollenberger-de ■

Hör mal, wer da baggert

Hochbeweglicher und leiser Mobilbagger für den Leitungsbau

In Bielefeld in der Eckendorfer Straße müssen drei große Versorgungsschächte der Stadtwerke erneuert werden. Dazu wurde die Hauptverkehrsstraße auf eine Spur eingeeengt. Bei den Arbeiten in und an den drei Schächten muss präzise gearbeitet werden, zumal es wenig Bewegungsfreiheit gibt.

Die Rohrnetz-Technik Schaumburg GmbH setzt hier einen Atlas 155 W Mobilbagger ein. Ausgerüstet mit einem Drehgreifer ist er die schnelle Basismaschine für diese Aufgabe. Der 155 W ist ein wendiger Vielkönner mit 16 t Einsatzgewicht und einem 115 kW / 150 PS Motor. Mit Verstellausleger hat er eine Reichweite von 9,8 m, kann bis zu 6,2 m tief graben und hat eine Losbrechkraft von 100 kN.

Man sieht den Bagger arbeiten, aber man hört ihn nicht. Es ist schon erstaunlich, was ein Schallpegel von innen 69 dB(A) und außen 96 dB(A) in der Praxis bedeutet. Eben, sehr wenig Motorenlärm. Das ist nicht nur für den Fahrer, sondern besonders auch für die Personen im Umfeld ein angenehmer Vorteil. Ebenso wie die „Bodenverbundenheit“. Das heißt, auch in anspruchsvollen Arbeitsstationen und unter Last steht die Maschine sicher auf dem Boden. Die Doppelbereifung, die Schwerlastachsen und die sehr solide und durchdachte Unterwagenkonstruktion machen dies möglich.

Der 155 W hat mit 1,98 m einen sehr kleinen Schwenkradius. Auch hier in Bielefeld ist das ein großer Vorteil. Der Bagger kommt nicht mit dem Straßenverkehr, Schildern oder Bebauung in Kollision. Je nach Bedarf kann man mit unterschiedlichen Stielen (1,96 m bis 3,55 m) und Auslegern (4,7 m bis 5,05 m) arbeiten. Das sind gute Voraussetzungen für unterschiedlichste Aufgaben und vor allem Umgebungen.

Feinfühlig und präzise

Wie gut die Hydraulik des 155 W ist, zeigt sich in Situationen, in denen es auf Feinfühligkeit und Präzision ankommt



Wendiger Könner: Der 16 t Atlas Mobilbagger 155 W punktet mit Kompaktheit, hoher Leistung und seiner Standfestigkeit. (Foto: Atlas)

– Ausschachten in sensiblen Bereichen ohne Leitungen zu beschädigen etwa. Vor Ort zeigt das AWE 5 System, dass das beim Atlas bestens funktioniert. Eine proportional unabhängige Steuerung beispielsweise für die Greifer und Greifer-Dreh-Funktion ermöglicht sehr genaues Arbeiten. Drei weitere Kreise für Zusatzverbraucher sind möglich. Drei verschiedene Betriebsmodi machen das Arbeiten wirtschaftlicher. Die Hydraulik hat max. 260 l/min Fördermenge bei max. 320 bar Betriebsdruck.

Selbst die beste Maschine kann nicht viel leisten, wenn sich der Fahrer in seiner Kabine nicht wohlfühlt. Im 155 W ist es nicht nur sehr leise, sondern auch hyggelig, wie die Dänen zu „sehr angenehm“ sagen. Der Bagger bietet Bewegungsfreiheit und Sicherheit und leistet auch einen Beitrag für die Gesundheit des Bedieners. Der luftgefederte Sitz ist für alle Lagen verstellbar, beheizt und hat eine Lordosenstütze. Es gibt zudem Platz für eine elektrische Kühlbox. Ein bestens kontrastierendes Display macht alles gut lesbar – auch bei sonnigem Gegenlicht, da die Kabine getönte Wärmeschutzscheiben hat. Die Klimaautomatik sorgt für einen angenehmen Arbeitstag. Letztlich besonders wichtig ist die klare

Sicht auf das Arbeits- und Umfeld. Die großflächig verglaste Kabine rundum, Seitenkamera rechts und Rückraumkamera schaffen Sicherheit.

Die Rohrnetz-Technik Schaumburg GmbH aus Bielefeld wurde 1972 gegründet, ist permanent gewachsen und beschäftigt heute rund 200 Mitarbeiter. Sie sind Spezialisten im Rohrnetz- und Anlagenbau, Rohrnetzsanierung, Geothermie oder der Installation von Photovoltaikanlagen und Ladesäulen. Ein großer für die speziellen Aufgaben ausgelegter Maschinenpark ist die gelungene Voraussetzung, um die vielfältigen Aufgaben technisch und ökonomisch zu lösen. Mehrere Atlas-Bagger gehören zum Maschinenpark. Sie werden maschinentechnisch von der Tecklenborg Bau- und Industriemaschinen mit Hauptsitz in Werne betreut. An insgesamt fünf Standorten in Nordrhein-Westfalen wird Beratung und Service geleistet – sowohl bei Kauf als auch bei Miete. Dabei stehen den Kunden mehr als 100 Fachleute zur Verfügung. „Tecklenborg ist schnell und zuverlässig, wie wir aus vielen Jahren der Zusammenarbeit wissen“, sagt Mike Stresow, Geschäftsführer von RTS.

Info: www.atlasgmbh.com ■

Reibungslose Brückenmontage

Neun Stahlüberbauten am Ferdinandstor in Hamburg installiert

Mitten im belebten Zentrum Hamburgs wurde ein anspruchsvolles Infrastrukturvorhaben erfolgreich umgesetzt: Am Ferdinandstor wurden insgesamt neun neue Eisenbahnbrücken für den Fern- und Regionalverkehr montiert – millimetergenau und unter engsten Platzverhältnissen. Das Großprojekt im Auftrag der DB Bahnbau Gruppe GmbH wurde von der Hüffermann Gruppe gemeinsam mit den Spezialisten der Eisele GmbH sowie der Thömen Spedition GmbH & Co. KG realisiert.



Die schweren Stahlüberbauten – je rund 120 t – wurden mithilfe von selbstfahrenden Modultransportern (SPMT) in Kombination mit hydraulischen Jack-Up-Systemen bewegt und exakt positioniert. Trotz der innerstädtischen Lage und beengter Verhältnisse konnte eine punktgenaue Platzierung der Brückenelemente sichergestellt werden. „Unsere Herausforderung war es, alle neun Brücken mit unserer SPMT- und Jack-Up-Technik exakt einzusetzen – bei minimalem Bewegungsspielraum“, erklärt Rocco Schimmel, Leiter des Bereichs Krandienst, Schwermontage und Projekt Engineering bei Eisele. „Daher haben wir die Brücken zunächst an geeigneten Standorten im Umfeld zwischengelagert und sie bei Bedarf präzise zur Einbaustelle bewegt.“ Auch die logistische Koordination rund um die Brückenmontage stellte hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Die Arbeiten für die Brückenmontage fanden unter technisch herausfordernden Bedingungen statt. Zwei gekoppelte SPMT- / MSPE-Einheiten von Cometto – ein 6-Achs- und ein 4-Achs-Modul – wurden mit Power Pack Unit und jeweils zwei JS-250-Jack-Up-Systemen von Enerpac ausgestattet. Dieses Setup ermöglichte eine exakte Positionierung der Brücken in einem Winkel von bis zu 43°, bei einem Längsgefälle von 8 % und einem Quergefälle von 3 %. „Besonders knifflig war es, die Brücken unter einem Neigungswinkel

von 25 bis 45° auf die SPMT aufzulegen – mit nur minimalem Spielraum innerhalb des Brückenschachts“, beschreibt Schimmel die Situation. Die Brücken wurden über ein stabiles 3-Punkt-System abgestützt, eine weitere SPMT-Einheit übernahm den innerstädtischen Transport der Brückenteile. Zusätzlich kamen sieben Autokrane aus dem Maschinenpark der Hüffermann Gruppe unterstützend zum Einsatz – auch sie leisteten einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Brückenmontage.

Kurzes Zeitfenster

Für die Umsetzung des Brückeneinbaus war ein Zeitfenster von fünf Tagen vorgesehen. Durch die präzise Vorbereitung, reibungslose Kommunikation und eine technisch perfekt abgestimmte Ausführung konnte das Projekt bereits nach drei Tagen erfolgreich abgeschlossen werden. „Die Cometto-Technologie ermöglicht eine millimetergenaue Nivellierung – damit konnten wir alle Brücken schnell, exakt und absolut sicher einbauen“, so Schimmel. Der Montageeinsatz in Hamburg wurde durch eine logistisch herausfordernde Transportphase vorbereitet: Neun Brückenüberbauten mussten im Vorfeld per Schwertransport aus Roßlau und Dessau in die Hansestadt überführt werden. Die

Strecke führte über Land- und Bundesstraßen zur A2 – auf rund 50 km mussten zahlreiche infrastrukturelle und verkehrsrechtliche Maßnahmen eingeplant werden. Zur Erlangung der Genehmigungen waren ein umfassendes Streckenprotokoll, ein 3D-Road-Scan sowie eine detaillierte Schleppkurvensimulation erforderlich. Zusätzlich wurden Halteverbote in zwei Ortsdurchfahrten eingerichtet, und ein Bahnübergang musste temporär zurückgebaut werden. Hier leistete die C. F. Protec Schwertransportsicherung GmbH aus Bremen einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Durchführung.

Die Transporte selbst waren mit Dimensionen von 35 m Länge, 4,5 m Breite und 155 t Gesamtgewicht beachtlich. Unter laufendem Verkehr wurden die Brücken auf sogenannte Elefantenfüße abgesetzt – exakt auf die Höhe vorbereitet, um sie später mit einem 12-achsigen SPMT während der Sperrpause aufnehmen zu können. Eingesetzt wurden dabei drei 3+7-Kombinationen sowie ein 2+6-Auflieger der Marke Nooteboom aus dem Fuhrpark der Hüffermann Gruppe. Damit wurde auch der Grundstein für die reibungslose Brückenmontage in der Hamburger Innenstadt gelegt.

Info: www.hueffermann.com ■

Kurzer Prozess

Trägerziehgerät beweist sich beim Rückbau einer Trägerbohlwand

Auf einer Baustelle in Hamburg-Ahrensburg ist für den Bau eines Einfamilienhauses eine Baugrube mit einer Trägerbohlwand erstellt worden, um einen Keller zu errichten. Der Einbau erfolgte durch einen Bagger mit Seitengriffrüttler. Aufgrund der engen Platzverhältnisse war ein Rückbau mit dieser Kombination jedoch nicht möglich.

Die Gottwald Tief- und Strassenbau GmbH setzte daher das Trägerziehgerät Alma 100 ein. Das innovative Gerät wurde auf der diesjährigen bauma vorgestellt und ist gemeinsam von Thomas Marten, Geschäftsführer von Marten Baumaschinen, Haselau, und der Allcons Maschinenbau GmbH, Mannheim, konstruiert und gefertigt worden. Es wird durch ein kleines Hydraulikaggregat angetrieben, was eine autarke, kompakte, und leistungsstarke Einheit ergibt.

Das Alma 100 verfügt über umfangreiches Zubehör, darunter Ziehgabel, Schlauchverlängerungen, Funksteuerung, Abstreifer, Schneidbrennerpaket, LED-Leuchten und eine Arbeitsplattform. Mit einem Gewicht von knapp 2 t kann es problemlos von einem Hochbaukran bewegt werden. Auf dieser Baustelle wurde jedoch ein 60 t-Kran verwendet, denn ein Hochbaukran stand nicht zur Verfügung. Die Träger wurden mit einem 10 t-Schäkelsystem am Kranhaken gesichert. Dies ermöglichte ein schnelles Ziehen und Verladung.

So funktioniert das Trägerziehgerät: Zunächst wird der bodennahe Träger mittels der Ziehgabel soweit herausgepresst, bis die Klemmbacken direkt auf den Träger greifen. Der Kolbenhub beträgt jeweils 500 mm, der einzelne Vorgang - Pressen - Öffnen - Runterfahren - ca. 1 Min. In Zeiten, in denen der Einsatz hydraulischer Freireiter für den Rückbau von Trägern zunehmend eingeschränkt wird, zeigt sich das Alma 100 eine kostengünstige, technisch einwandfreie und vibrationsfreie Alternative. Beim Einsatz in Hamburg waren nach etwa sechs Stunden alle Träger erfolgreich gezogen und verladen. Inklusive Vorbereitung und Verladung der

Träger dauerte der Einsatz sieben Stunden. Das gesamte Team zeigte sich äußerst zufrieden mit der Durchführung der Arbeiten. Die Zusammenarbeit war vorbildlich, und alle Sicherheitsvorschriften wurden stets eingehalten. Die Alleinvertriebsrechte in Deutschland, Österreich und Benelux liegen bei InfraRentals. Das Unternehmen mit Hauptsitz im südholändischen Meerkerk ist spezialisiert auf den Verleih, Verkauf und Rückkauf eines breiten Sortiments an Stahlpundwänden, ABI Teleskopmäklern, Rüttlern, Aussteifungssystemen, Trägern, Rohren, Kran- und Baggermatratzen sowie Stahlfahrplatten.

Info: www.infrarentals.com ■



Platzsparende Lösung: Das Trägerziehgerät Alma 100 ist hervorragend für enge Baustellen geeignet. Rechts im Bild ist das Hydraulikaggregat zu sehen, was einen autarken Betrieb ermöglicht.

(Foto: Infra Rentals)



WIR SIND SCHLÜTER.

Deutschlandweit an 33 Standorten.



www.schluter-baumaschinen.de



Testen erwünscht: Viele der rund 150 Besucherinnen und Besucher wollten die vorgestellten Systeme beim dxbau solutions-Technologie-tag selbst erleben. (Foto: VDBUM/Spoo)

Sehnsucht nach Professionalität Spezialisten begleiten die Digitalisierung von Bauprozessen

Die dxbau solutions GmbH wurde im Sommer 2025 gegründet, um Kunden bei der digitalen Transformation zu begleiten. Im Oktober hat der unabhängige Anbieter einen „Digitalen Technologietag“ veranstaltet und rund 150 Interessierten am Unternehmensstandort in Erwitte Wege zur digitalen Baustelle aufgezeigt.

„Wir sind kein Handelshaus“, erläuterte Geschäftsführer Thomas Schlüter der Fachpresse vor Veranstaltungsbeginn das Unternehmenskonzept und konkretisierte: „Unsere Kunden müssen die Systeme nicht kaufen, sie können sie nutzen.“ Das Leistungsspektrum umfasst die Fachbereiche Baumaschinensteuerung, Bauvermessung, Massendaten im Bauprozess, und Softwarelösungen für digitale Workflows. Die Experten wollen Hardware, Software und Dienstleistungen auf den Baustellen ihrer Kunden mit Blick auf den gesamten Bauprozess verbinden – von der digitalen Geländeaufnahme mit Rover oder Drohne, über die Erhebung, Analyse und Konvertierung dreidimensionaler Massendaten, die Prüfung, Konvertierung und Optimierung dieser Daten für die Maschinensteuerung, bis hin zur Einrichtung und Vernetzung von Maschinen und Steuerungssystemen. „dx“ steht für digitale Transformation, „bau“ bezeichnet die Branche, an die man sich richtet, und solutions bekräftigt, dass es hier nicht um Produkte von der Stange, sondern Lösungen für den konkreten Einsatz geht. Bei Mischflotten etwa versteht

sich das Unternehmen als Dienstleister, der die Insellösungen seiner Kunden miteinander verbindet.

Im Vordergrund steht nicht die Digitalisierung per se, sondern der Nutzen, der sich durch digitale Technologien erzielen lässt. „Bei Gesprächen haben wir eine ungeheure Sehnsucht nach Professionalität in diesem Bereich gespürt“, erläuterte Schlüter, der gemeinsam mit Vertriebsleiter Holger Neupert, Produktmanager Moritz Marx sowie After Sales-Leiter Stefan Saßmannshausen die Führungsebene bildet.

Investment in Zukunftstechnologien

dxbau solutions ist Teil der Schlüter-Gruppe, die auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten fortwährend in Zukunftstechnologien investiert hat. Daher kann das neue Unternehmen nun auf eine große Expertise in den Bereichen Baumaschinensteuerung und Vermessung zurückgreifen. „Wir fangen nicht bei Null an“, bekräftigte Thomas Schlüter und ergänzte: „Vor 15 Jahren hat Holger Neupert die ersten Monteure ausgebildet



Hoher Kundennutzen: dxbau solutions-Geschäftsführer Thomas Schlüter erläuterte, wie digitale Technologien Bauprozesse effizienter und wirtschaftlicher machen. (Foto: dxbau solutions)

und die ersten Vermessungstechniker eingestellt.“ Massendaten sind bei Schlüter seit gut fünf Jahren ein Thema. „Damals war das Echo auf Abrechnungsdaten noch verhalten. Das hat sich geändert“, weiß der Geschäftsführer und zeigte damit auf, dass der Zeitpunkt für die Firmengründung genau der richtige ist. Die Schlüter Baumaschinen GmbH konzentriert sich nun auf praxisrelevante Lösungen für den Einsatz von Baumaschinen und die dxbau solutions GmbH ergänzt diesen Ansatz um ein spezialisiertes digitales Leistungsangebot. Zur Seite stehen starke Partner wie der GNSS-Positionierungstechnologie-Spezialist Topcon, Vigram, Experte für „smart documentation“, Propeller, eine Cloudlösung zur Auswertung von Daten, und DJI, dem Weltmarktführer der Drohnen-Technik.

17 Mitarbeitende hat dxbau solutions bereits kurz nach dem Start, einige davon sind langjährige Schlüter-Mitarbeiter. Im Gespräch mit der VDBUM INFO wurde jedoch die Eigenständigkeit des neuen Unternehmens betont, das sich losgelöst von Schlüter entwickeln soll und diesbezüglich auch schon erfolgreich ist. Das zeigt sich beispielsweise am Vertriebsnetz, das aktuell in großen Teilen Bayerns und Baden-Württembergs aufgebaut wird, wo Schlüter überhaupt nicht aktiv ist, dxbau solutions aber bereits einen Kundenstamm hat. Außerdem berät und unterstützt man die Kunden herstellerunabhängig. Vorrangig richtet sich dxbau solutions an kleine und mittlere Unternehmen, die mithilfe der Digitalisierung ihrer Bauprozesse wettbewerbsfähig bleiben können, so Schlüter. Ein Beispiel dafür ist die Durchführung von teil- und auch vollautomatischen Drohnenbefliegungen in Steinbrüchen, bei denen nicht einmal eine Person vor Ort sein muss,



Drohnen-Experte: Produktmanager Moritz Marx erläuterte, wo Drohnen Vermessungsaufgaben erledigen können. (Foto: dxbau solutions)

wie Moritz Marx berichtete. Holger Neupert ergänzte, dass in der Bereinigung der Ergebnisse von Drohnenüberflügen bereits auf KI zurückgegriffen wird. In diesem Bereich werde sich in naher Zukunft viel tun, sagte er.

Der Anspruch von dxbau solutions ist, seinen Kunden nicht nur Arbeit abnehmen, sondern sie gleichzeitig zu befähigen, ihre digitalen Lösungen selbstständig anwenden zu können. Dafür runden individuelle Schulungen für Vermessungsteams, Maschinisten und Bauleiter das Angebotsportfolio ab.

Digitale Baustellenprozesse live

Für den Digitalen Technologietag, der sich an das Pressegespräch anschloss, waren sieben Demonstrationsflächen aufgebaut. Hier wurde veranschaulicht, wie digitale Technologien Bauprozesse effizienter und wirtschaftlicher machen. Der Bereich „Maschinensteuerung für Bagger mit MC-Mobile & MC-Max“ thematisierte präzises Vermessen, Planen und Ausführen von Geländemodellierungen durch nur eine Person. Wie einfach dies ist, zeigten Bagger, die mit den beiden Maschinensteuerungs-Systemen von Topcon ausgerüstet waren. Sie arbeiteten automatisiert nach digitalen Geländemodellen und erreichten sicher die Sollhöhe. Ausgerüstet waren die Bagger auch mit einem integrierten On-Board-Wiegesystem, das Daten zum Ladegewicht jedes einzelnen Löffels in Echtzeit liefert. MC-Max stand auch im

Mittelpunkt des zweiten Bereichs „Maschinensteuerung für Raupen mit MC-Max“. Zu sehen war, wie Raupen präzise Geländemodellierungen ausführen. Dank automatisierter Steuerung und hochgenauer Datenintegration können Flächen schneller geplant und Bauzeiten verkürzt werden.

„Integrierte Maschinensteuerung beim Komatsu PC220LCi-12“ war der dritte Themenbereich überschrieben. Ohne zusätzliche Nachrüstlösungen arbeitete der Bagger präzise und über- oder unterschritt nie die Sollhöhe. Schnell wurde ersichtlich, wie integrierte Systeme die Produktivität steigern und dem Fahrer Sicherheit und Komfort bieten. Ein Highlight, das verdeutlichte, wohin die Reise der digitalen Baustelle geht. Gemeinsam mit Topcon präsentierten die Experten der dxbau solutions „GNSS-Lösungen mit Roverstab & Korrekturdiensten“. Demonstriert wurde, wie Roverstäbe präzise Positionsdaten liefern und Korrekturdienste eine exakte Vermessung auch unter schwierigen Bedingungen ermöglichen. Im Fokus des fünften Themenbereichs standen „Tachymeterlösungen“ von Topcon, die eine hochpräzise Vermessung der Baustelle ermöglichen. Die Bandbreite reichte von Robotik-Totalstationen, die eine vollautomatisierte Messung und Steuerung durch nur eine Person erlauben, über manuelle Totalstationen, bis hin zu Hybrid-Positionierung, die eine Kombination aus Robotik-Totalstation und leichtem GNSS-Empfänger darstellen. Demonstriert wurde, wie mit der Hybrid Positioning Technologie ein Bauprojekt

selbst unter Abschattungen durchgängig steuerbar ist. Trotz widriger Bedingungen wurden die Daten effizient erfasst, verarbeitet und konnten direkt für Bauplanung und Maschinensteuerung genutzt werden. Gemeinsam mit Propeller Aero und Topcon zeigte dxbau solutions auch, wie „Massendaten durch Drohnen und Scanner“ erhoben und verarbeitet werden. Die Besucher konnten live beobachten, wie aus Punktwolken präzise 3D-Modelle entstehen, die für Volumenberechnungen, Baufortschrittskontrollen und Abrechnung genutzt werden können. Der siebte Themenbereich schließlich beschäftigte sich mit „Softwarelösungen rund um Analytik und Bauplanung“. Die passende Software entscheidet darüber, wie rund der digitale Workflow läuft. Intelligente Analyse-Tools von Propeller Aero ermöglichen eine nahtlose Datenverarbeitung mit der Bauplanungs- und Projektsoftware von Topcon. Hierzu wurde erläutert, wie erhobene Massendaten in praxisgerechte Auswertungen überführt werden und wie Projektteams diese in Echtzeit nutzen können, etwa um den Einsatz von Personal, Maschinen und Material zu optimieren. Hier kam auch „Smart Construction“, ein interessantes Lösungspaket von Komatsu, zum Zuge. Aufgezeigt wurde, wie Gelände- und Maschinendaten gesammelt, ausgewertet, in nützliche Informationen umgewandelt und Maschinen intelligent gesteuert werden.

Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, die Maschinen zu testen und dabei die digitalen Systeme kennenzulernen. Seitens dxbau solutions war man äußerst zufrieden mit dem Verlauf des Digitalen Technologietages. Nicht zuletzt, da es gelang, auch Unternehmen anzusprechen, die zuvor keine Schlüter-Kunden waren. „Wir kennen die Sprache der Baustelle und die Anforderungen unserer Kunden. Deshalb entwickeln wir Lösungen, die in der Praxis funktionieren – nicht am Reißbrett“, beschrieb Thomas Schlüter den gelungenen Start des neuen Unternehmens. Zudem blickt der Geschäftsführer selbstbewusst in die nähere Zukunft: „Wir werden weiter in unser Team und die Bestände investieren, um in Deutschland flächendeckend agieren zu können“. Die Zielsetzung ist, einer der führenden Partner für digitale Baustellenprozesse in Deutschland zu werden.

David Spoo, VDBUM-Redaktion
Info: www.dxbau.de ■



Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (mitte) bei der Übergabe der Baufreigaben für 23 Straßenprojekte an die Verkehrsminister*innen der Bundesländer. (Foto: BMV)

Ein guter Tag für die Branche

Bundesverkehrsministerium erteilt Baufreigaben für 23 Straßenprojekte

Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder hat am 2. Dezember Baufreigaben für insgesamt 16 Bundesstraßen- und sieben Autobahn-Neubauprojekte in ganz Deutschland erteilt. Entsprechende Schreiben übergab er seinen Länderkolleginnen und -kollegen in Berlin.

Der Koalitionsausschuss hatte sich auf seiner Sitzung am 08. und 09. Oktober darauf verständigt, im Sondervermögen Infrastruktur und Klimaschutz für die Jahre 2026 bis 2029 3 Mrd. Euro zusätzlich für die Erhaltung der Brücken und Tunnel im Bundesfernstraßennetz zur Verfügung zu stellen. „Wir geben heute ein starkes Zeichen für unser Land und vor allem für unser wichtiges Netz der Bundesfernstraßen. Denn klar ist: Zusätzlich zum Erhalt brauchen wir den zielgerichteten Ausbau des Netzes. Alles, was baureif ist, wird gebaut – diesen Beschluss aus dem Koalitionsausschuss können wir durch die zusätzlichen Mittel für die nun vorliegenden Projekte entschlossen und zügig umsetzen. Mit dieser Entscheidung werden bei den Bundesfernstraßen nicht nur laufende Projekte nahtlos fortgesetzt, sondern auch neue, inzwischen baureife Vorhaben gestartet. Das heißt: Die Länder und die Autobahn GmbH des Bundes können jetzt die Ausschreibungen planen und einleiten – und dann mit dem Bau beginnen“, so der Bundesverkehrsminister.

„Die Freigabe baureifer Projekte zeigt vor allem eines: Wir kommen langsam wieder in die Spur“, erklärte Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. Er schloss an: „Damit gibt Bundesverkehrsminister Schnieder ein wichtiges Zeichen für unseren bauindustriellen Mittelstand, der über zwölf Monate auf dem Abstellgleis stand, während Debatten über Haushaltsregeln, Sondervermögen und Zuständigkeiten im Kreis liefen. Das Kanzlerwort ist klar: Alle baureifen Projekte werden gebaut. Und das über die gesamte Legislaturperiode. Daran muss sich die Bundesregierung messen lassen. Denn ein solches Bekenntnis braucht unsere Branche, die trotz Auftragsmangel seit Monaten Kapazitäten vorhält und somit ihre Verantwortung als verlässlicher Arbeitgeber wahrnimmt. Dieses Bekenntnis ist aber auch für den gesamten Wirtschaftsstandort wichtig, denn der Zustand unserer Straßen und Brücken belastet hierzulande die Unternehmen. Wenn der Minister heute den Startknopf drückt, erwarten wir Kontinuität statt

Kurzstrecken-Schlagzeilen. Deutschlands Infrastruktur gewinnt ihre Stärke nicht in der politischen Ankündigung, sondern auf der Baustelle durch Tempo, Innovation und Effizienz. Dafür stehen die Bauindustrie und ihre mittelständischen Unternehmen. Heute ist dafür ein guter Tag, denn wir machen endlich den Anfang.“

Aktuell gibt es 16 baureife Neubauprojekte bei den Bundesstraßen sowie sieben baureife Vorhaben bei der Autobahn GmbH. Insgesamt investiert der Bund für diese Projekte im Bereich der Bundesstraßen rund 710 Mio. Euro, bei den Bundesautobahnen rund 3,6 Mrd. Euro. Von den Baufreigaben profitiert das Bundesfernstraßennetz, über das die Hälfte des Straßenverkehrs in Deutschland fließt. Die Baufreigaben wurden in allen Bundesländern außer Berlin, Bremen, Hamburg und dem Saarland erteilt:

- Baden-Württemberg: A 8 – AS Mühlhausen – Hohenstadt (Albauf- und -abstieg)
- Bayern: B 11 – Verlegung bei Schweinhütt
- Bayern: B 25 – Ortsumgehung Dinkelsbühl
- Bayern: B 173 – Johannisthal – Kronach
- Bayern: B 299 – Ortsumgehung Waldsassen / Kondrau
- Bayern: B 303 – Verlegung Sonnefeld – Johannisthal, 3. Bauabschnitt
- Bayern: A 3 – AK Deggendorf – AS Hengersberg
- Brandenburg: B 112 – Ortsumgehung Frankfurt (Oder), 3. Bauabschnitt
- Hessen: B 44 – Groß-Gerau / Dornheim
- Hessen: B 49 – Ortsumgehung Reiskirchen und Ortsumgehung Lindenstruth
- Hessen: B 275 – Ortsumgehung Idstein / Eschenhahn
- Mecklenburg-Vorpommern: B 110 – Ortsumgehung Dargun
- Niedersachsen: A 20 – Westerstede (A 28) – Jaderberg (A 29)
- Nordrhein-Westfalen: B 64 – Höxter / Godelheim – Höxter einschließlich Anschluss B 83
- Nordrhein-Westfalen: B 83 – Beverungen / Wehrden – Höxter / Gondelheim
- Nordrhein-Westfalen: A 43 – AS Bochum-Gerthe – AS Bochum-Riemke
- Nordrhein-Westfalen: A 57 – AS Krefeld-Op-pum – AS Krefeld-Gartenstadt
- Rheinland-Pfalz: B 50 – „Zolleiche“ – Kreisgrenze Bernkastel-Wittlich / Rhein-Hunsrück-Kreis
- Rheinland-Pfalz: A 1 – Kelberg – Adenau
- Sachsen: B 169 – Salbitz – B 6, 3. Bauabschnitt
- Sachsen-Anhalt: B 188 – Ortsumgehung Miesterhorst
- Schleswig-Holstein: A 20 – Wittenborn (B 206) – Weede
- Thüringen: B 4 – Sundhäuser Berge

Info: www.bmv.de

Hitachi Construction Machinery wird zu Landcros

Hitachi Construction Machinery Co., Ltd. (HCM) sieht die Bau- und Bergbauindustrie vor dem Beginn einer neuen Ära. Benötigt würden schnellere, intelligenter und nachhaltigere Methoden, um Infrastruktur und Wohnraum in einem neuen Ausmaß zu schaffen. Gleichzeitig müsse dies mit weniger Fachkräften, geringeren Kosten und engeren Fristen umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund hat der Konzern am 28. Oktober seine Umwandlung und Umfirmierung in Landcros bekanntgegeben, die im April 2027 in Kraft treten wird. Landcros soll die Entschlossenheit des Unternehmens ausdrücken, Kunden in der Bau- und Bergbauindustrie weltweit innovative Lösungen zu liefern. Gemeinsam mit dem bewährten Händlernetzwerk werde man eine neue Customer Journey gestalten, die KI, Daten, Design und menschliche Kreativität vereint. Gestalt angenommen habe diese Vision mit der Vorstellung von „Landcros One“ auf der diesjährigen bauma. Dieser Prototyp definiere, was eine Maschine sein kann: autonom,



Francesco Quaranta, Präsident und CEO von Hitachi Construction Machinery (Europe) NV (HCME). (Foto: HCME)

ferngesteuert und darauf ausgelegt, die nächste Generation durch intuitive, spielerische Ergonomie anzusprechen. Die Reaktionen der Kunden seien überwältigend positiv gewesen. „Wir ändern den Namen. Wir ändern die Spielregeln. Aber eines wird sich nie ändern: wer wir sind“, betonte Francesco Quaranta, seit April 2024 Präsident und CEO von Hitachi Construction

Machinery (Europe) NV (HCME) „Unsere Werte, unsere Mitarbeiter, unsere Qualität, unser Versprechen der Zuverlässigkeit und unser Engagement für unsere vertrauenswürdigen Händler und Kunden werden für immer bestehen bleiben. Mit Landcros vollziehen wir den Übergang vom Bau von Maschinen zum Design nahtloser Benutzererfahrungen, unterstützt durch fortschrittliche Technologie, und eröffnen neue Möglichkeiten auf Baustellen, wo jeder Bediener außergewöhnliche Leistungen erzielen kann“, so Quaranta weiter. „Wir wollen Landcros zu einer Marke entwickeln, die unseren Kunden das Gefühl gibt, die richtige Wahl getroffen zu haben, wenn sie sich für unsere Maschinen oder Dienstleistungen entscheiden, unseren Aktionären Vertrauen in ihre Entscheidung gibt, in das Unternehmen zu investieren, und unseren Mitarbeitern das Gefühl gibt, dass ihre Arbeit sinnvoll ist“ kommentierte Masafumi Senzaki, Präsident und Geschäftsführer von HCM.

Info: www.hitachicm.com ■

Volvo CE baut Montagewerk in Eskilstuna

An seinem Hauptsitz im schwedischen Estilkuna errichtet Volvo Construction Equipment ein neues Montagewerk für Kettenbagger. Damit will der Hersteller seine Position in diesem wichtigen Produktsegment weiter auszubauen. Die 30.000 m² große Fläche soll die steigende Nachfrage europäischer Kunden durch erhöhte Kapazitäten und größere Flexibilität bedienen. Dadurch werden die Abhängigkeit von Ferntransporten reduziert, die Lieferzeiten verkürzt, die Widerstandsfähigkeit der Lieferkette verbessert und die CO₂-Emissionen gesenkt. Die Investition von 700 Mio. schwedischen Kronen (SEK), das entspricht mehr als 60 Mio. Euro, in die neue Anlage ermöglicht eine jährliche Produktionskapazität von bis zu 3.500 Maschinen auf einer flexiblen Fertigungsline für Elektro- und Verbrennungsmotoren. Produziert werden mittelgroße und große Bagger mit einem Einsatzgewicht zwischen 14 und 50 t. Diese Maßnahme ist Teil der im Juni 2025 angekündigten Gesamtinvestition von 2,5 Mrd. SEK in die Baggerfertigung an den Standorten



Melker Jernberg, Präsident von Volvo CE. (Foto: Volvo CE)

Korea, Schweden und den USA. „Diese strategische Investition in die Zukunft der Baggerproduktion in Eskilstuna markiert eine neue Ära für unser Unternehmen und die schwedische Industrie“, erklärt

Melker Jernberg, Präsident von Volvo CE. „Sie wird entscheidend dazu beitragen, Schwedens Rolle als führender Standort für fortschrittliche und nachhaltige Fertigung weiter zu stärken. Die Schaffung der hochwertigen Produktion und der Einsatz unserer modernsten Technologie in Eskilstuna fördert die Schaffung lokaler Arbeitsplätze, die Entwicklung von Fachkompetenzen und die fortlaufende Zusammenarbeit mit Schwedens starkem Netzwerk aus Industriezulieferern und Forschungspartnern. Darüber hinaus stärkt diese Investition Europas Innovationskraft, Ingenieurskompetenz und industrielle Widerstandsfähigkeit im zunehmend wettbewerbsintensiven globalen Markt“, so Jernberg weiter.

Die Planungen stehen unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die entsprechenden Umwelt- und Baubehörden. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 2026 beginnen, die Produktionsaufnahme ist innerhalb von zwei Jahren nach Projektstart geplant.

Info: www.volvoce.com ■

Bohnenkamp plant Übernahme von Copadex

Die Bohnenkamp SE, Europas führender Großhändler für Reifen und Räder im professionellen Einsatz, hat einen Vertrag zur Übernahme sämtlicher Geschäftsanteile am französischen Großhandelsunternehmen SAS Copadex zum Ende des Jahres unterzeichnet. Das gaben Gregor Rüth, Vorstandsvorsitzender der Bohnenkamp SE, sowie Bruno Clairay, Inhaber von Copadex, bekannt. Die SAS Copadex mit Sitz im rund 100 km südlich von Paris gelegenen Châlette-sur-Loing ist seit 1980 im französischen Markt aktiv. Das Unternehmen hat sich als etablierter Partner im Ersatz- und Erstausrüstungsgeschäft für Reifen und Räder im landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereich einen Namen gemacht. Mit rund 80 Mitarbeitenden und einer Lagerfläche von rund 30.000 m² versorgt das Unternehmen seine Kunden mit einem breiten Sortiment namhafter Hersteller. Die Bohnenkamp SE wurde vor 75 Jahren in Osnabrück gegründet und gehört zu den führenden europäischen Großhändlern für Reifen und Räder im Bereich Off-Highway und Transport. Die geplante Übernahme bedeutet einen Schritt in den größten Agrarmarkt Europas. „Copadex ist ein gewachsenes Unternehmen mit einer erfahrenen, engagierten Mannschaft, die ihren Markt bestens kennt und lebt. Dieses Wissen und diese



Integration: Mit der Übernahme von Copadex stärkt Bohnenkamp seine Präsenz im Agrar-Markt. (Foto: Bohnenkamp)

Leidenschaft sind eine hervorragende Basis für gemeinsames Wachstum“, erklärt Gregor Rüth die Entscheidung für das französische Unternehmen.

Für die Inhaberfamilie Clairay stand bei der Entscheidung über die Nachfolge die Zukunft des Unternehmens und seiner Mitarbeitenden im Mittelpunkt. „In den Gesprächen mit Bohnenkamp haben wir schnell gemerkt, dass uns nicht nur das Produktportfolio, sondern auch Werte und Unternehmenskultur verbinden“, so Bruno Clairay, Sohn des Firmengründers.

„Ich bin überzeugt, dass Standort und Team innerhalb der Bohnenkamp-Gruppe hervorragend aufgestellt sind, um die erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen und werde das Unternehmen als Geschäftsführer auf diesem Weg weiterhin begleiten“, sagte Clairay weiter. Mit der Übernahme stärkt Bohnenkamp die Position als zuverlässiger Partner des Fachhandels und der Erstausrüstung in Europa und will die Marktpräsenz in Frankreich nachhaltig ausbauen.

Info: www.bohnenkamp.de ■

Liebherr modernisiert die Kran-Produktion

Die Liebherr-Werk Biberach GmbH investiert bis 2034 einen dreistelligen Millionenbetrag in die umfassende Modernisierung ihres Standorts in Biberach an der Riß. In der ersten Phase fließt eine zweistellige Millionensumme in den Um- und Neubau der Produktion. „Wir bauen hier in Biberach eine der modernsten Kranfabriken der Welt“, sagt Werner Seifried, Geschäftsführer für Technik und Produktion des Produktsegments Turmdrehkrane. Man wolle Liebherr Tower Cranes gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Partnern zum nachhaltigen Marktführer für modernste Hebelösungen entwickeln. Seit 1954 produziert Liebherr Krane in Biberach – das Produkt, mit dem Unternehmensgründer Hans Liebherr 1949 den Grundstein für



Bekenntnis zur Region: Liebherr stellt den Turmdrehkran-Standort in Biberach (Riß) zukunftsfähig auf. (Grafik: Liebherr)

die heutige Firmengruppe mit über 150 Gesellschaften legte. Der Standort wurde kontinuierlich weiterentwickelt, zuletzt durch ein neues Vertriebs- und Verwaltungsgebäude mit Betriebsrestaurant. Nun werden die Produktionsstrukturen grundlegend modernisiert. Hallenteile, teils aus den frühen 1980er-Jahren, werden abgerissen, saniert oder – mit Blick auf Nachhaltigkeit – neu gebaut. Ziel ist eine hochautomatisierte Fertigung für rund 500 Obendreherkrane, über 200 Mobilbaukrane und 3.000 Turmstücke pro Jahr. Mit neuen Produktionsstrukturen kann

flexibel und effizient auf Veränderungen im Markt reagiert und die Auslastung der Werke langfristig gesichert werden. Dies ermöglicht eine modular aufgebaute Fertigung, die auf die nächste Generation von Produkten ausgerichtet ist und Entwicklung, Produktion und Qualität noch enger verzahnt. Erste Investitionen – etwa ein automatisierter Schweißroboter, eine verkettete Anlage zur Kantenverrundung mit intelligenten Robotern, ein neues Metall-Bearbeitungszentrum sowie ein Assistenzsystem für die Montage – wurden bereits umgesetzt und in die Produktion

integriert. Die Arbeiten erfolgen im laufenden Betrieb, das Tower Crane Center wird von Bad Waldsee auf das Liebherr-Gelände in Bad Schussenried ziehen, wo auch ein neues Zentrum für Vermietung und Reparatur sowie ein Versuchsbereich entstehen wird. Der Umbau in Biberach soll bis 2034 abgeschlossen sein. Um den Wandel personenseitig zu begleiten, werden gezielte Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende angeboten.

Info: www.liebherr.com ■

Günter Papenburg mit Verdienstkreuz geehrt

Günter Papenburg ist mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens für sein Lebenswerk ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Olaf Lies fand wertschätzende Worte, die einerseits das Schaffen des 86-jährigen Unternehmers würdigten, aber auch das umfangreiche Engagement im gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich sowie im Sport heraus hoben. Die Ehrung erfolgte im Kreise von Familie, Freunden, dem Aufsichtsrat der GP Günter Papenburg AG und langjährigen Mitarbeitern. Unter den Gästen waren zudem Wegbegleiter wie der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder, Ex-Vizekanzler Sigmar Gabriel und Fußball-Trainer Felix Magath. Mit Dankbarkeit und Stolz nahm Günter Papenburg gerührt die Ehrung entgegen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratulieren herzlich. Geradlinigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Risikobereitschaft zeichneten den Firmenchef aus. Weitsicht, Mut und ein großes Herz für das Umfeld der Standorte in Nord- und Mitteldeutschland seien die Zutaten des Erfolgsrezepts für die positive Entwicklung der GP Gruppe vom Ein-Mann-Unternehmen zum Baukonzern, hieß es. 1963 investierte der damals 24-Jährige in einen gebrauchten Krupp-Laster und machte sich als Fuhrunternehmen selbständig. 1976 erwarb Papenburg die erste Kiesgrube, um selbst Rohstoffe abzubauen, und bald darauf wurde er im Tiefbau aktiv. Der Einstieg in den Straßenbau erwies sich als der große Wurf. Bauen mit eigenen Rohstoffen und eigenen Maschinen, so lautete die Erfolgsformel. Der Rest ist Geschichte. Heute



Besondere Ehrung: Ministerpräsident Olaf Lies (l.) zeichnet Günter Papenburg mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens aus. (Foto: A. Papenburg)


beschäftigt die Unternehmensgruppe rund 4.000 Mitarbeitende.


Günter Papenburg und sein Unternehmen wurden in den vergangenen Jahren vielfach ausgezeichnet: 2023 etwa durch das Handelsblatt als „Bester Ausbilder“, 2024 vom Deutschen Innovationsinstitut


für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (DIND) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unternehmer Plattform (DUP) als „Arbeitgeber der Zukunft“. 2025 erfolgte erneut die Auszeichnung als „Top-Ausbildungsbetrieb“ durch die IHK Halle-Dessau und aktuell wird das Unternehmen in der Shortlist zum Wirtschaftspreis „Innovator des Jahres“ geführt. Ausbildung genießt seit jeher einen hohen Stellenwert: 83 Auszubildende begannen zuletzt im August 2025 bei der GP Gruppe ihren beruflichen Lebensweg. Seit Jahren engagiert sich die GP Günter Papenburg AG auch beim Baumaschinenerlebnistag, den der VDBUM zur Nachwuchskräftegewinnung ins Leben gerufen hat. Selbstverständlich sendete der Verband anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes seine herzliche Glückwünsche: „Diese weitere besondere Auszeichnung verdeutlicht die einmalige Lebensleistung“, so Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Dieter Schnittjer.


Info: www.gp.ag ■


**Baumaschinen • Fahrzeugbau
Aufbereitungstechnik • Umschlagtechnik**



ATLAS
Ostfriesland
 Im Gewerbegebiet 20A
 D-26842 Ostrhauderfehn
 T +49 4952 9474 0



Bobcat
Bremen
 Elly-Beinhorn-Straße 30
 D-27777 Ganderkesee
 T +49 4222 9207 0















DEVELON
Osnabrück
 Zeppelinstraße 4
 D-49134 Wallenhorst
 T +49 5407 8790 0


FINLAY
Osnabrück
 Zeppelinstraße 4
 D-49134 Wallenhorst
 T +49 5407 8790 0


HYVA
Osnabrück
 Zeppelinstraße 4
 D-49134 Wallenhorst
 T +49 5407 8790 0


KH-KIPPER
Osnabrück
 Zeppelinstraße 4
 D-49134 Wallenhorst
 T +49 5407 8790 0


Weycor
Osnabrück
 Zeppelinstraße 4
 D-49134 Wallenhorst
 T +49 5407 8790 0


SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

SEEMANN

Bomag tritt dem UN Global Compact bei

Der Baumaschinenhersteller Bomag ist dem United Nations Global Compact beigetreten, der weltweit größten Initiative für nachhaltiges unternehmerisches Handeln. Mit diesem Schritt bekennt sich das Unternehmen zu verantwortungsvollem Wirtschaften in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung und verpflichtet sich zur transparenten Umsetzung entsprechender Maßnahmen. „Im Einklang mit unserem Selbstverständnis als verantwortungsbewusstes Unternehmen ist der Beitritt zum UN Global Compact ein konsequenter Schritt“, sagt Dr. Ingo Ettischer, CEO der Bomag Gruppe. „Wir verstehen Nachhaltigkeit nicht als Option, sondern als verbindliche unternehmerische Verantwortung – gegenüber unseren Mitarbeitenden, Partnern, Kunden und kommenden Generationen. Deshalb sind die ‘Zehn Prinzipien des UN Global Compact’ aktiv in unsere Strategien



Sinnvolle Initiative: Bomag bekennt sich zur Nachhaltigkeit als verbindlicher unternehmerischer Verantwortung. (Grafik: UN Global Compact)

und Prozesse integriert und wir werden unser Engagement konsequent weiter ausbauen.“ Der UN Global Compact ist

ein Aufruf an Unternehmen weltweit, ihre Geschäftstätigkeit und Strategien an zehn universell anerkannten Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auszurichten und Maßnahmen zur Unterstützung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu ergreifen. Er wurde im Jahr 2000 auf Initiative des Generalsekretärs der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Mit über 20.000 teilnehmenden Unternehmen in mehr als 160 Ländern sowie über 60 lokalen Netzwerken ist der UN Global Compact die weltweit größte Initiative für unternehmerische Nachhaltigkeit. Insbesondere in Bezug auf die Sustainable Development Goals (SDGs) will Bomag Innovation, Ressourcenschutz und soziale Verantwortung systematisch verknüpfen – im Sinne eines zukunftsfähigen Maschinenbaus.

Info: www.bomag.com ■

Zeppelin baut neues Logistik-Verteilzentrum

Seit 1967 betreibt die Zeppelin Baumaschinen GmbH in Köln ihr Zentrales Ersatzteillager (ZEL). Dessen Kapazitäten sind mittlerweile erreicht, nicht zuletzt, weil über 60.000 Cat-Baumaschinen im Feld deutschlandweit von rund 800 Servicetechnikern betreut werden. Um für Kunden in Zukunft Ersatzteile schneller und effizienter – auch automatisiert – bereitzustellen und die Lieferfähigkeit weiter zu verbessern, investiert das Unternehmen in seine Logistik-Strategie. Flankiert von zwei Cat-Kettenbaggern 326 erfolgte der symbolische Spatenstich für LOG25, das auf einer Fläche von rund 52.000 m² entsteht. Hier wird Zeppelin künftig alle Ersatzteile für Baumaschinen und Motoren von Caterpillar für alle Niederlassungen und Servicestationen aller Geschäftsbereiche innerhalb Deutschlands beschaffen, lagern und verteilen. Der Rohbau soll im Dezember 2025 fertig sein, 2027 soll die Kommissionierung erfolgen. Die Fläche wird von der AYKA ParX Management GmbH entwickelt. Das Hochregal- und Kleinteillager werden als AutoStore ausgeführt – ein automatisiertes Lager- und Kommissionier-System für platzsparende



Blick in die Zukunft: Visualisierung des neuen Zeppelin-Ersatzteillagers LOG25 in Köln. (Foto: AYKA ParX Management GmbH)

Lagerhaltung. Zudem werden ein Gefahrostofflager sowie eine Fertigung für Hydraulikschläuche etabliert. Errichtet wird die Halle mit 12 m Höhe, 85 m Tiefe und 160 m Breite nach Energiestandard EG40. „Das neue Logistik-Verteilzentrum mit seiner hochmodernen Technologie ist die größte Einzelinvestition in eine Immobilie in der Geschichte des Zeppelin-Konzerns, zu der die Zeppelin Baumaschinen GmbH gehört. Die Investition kommt genau zum richtigen Zeitpunkt für unsere Kunden. Wir wollen damit langfristig unsere Marktführerschaft im Kundenservice weiter aufbauen und festigen. Das Commitment,

dass wir 98 % der Ersatzteile innerhalb von 24 Stunden liefern, wird heute noch mal neu geschrieben“, so Holger Schulz, der Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH. Das neue ZEL an der Rudolf-Diesel-Straße 36 ist verkehrsgünstig, unweit der Autobahnen A59, A3 und A4, gelegen. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung hat Zeppelin im Zuge des geplanten Neubaus eng beraten und begleitet – etwa beim Bauantragsverfahren. Der digitale Bauantrag wurde nach nur neun Monaten erteilt.

Info: www.zeppelin-cat.de ■

SEW-Eurodrive-Serienfertigung ausgezeichnet

Ende 2024 hat SEW-Eurodrive in Graben-Neudorf, wenige Kilometer vom Firmensitz in Bruchsal entfernt, das neue Werk für die Fertigung von Getriebeteilen eröffnet. Seitdem werden dort Wellen und Verzahnenteile nach modernsten Erkenntnissen zur Smart Factory gemäß Industrie 4.0 hergestellt. Dies erfährt nun entsprechende Würdigung. Das global agierende Unternehmen mit Landesgesellschaften in 57 Ländern wurde beim renommierten Industriewettbewerb "Fabrik des Jahres" in der Kategorie "Hervorragende Serienfertigung" ausgezeichnet. Die offizielle Preisverleihung findet am 18. und 19. März 2026 im Rahmen des 34. Kongresses "Fabrik des Jahres" in Dortmund statt. „Diese Auszeichnung ist einmal mehr eine Bestätigung dafür, wie wichtig es für SEW-Eurodrive war, den Weg in Richtung Industrie 4.0 schon sehr früh als einer der Vorreiter eingeschlagen zu haben“, machte COO Dr. Jörg Hermes deutlich. Laut der Jury ist das Werk von SEW-Eurodrive ein exzellentes Beispiel für eine gesamtheitlich durchdachte Fabrik, die das Unternehmen strategisch auf Wachstum vorbereitet. Ausschlaggebend für die Entscheidung sei gewesen, dass die Fertigung der Getriebeteile als selbststeuernder, verbrauchsorientierter Regelkreis umgesetzt



Fabrik des Jahres: Das Werk von SEW-Eurodrive für die Fertigung von Getriebeteilen in Graben-Neudorf ist für hervorragende Serienfertigung ausgezeichnet worden. (Foto: SEW Eurodrive)

ist und damit Wellen und Verzahnenteile auftragsunabhängig der nachfolgenden Produktion zur Verfügung gestellt werden können. Die Jury lobte auch die langfristig ausgelegten und flussorientierten End-to-End-Prozesse am Standort, in dem mobile, autonome Assistenzsysteme nicht nur die Anlagen in der Fertigungshalle selbst, sondern auch die Werke untereinander verbinden. Der Wettbewerb "Fabrik des Jahres" wurde 1992 von dem Beratungsunternehmen Kearny und dem Fachmedium

"Produktion" ins Leben gerufen. Rund 2.500 Unternehmen haben an den bislang 34 Wettbewerbsausgaben teilgenommen. Mit dem Wettbewerb möchten die Organisatoren nach eigener Aussage "die unternehmerischen Leistungen und die Innovationskraft in der Fertigungsindustrie würdigen". SEW-Eurodrive gewann die Kategorie "Fabrik des Jahres" im Jahr 2000 mit seinem ersten Elektronikwerk.

Info: www.sew-eurodrive.de ■

INTELLIGENT INVESTIEREN, SICHER FINANZIEREN

Wir verfügen über ein umfassendes Branchen- und Objekt-Know-how im Bereich von Baumaschinen, LKW, Sonderfahrzeugen, Anhängern und Aufbauten.

Telefon: 0800 - 72 42 13 90

E-Mail: equipmentfinancing@targobank.de



TARGO BANK
FIRMENKUNDEN

Noch mehr Kundennähe

HKL Baumaschinen wächst weiter und investiert stetig in den Ausbau seines Centernetzes. Mit der Eröffnung von zwei Kunden-Centern in Hof und in Bochum folgt das Unternehmen seinem Bekenntnis zu maximaler Kundennähe. Das Center in Bochum ist bereits das zweite in der nordrhein-westfälischen Stadt und befindet sich in der Riemker Str. 3a. Hier erwartet Kunden das Leistungsspektrum aus Mieten, Kaufen und Service mit einer Vielzahl an Baumaschinen und Geräten in bewährter HKL-Qualität plus fachkundige Beratung. „Mit nun zwei Centern in Bochum können wir unsere Kunden noch besser unterstützen. Unser Center in Bochum-Wattenscheid bleibt bestehen, das neue Center verschafft uns noch mehr Präsenz und macht uns noch leistungsfähiger“, erläutert Andre Gleim, Betriebsleiter des neuen HKL Centers. Das Center in Hof befindet sich in der Erlhofer Straße 76a. „Unser Sortiment ist genau auf die Marktbedürfnisse zugeschnitten und wird stetig erweitert. Kunden erhalten bei uns alles, was sie für ihre tägliche Arbeit benötigen. Das macht uns zu einem zuverlässigen



Einladend: Das neue HKL Center Hof befindet sich in der Erlhofer Straße 76a. (Foto: HKL)

Partner“, sagt Niederlassungsleiter Anton Reitmeier. In Hof erhalten Kunden Baumaschinen und Geräte, dazu gibt es immer eine persönliche, fachkundige Beratung. Das Center führt eine Vielzahl kompakter Baumaschinen sowie Baugeräte zur Miete und zum Kauf. Ergänzt wird das Angebot durch einen modernen, gut sortierten Baushop mit einem umfangreichen Sortiment an Kleinmaschinen, Werkzeugen, Baustellenzubehör und -sicherung sowie weiterem Equipment für den täglichen Bedarf. Die unternehmenseigene Werkstatt steht für die professionelle Wartung

und Instandhaltung von Kunden- und Mietmaschinen zur Verfügung. Über die Jahre hat HKL sukzessive weitere Center und Spezialcenter für Arbeitsbühnen und Teleskopmaschinen sowie für Raumsysteme und Strom eröffnet und sein Portfolio immer weiter diversifiziert. Das inhabergeführte Unternehmen betreibt heute über 180 Center mit angegliederten Baushops. In allen HKL Centern steht den Kunden ein gut geschultes Team mit professioneller Beratung zur Seite.

Info: www.hkl-baumaschinen.de ■

Züblin Stahlbau investiert in Sande

Mit einem feierlichen Spatenstich hat die Züblin Stahlbau GmbH den offiziellen Startschuss für den Ausbau ihres Standortes in Sande unter Anwesenheit von Landrat Sven Ambrosy, Bürgermeister Stephan Eiklenborg sowie Züblin-Vorstandsmitglied Stephan von der Heyde gegeben. Züblin investiert rund 20 Mio. Euro in die Erweiterung des bestehenden Werksgeländes, um die Kapazitäten im Bereich Brückenbau deutlich auszubauen. Die Maßnahme ist Teil der strategischen Weiterentwicklung und setzt ein starkes Zeichen für die Region. Die Züblin Stahlbau GmbH ist mit ihrer Betriebsstätte bereits seit 2011 in Sande ansässig. Heute sind dort 120 Mitarbeiter*innen beschäftigt. Durch die Erweiterung entstehen rund 40 neue Arbeitsplätze. Auf dem Gelände mit rund 100.000 m² werden bestehende Gebäude zurückgebaut, um Platz für zwei neue Fertigungshallen mit je 3.000 m² Nutzfläche und ein hochmodernes Verwaltungsgebäude mit 1.650 m² Bürofläche inklusive Kantine zu schaffen. Die Fertigungshallen



Feierlicher Spatenstich: Züblin Stahlbau erweitert seine Kapazitäten im Infrastrukturbau am Standort Sande. (Foto: Nadine Rieken/Lykelig Fotografie)

sollen Ende 2026, das Verwaltungsgebäude Anfang 2027 fertiggestellt werden. Ein weiteres Highlight der Erweiterung ist die geplante Photovoltaikanlage mit einer Leistung von ca. 3.000 kWp. Sie wird den Standort künftig mit grüner Energie versorgen und unterstützt das Unternehmensziel, bis 2040 klimaneutral zu werden. „Mit dieser Investition verfolgen wir nicht

nur die Strategie, im Bereich Brückenbau unsere Kompetenzen und Kapazitäten zu erweitern, sondern wir wollen auch unser Engagement für nachhaltiges Wachstum, regionale Wertschöpfung und zukunftsorientierte Infrastrukturentwicklung unterstreichen“, betonte Züblin-Vorstandsmitglied Stephan von der Heyde.

Info: www.zueblin.de ■

EMB vertreibt Hydrema in Bayern

Die Hydrema Baumaschinen GmbH hat eine Vertriebs-Partnerschaft mit der EMB Baumaschinen GmbH bekanntgegeben. Durch den Verlust eines Partners musste man die Vertriebsstruktur im Süden grundlegend neu denken. In diesem Zuge hat EMB die Region Süd-Ost-Bayern übernommen, erklärte Vertriebsleiter Martin Werthenbach. Dies sei nicht nur ein anerkannter Händler in der Region, sondern der erste Kobelco-Händler Deutschlands. Das Maschinenprogramm beschränkt sich im Bagger-Bereich nun auf Kettenbagger von Kobelco und Mobilbagger von Hydrema. Im Sinne einer optimalen Betreuung sei es notwendig gewesen, das Vertriebsgebiet in der Oberpfalz, Niederbayern und teilweise auch Oberbayern neu auszurichten, erklärte Werthenbach. Infolgedessen haben die Partner Fischer & Schweiger sowie Toolendo einen Teil ihres bisherigen Vertriebsgebiets abgegeben.

„Wir verstehen uns als Spezialisten, was Anbaugeräte betrifft und auch die Kobelco-Bagger haben wir als Exklusivpartner für den Nutzen von Anbaugeräte für den deutschen Markt adaptiert. Der City-Bagger von Hydrema gilt als leistungsstarker Geräteträger, so dass wir uns mit unserer Philosophie wiederfinden, den Bagger mehr nutzen zu können, als nur für das 'Lochmachen' oder die 'Erde zu bewegen',“ sagte Michael Ellinger, Geschäftsführer Vertrieb bei EMB. Zusammen mit seiner Vertriebsmannschaft konnte er sich im dänischen Hydrema-Werk in Størvang selbst von der Qualität der Produkte überzeugen. Konzernchef Jan Werner Jensen führte die Besucher durch das Werk, zudem fand eine erste Produktschulung statt. „Es steht ja außer Frage, dass EMB als langjähriger Exklusivpartner von Kobelco entsprechend technisches Wissen haben wird, aber die Eindrücke vor Ort bestätigten noch einmal mehr, dass wir einen absoluten Premium-Händler für uns gewinnen“, so Hydrema-Serviceleiter Mario Haun nach der gemeinsamen Reise nach Dänemark. „Nicht nur Händler und Hersteller sind glücklich und zufrieden, sondern vor allem auch der Kunde wird aus dieser Allianz profitieren“, sagte Martin Werthenbach.

Info: www.hydrema.de ■



Neue Partner: Hydrema-Konzernchef Jan Werner Jensen (4.v.r.) begrüßte Michael Ellinger (5.v.r.) und die EMB-Vertriebsmannschaft im Werk zusammen mit Martin Werthenbach (3.v.r.) und Mario Haun (l.). (Foto: Hydrema)



Ihr Experte für mobile Stromversorgung.

Vermietung von Stromaggregaten, Batteriespeichern, Lichttechnik & Zubehör 24/7.

www.bredenoord.com



Gemeinsame Positionen: „Fünf Forderungen der Baubranche, Abbruch- und Recycling-Wirtschaft an die Politik“: Dr. Sarah Brückner (Geschäftsführerin des Fachverbandes Abfall- und Recyclingtechnik/VDMA), Thomas Lück (Vorstandsmitglied/Deutscher Abbruchverband e.V.), Dieter Schnittjer (Geschäftsführer/Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e.V.), Eric Rehbock (Hauptgeschäftsführer/Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.) und Klaus Ring (Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V.) - (v.l.n.r.). (Foto: Messe Karlsruhe/Jürgen Rösner)

Positionspapier an die Politik

Fünf Forderungen der Baubranche, Abbruch- und Recycling-Wirtschaft

Fünf Branchenverbände, allesamt Mitglieder des Messebeirats der RecyclingAktiv/TiefbauLive (RATL), haben im Rahmen des „Wirtschaftspolitischen Frühstücks“, das am 09. Oktober, dem Eröffnungstag der RATL, stattgefunden hat, gemeinsam das Positionspapier „Fünf Forderungen der Baubranche, Abbruch- und Recycling-Wirtschaft an die Politik“ verabschiedet. Wir drucken es in Gänze ab.

Wir, die unterzeichnenden fünf Branchenverbände, sind Mitglieder des Messebeirates der Messe RecyclingAktiv/TiefbauLive (RATL). Die von uns vertretenen Unternehmen bauen Deutschlands Infrastruktur, sie sind Vorreiter der Kreislaufwirtschaft im Sektor Bau, schleusen gesundheits- und umweltgefährliche Gefahrstoffe aus dem Stoffkreislauf aus und stellen die weiter verwendbaren Baumaterialien und Recyclingprodukte zur Verfügung. Den Eröffnungstag der RATL in der Messe Karlsruhe und die mediale Aufmerksamkeit möchten wir nutzen, um uns mit starker Stimme an die Bundes- und Landespolitik zu wenden. Im Rahmen des heutigen „Wirtschaftspolitischen Frühstücks“ haben wir gemeinsam das Positionspapier „Fünf Forderungen der Baubranche, Abbruch- und Recycling-Wirtschaft an die Politik“ verabschiedet.

Zunächst möchten wir dem Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus dafür danken, dass es die Schirmherrschaft der RATL 2025 übernommen hat. Dass es aber kein sichtbares Zeichen dieser Unterstützung gibt, kann nicht sein. Für die Politik sollte es geradezu selbstverständlich sein, Präsenz auf einer Messe zu zeigen, auf der Instrumente zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele oder Automatisierungslösungen als Mittel gegen den Fachkräftemangel präsentiert werden. Die Themen der Messe spiegeln sich in fünf der elf Ministerien Baden-Württembergs wider. Ministerinnen und Minister, Staatssekretäre und weitere Parlamentarier können sich bei einem Messebesuch selbst über innovative Techniken informieren, zudem rückt ihre Anwesenheit die RATL in den Blickpunkt. Und dies wirkt sich – nicht zuletzt – positiv

auf die Stimmung von Ausstellenden und damit auch Fachbesucherinnen und Fachbesuchern aus. Wir erwarten künftig mehr Wertschätzung für die deutsche Leitmesse im Bereich Recycling und Tiefbau.

Trotz unterschiedlicher Ausrichtungen und Perspektiven stehen unsere Verbände vor ähnlichen und oft identischen Herausforderungen. Manche gesetzliche Regelungen und behördliche Anordnungen verhindern die Planungssicherheit unserer Mitgliedsunternehmen, verkomplizieren und verteuern Prozesse und wirken sich negativ auf die Leistungsfähigkeit aus. Dies werden wir im Folgenden ausführen. Wir haben dieses Positionspapier verfasst, um die Missstände zu benennen und die Bundes- und Landespolitik aufzufordern, die Rahmenbedingungen für unsere Branchen dringend praxistauglich auszugestalten.

Entbürokratisierung, Sondervermögen und Vergabe

Die knappen Haushaltsmittel sowie das angekündigte Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) werden unserer Auffassung nach nur dann sinnvoll eingesetzt, wenn Auftraggebende der öffentlichen Hand wie Bundesländer, Landkreise, Kommunen aber speziell „Die Autobahn GmbH des Bundes“ und „DB InfraGo“ gemeinsam mit der Bauwirtschaft langfristige Planungen erstellen, aus denen zuverlässig die Ausschreibungs- und Vergabezeiträume erkennbar sind. Das versetzt die Unternehmen der Branche in die Lage, den Fachkräftebedarf und die notwendigen Investitionen in Maschinen und IT frühzeitig, und damit kostengünstiger, sowie technisch sicher, vorbereiten zu können. Mit der Reduzierung des Beauftragtenwesens zeigt die Bundesregierung ihren Willen zum Abbau überbordender und unnötiger Bürokratie. Dieser Schritt in die richtige Richtung erscheint uns derzeit aber eher als Symbolpolitik. Handlungsbedarf sehen wir auch im Ausschreibungswesen. Finden sich hier vereinzelt Forderungen zu nachhaltigen Baukonzepten, wird bei der Auftragsvergabe in der Regel nach dem niedrigsten Angebotspreis entschieden. Politische Forderungen werden somit nicht umgesetzt. Es ist eine neue Entscheidungskultur in den Verwaltungen vonnöten, in der technisch innovative Lösungen mit großen Zeitvorteilen vor der Vergabe konstruktiv zwischen den Partnern abgewogen werden.

⇒ Wir fordern die Einbeziehung unserer Branchen in die Planungen zum SVIK, eine weitere Reduzierung des Beauftragtenwesens und funktionale Ausschreibungen. Genehmigungsverfahren müssen vereinfacht, Planungs- und Vergabeverfahren beschleunigt werden. Wir setzen uns für die Beibehaltung der Fachlosvergabe ein und erwarten ein gesetzeskonformes Vergabewesen.

Kreislaufwirtschaft, Recycling und Ersatzbaustoffverordnung

Der Koalitionsvertrag widmet der Kreislaufwirtschaft ganze sechs Zeilen und bleibt dabei vage. Immerhin sollen Strategien zur Abfallvermeidung und zum Rezyklateinsatz gestärkt werden. Das angekündigte Eckpunktepapier lässt auf sich warten. Unsere Branchen bieten Recycling- und Verwertungsquoten von bis zu 90 %, werden aber durch Regelwerke wie die Ersatzbaustoffverordnung geradezu daran gehindert, nachhaltig und wirtschaftlich zu agieren. Im Straßenbau spart Asphaltrecycling bei einer 60-prozentigen Recyclingquote 100.000 t CO₂ ein und reduziert den Einsatz von Neubitumen. Dass ausschreibende Stellen explizit die Nutzung von Recyclingmaterial ausschließen, ist ein Skandal. Wenn das SVIK aufgelegt wird, dann ist ein nachhaltiges Beschaffungswesen unabdingbar. Wir



Auf den Punkt gebracht: Moderatortin Alexandra von Lingen (r.) stellt das Positionspapier vor und sprach mit den Vertretern – hier Dr. Sarah Brückner – über die einzelnen Forderungen. (Foto: VDBUM/Spoo)

weisen darauf hin, dass Sekundärrohstoffe im Wettbewerbsgesetz explizit genannt werden, die Gesetzeslage ist somit eindeutig. Die dezentrale Aufbereitung auf der Baustelle mit mobilen Brechanlagen oder in den regional verfügbaren stationären Aufbereitungsanlagen und das Wiedereinbringen vor Ort senken den Bedarf

an Primärrohstoffen und minimieren den Lkw-Verkehr. Es darf zum Beispiel auch nicht länger sein, dass jede Tonne Recyclingmaterial, die nach ErsatzbaustoffV in technische Bauwerke eingebaut wird, dokumentiert werden muss. Dies ist insbesondere für Kleinabnehmer ein großes Problem. Es muss Schluss damit sein, dass Betriebe sich strafbar machen, wenn sie kostbaren Oberboden sieben, um ihn wieder einzubauen.

⇒ Wir fordern eine Verpflichtung öffentlicher Auftraggeber zum bevorzugten Einbau von Sekundärbaustoffen sowie eine umfassende Abfallenderegulation, die alle in der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) aufgeführten mineralischen Ersatzbaustoffe (MEB) und alle Materialklassen die Anerkennung als Produkt ermöglicht. Zudem fordern wir eine zeitnahe – noch in 2025 – Novellierung der Ersatzbaustoffverordnung, in der zum Beispiel auch die Ergebnisse des EBV-Planspiels 2.0 vollständig umgesetzt werden.

Arbeitszeitgesetz flexibilisieren

Die unterzeichnenden Verbände bekennen sich zum Arbeitszeitgesetz. Im Gegensatz zu den meisten Wirtschaftszweigen sind viele der in ihren Branchen Beschäftigten allerdings nicht an einen festen Arbeitsplatz gebunden, sondern üben ihre Tätigkeiten an verschiedenen Einsatzorten ►



SO GEHT SCHLAUCHMANAGEMENT

My.HANSA-FLEX ist die umfassende Dienstleistung für die vorbeugende Instandhaltung Ihrer Hydraulik-Schlauchleitungen. Mit dem Portal wird unsere alphanumerische Codierung zum perfekten Werkzeug, um sämtliche Schlauchleitungen übersichtlich zu managen.

24/7, immer und überall, auf einen Klick verfügbar.



QR-Code scannen
für mehr Informationen

shop.hansa-flex.com

HANSA FLEX

aus. Hierbei ist es gang und gäbe, dass Servicedienstleister – selbst wenn ihr Gewerk kurz vor dem Abschluss steht – nach Erreichen ihrer täglichen Höchstleistungszeit das Feld räumen müssen, um am nächsten Morgen erneut anzurücken. Dies verursacht weitere Anfahrtkosten, die Kunden verärgern, und es verzögert den Abschluss von Bauprojekten. Noch härter trifft dies Arbeitnehmer auf entfernteren auswärtigen Baustellen, die freitagmittags ihre zulässige Wochenarbeitszeit erreicht haben und das Wochenende in Containern oder Monteurwohnungen verbringen müssen, obwohl sie selbst gerne die Zeit für weitere Arbeit nutzen würden. Hier entsteht eine große Unzufriedenheit bei den Arbeitnehmenden. Sie wünschen sich flexiblere Arbeitszeitmodelle und eine Erhöhung ihrer Tages- und Wochenarbeitszeit.

⇨ Es geht hier keineswegs um die Einführung sogenannter „Wild-West-Methoden“ oder die Ausbeutung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Im Gegenteil. Wir fordern die Politik auf, sich – unter Beteiligung der Gewerkschaften – dieses Themas anzunehmen. Unsere Branchen benötigen eine anpassungsfähige Tages- und Wochenarbeitszeit. Tarifverträge und das Arbeitszeitgesetz müssen flexibler gestaltet werden. Durch die Erweiterung von Überstundenmöglichkeiten wird auch der Zuverdienst attraktiver.

Maßnahmen gegen existenzbedrohende Brände in der Recyclingwirtschaft

Bei diesem Thema brennt es im wahrsten Sinne des Wortes. Dass in Fahrzeugen von Entsorgern oder auf Recyclinganlagen inzwischen täglich Feuer ausbricht, ist oftmals im Papier- oder Restmüll entsorgten Lithium-Ionen-Batterien und Akkus geschuldet. Es ist anzunehmen, dass die jährlichen Gesamtschäden in der Branche mittlerweile 1 Mrd. Euro erreicht haben. Die Auswirkungen sind enorm und bedrohen die Existenz zahlreicher Recyclinganlagen, viele davon auch Teil der kritischen Infrastruktur. Denn aufgrund der hohen Schadenquote wollen kaum noch Versicherer die Risiken abdecken und ziehen sich zurück. Ohne Versicherungsschutz lassen sich die Anlagen jedoch nicht betreiben. Kommt es zu vermehrten Schließungen ist damit auch die Entsorgungssicherheit in Deutschland



Unterstützung angemahnt: VDBUM-Geschäftsführer Dieter Schnittjer fordert von der Politik ein transparentes, verlässliches und vor allem praktikables System zur Genehmigung und Durchführung von Großraum- und Schwertransporten.

(Foto: Messe Karlsruhe/Jürgen Rösner)

bedroht. Die Branche investiert hohe Summen in den technischen Brandschutz, dennoch stellt die reine Menge an Fehlwürfen die Unternehmen vor unlösbare Herausforderungen. Die Marktzahlen für Batterien zeigen klar, dass der Anteil an leicht entzündbaren Altbatterien nochmals zunehmen wird und eine gefährliche Entwicklung erst begonnen hat. Noch nie gab es in Deutschland eine größere Bedrohung der Recyclinginfrastruktur, als durch die Brandproblematik.

⇨ Es bedarf dringend regulatorischer Gegenmaßnahmen für mehr Prävention in der Sammelkette, insbesondere Maßnahmen, die die produktverantwortlichen Hersteller einbinden, sodass sie endlich ihrer Verantwortung gerecht werden. Denkbar sind die Einführung eines Batteriepfandes und weitere Lösungen, die die Absicherung der Recycling- und Entsorgungswirtschaft im Brandfall gewährleisten. Wir mahnen zudem eine Kennzeichnungspflicht für Batterien und batteriebetriebene Altgeräte an, die Verbraucherinnen und Verbraucher auf die Gefahren bei falscher Entsorgung hinweisen und auch ein Verbot von Einweg E-Zigaretten oder zumindest ein wirksames Pfand hierfür.

Schwertransporte nicht ausbremsen

Ähnlich wie ihre Vorgängerin hat sich die aktuelle Bundesregierung eine wettbewerbsfähige und effiziente Wirtschaft in Verbindung mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien zum Ziel gesetzt. Bis 2030 sollen 80 % des in Deutschland produzierten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen. Die Leistung von Windkraftanlagen soll sich bis dahin mehr als verdoppeln

und 145 GW erreichen. Um den dafür notwendigen täglichen Neubau von sechs Windenergieanlagen umzusetzen, sind allein in diesem Wirtschaftsbereich jährlich rund 60.000 Großraum- und Schwertransporte notwendig. Hinzu kommt der für den Wirtschaftsstandort Deutschland unabdingbare Ausbau der Infrastruktur. Dafür sind zigtausend weitere Transporte von Kranen, Baumaschinen, Metall- und Stahlbetonbauteile nötig, um Abriss und Neubau von Brücken, Tiefbau, Wasserbau sowie Wohnungs- und Gewerbebau zu bewerkstelligen.

⇨ Die Bau-, Abbruch- und Recyclingbranche benötigt ein transparentes, verlässliches und vor allem praktikables System zur Genehmigung und Durchführung von Großraum- und Schwertransporten. Die Genehmigungsprozesse müssen durch neue digitale, standardisierte Verfahren um bis zu 60 % reduziert werden. Terminarbeiten und Prozessketten sind nur mit wesentlich höherer Flexibilität einzuhalten. Neben vereinfachten Genehmigungsverfahren fordern wir bundesweit vereinheitlichte Bedingungen für die Genehmigung und Durchführung von Schwertransporten.

Im Nachgang dieser Veranstaltung werden wir unser Positionspapier der Bundes- und Landespolitik übermitteln. Wir erhoffen uns, dass die Adressaten anhand dieses Positionspapiers erkennen, warum die Branche dringend auf stärkere Unterstützung seitens der Politik angewiesen ist und dass die von uns genannten Forderungen aufgegriffen werden. Wir stehen der Politik selbstverständlich mit unserer Expertise zur Verfügung, denn gemeinsam lassen sich bedarfsgerechte und praxistaugliche Wege finden. Ohne uns geht es nicht, denn es sind unsere Mitgliedsunternehmen, die die dringend benötigte Infrastruktur sanieren und bauen und die ein wirklich nachhaltiges Recycling in Deutschland entwickeln und voranbringen.

Der Messebeirat der RATL:

Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (bvse)

Deutscher Abbruchverband e.V. (DA)

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V. (GaLaBau BW)

VDMA Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik

Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e.V. (VDBUM) ■

Fachinfo PV ist erschienen

Photovoltaik-Anlagen auf Baustellen – wie geht das überhaupt?

Das Thema Photovoltaik-Anlagen auf Baustellen ist allgegenwärtig und wird auch in der VDBUM INFO immer wieder aufgegriffen. Es ist nicht damit getan, einfach die Anlage auf die Baustelle zu bringen – sie muss auch installiert und angeschlossen werden. Der Arbeitskreis Elektrotechnik des VDBUM hat eine Fachinformation zusammengestellt, die die aktuelle technische und rechtliche Situation für PV-Anlagen auf Baustellen beschreibt und Ideen für eine richtige Umsetzung gibt.

Geht es um die Installation von PV-Anlagen auf Baustellen, stellen die Elektrofachkräfte meist diese Fragen:

- Welche Arten von PV-Anlagen gibt es eigentlich?
- Wie werden sie grundsätzlich aufgebaut?
- Wie müssen PV-Anlagen beim Energieversorger angemeldet werden?
- Was ist mit dem Marktstammdatenregister?

Der AK Elektrotechnik ist mit einer Arbeitsgruppe angetreten, um diese und viele weitere Fragen zu klären. Gerade bei den rechtlichen Rahmenbedingungen sind wir allerdings schnell an Grenzen gestoßen. So wird in vielen zu beachtenden Regelwerken überhaupt noch nicht davon ausgegangen, dass eine PV-Anlage auch mobil oder für temporäre Einsätze gedacht sein könnte. Jede netzgekoppelte PV-Anlage ist im Markt-Stammdatenregister als Erzeugungsanlage einzutragen, also auch netzgekoppelte PV-Anlagen auf Baustellen. Doch der Prozess dauert Monate und eine einmal eingetragene Anlage kann nicht so einfach wieder ausgetragen oder versetzt werden. In einem Fall erhielten wir die Information, dass ein Energieversorger gegen den Betrieb einer Insel-PV-Anlage vorgegangen ist. Es bestehe doch ein „Anschlusszwang“ an das öffentliche Netz. Diese und viele weitere Fragen konnten



Hilfestellung: In seiner digitalen Fachinfo gibt der AK Elektrotechnik im VDBUM Antworten auf vielgestellte Fragen zur Installation von PV-Anlagen auf Baustellen. (Foto: VDBUM)

wir klären. Als Arbeitsergebnis sind viele Informationen zusammengekommen, die zunächst als klassische (gelbe) VDBUM Fachinformation erscheinen sollte. Im Sinne der Nachhaltigkeit hat der VDBUM den Fachartikel in digitaler Form (PDF) veröffentlicht. Sie können ihn bequem über nebenstehenden QR-Code herunterladen. Unser Anliegen war, in der Fachinfo zunächst die Grundlagen zu erklären, also welche Arten von PV-Anlagen es gibt: Inselanlagen oder netzgebundene Anlagen mit und ohne Einspeisung. Auch der typische Anlagenaufbau einer mobilen Anlage unterscheidet sich von dem, was man vielleicht von zu Hause kennt – so sind auch ein paar Anlagenaufbau-Beispielbilder mit eingeflossen. In der Fachinfo werden auch die rechtlichen Rahmenbedingungen kurz erläutert. Eine Druckvorlage für die Kennzeichnung von PV-Anlagen (Feuerwehr-Hinweis) ist auch enthalten, ebenso wie eine Checkliste zur Konzeption von PV-Anlagen auf Baustellen.

Hilfreich ist auch die Vorlage für ein Anschreiben an den Netzbetreiber. Eines der Arbeitsergebnisse war, dass Baustellen-PV-Anlagen mit Netzkopplung und „Null-Einspeisung“ nicht genehmigungspflichtig durch den Netzbetreiber sind. Da es aber bei einem ungefragten Anschluss oft zu Irritationen bei kleineren Netzbetreibern kommt, haben wir die Vorlage des Anschreibens erarbeitet, mit der man den Netzbetreiber über den regelwerkskonformen Betrieb der PV-Anlage informiert.

Michael Lochthofen, Obmann im Arbeitskreis Elektrotechnik des VDBUM

Info: www.vdbum.de ■



Gamechanger im Wohnungsbau

Podiumsdiskussion der HBAW zum Hamburg-Standard

Am 11. November 2025 hat die Hamburger Bau- und Ausbauwirtschaft (HBAW) zur Podiumsdiskussion „Kostengünstiger Wohnungsbau mit dem Hamburg-Standard?“ eingeladen. Nach der Begrüßung durch Michael Seitz, Vorsitzender der HBAW, eröffnete Bausenatorin Karen Pein die Veranstaltung mit einer Impulsrede.

Senatorin Karen Pein, Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, sagte: „Mit dem Hamburg-Standard haben wir aufgezeigt, wie wir die Neubaukosten um ein Drittel senken können, um so den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Dies war nur möglich, weil alle Akteurinnen und Akteure der Wohnungs- und Bauwirtschaft ihre ganze Expertise im Schulterschluss eingebracht, Bewährtes hinterfragt und gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeitet haben. Jetzt gilt es, dieses entstandene Wissen und das neue Verständnis der Baukultur auch umzusetzen. Hierfür setze ich mich ein.“

Unter der Moderation von Peter Kleffmann aus der Wirtschaftsredaktion des NDR entwickelte sich anschließend eine lebhafte Diskussion mit den rund 150 Gästen. Die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Planung tauschten sich engagiert über die Herausforderungen und Chancen eines bezahlbaren und zugleich qualitativ vollen Wohnungsbaus in Hamburg aus. Olaf Demuth, Vorsitzender des Bauindustrieverbandes Hamburg Schleswig-Holstein e.V., führte aus: „Der Hamburg-Standard wird erst dann zum Standard, wenn die Hamburger Landesförderrichtlinien das erarbeitete Optimierungspotenzial als Bedingung für die Förderung des Wohnungsbaus aufnehmen. Damit setzt der Senat ein Zeichen an alle Beteiligten, dass es Fördergelder nur dann gibt, wenn die erarbeiteten Voraussetzungen für die Schaffung von kostengünstigem Wohnungsbau angewandt werden.“ Auch Snezana Michaelis, Vorständin der SAGA Unternehmensgruppe, einem kommunalen Wohnungsunternehmen,



Angeregte Diskussion: Moderator Peter Kleffmann sprach mit Senatorin Karen Pein, Olaf Demuth, Snezana Michaelis, Dr. Ralf Bosse und Karen Loosen über den Hamburg-Standard. (Foto: Fjord Media)

nahm an der Podiumsdiskussion teil. „Der Hamburg Standard beleuchtet meines Erachtens erstmalig in dieser Breite den Einfluss unterschiedlichster Faktoren auf die Entstehung und Entwicklung der Baukosten. Dabei gliedert er sich in drei zentrale Säulen – Baustandards, Prozesse und Planung sowie Verfahren. Er holt damit alle Stakeholder mit ins Boot und schafft eine gemeinsame Basis. Der Umgang mit knappen Ressourcen, nicht nur im Hinblick auf verwendete Baustoffe, verpflichtet alle am Bau Beteiligten, sich mit der Frage intensiv auseinanderzusetzen, welcher Standard unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten – ökonomisch, ökologisch und sozial – angemessen ist und, weil die Diskussion kein Selbstzweck ist, wie wir damit schneller und kostengünstiger an das Ziel von mehr Wohnraum in Hamburg gelangen“, führte Snezana Michaelis aus.

„Der Hamburg-Standard hat das Zeug zum Gamechanger im Wohnungsbau“, erklärte Dr. Ralf Bosse, Vorsitzender des Mietervereins zu Hamburg, und schloss an: „Nicht nur werden dadurch die Stückzahlen, die Hamburg und seine Mieterinnen und Mieter brauchen, steigen. Wir erwarten auch ein signifikantes Absinken der Neuvermietungsmieten. Das muss durch alle Beteiligten sichergestellt werden.“ Karin

Loosen, Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer, sagte: „In intensiver Zusammenarbeit haben wir gemeinsam den Hamburg-Standard entwickelt, der zahlreiche Instrumente für die Realisierung kostengünstigen Wohnungsbaus bietet. Nun kommt es darauf an, sie auch rasch und zielgerichtet anzuwenden. Für uns Architektinnen und Architekten ist es wichtig, dass kostenreduziertes Bauen immer auch qualitativvolles, nachhaltiges und dauerhaftes Bauen bedeutet.“ Der Hamburg-Standard werde allerdings nur ein Erfolg, wenn Planende, Bauherinnen und Bauherren, Bauwirtschaft und Verwaltung lösungsorientiert und vertrauensvoll zusammenarbeiteten, mahnte Karin Loosen.

Das Bündnis „Die Hamburger Bau- und Ausbauwirtschaft“, vereint neun Verbände und Innungen der Branche und hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges für Wirtschaft und Gesellschaft in Hamburg bekannter zu machen. Im HBAW engagieren sich beispielsweise der Bauindustrieverband Hamburg Schleswig-Holstein e.V., die Entsorgungsgemeinschaft Großraum Hamburg e. V. und auch der VDBUM.

Info: www.hbaw.hamburg ■

Baugeräte im Griff, Haftung im Blick

VDBUM Technik Forum zur rechtssicheren Gestellung und Vermietung

Einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Baugerätevermietung und Gestellungsverträge haben die Rechtsanwälte Thomas Enderlein und Prof. Dr. Wolfgang Klett (KUNZ Rechtsanwälte) im Rahmen des VDBUM Technik Forum digital am 11. November gegeben. Anhand von Praxisbeispielen zeigten sie auf, wie mit Hilfe durchdachter Vertragsgestaltung und geeigneter Dokumentation rechtliche Fallstricke vermieden werden können.

„Stellen Sie sich den Krangestellungsvertrag als ein Schweizer Taschenmesser unter den Verträgen vor.“ Mit dieser Metapher führte Rechtsanwalt Enderlein unter Bezugnahme auf die Entscheidung des OLG Hamm (Az.: 18 U 91/22) vom 19.01.2023 in die Thematik ein. Weshalb es auf die Frage, welche gesetzlichen Vorschriften anzuwenden sind, entscheidend ankommt liegt darin begründet, dass dieser Vertrag Elemente gleich mehrerer Vertragstypen enthält. Bei der Beantwortung kam die sogenannte Schwerpunkttheorie des BGH zur Anwendung. Entsprechend dieser Theorie wurden die den Vertrag im Beispielsfall prägenden Elemente herausgearbeitet. Die Fragen, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen ein Vermieter von Baugeräten selbst dann die Zahlung eines Entgelts verlangen kann, wenn wegen schwieriger Witterungsverhältnisse am Einsatzort der Mieter sein Recht, die Mietsache zu gebrauchen, nicht ausüben konnte, und ob im Einzelfall dieses sogenannte Verwendungsrisiko auch bereits vor der Überlassung der Mietsache auf Seiten des Mieters verortet werden kann, nahmen die Referenten zum Anlass, einen genaueren Blick auf die gesetzlichen Regelungen zum Mietvertrag zu werfen. Zur Übersicht über gesetzliche Haftungsregelungen wurde ein Blick in die Entscheidung des OLG München vom 12.01.2012 (Az.: 14 U 489/10) geworfen. Diese Entscheidung beantwortete die Fragen, ob sich ein Mieter das Fehlverhalten eines



Rechtssicherheit im Fokus: Stefan Schumski, Technischer Projektleiter des VDBUM, im Gespräch mit den Rechtsanwälten und Prof. Dr. Wolfgang Klett und Thomas Enderlein (v.l.n.r.) (Foto: VDBUM)

ihm vom Vermieter gestellten Kranführers zurechnen lassen muss, verletzt der Mieter eine seiner Pflichten, wenn ein solches Fehlverhalten zu einer Beschädigung der Mietsache führt? Unter anderem hoben die Referenten zur Beantwortung dieser Fragen auf die Bedeutung der Verteilung von Einflussmöglichkeiten ab, zum Beispiel auf die Auswahl, die Positionierung und Ballastierung des vermieteten Geräts. Im Ergebnis wurde festgehalten, dass ein Kranführer eines Mobilkrans jedenfalls nicht im Pflichtenkreis des Mieters bezogen auf dessen Rückgabepflicht tätig wird, wenn der Vermieter diese Einflussmöglichkeiten entscheidend während der Gebrauchszeit innehat. Anschließend widmeten sich die Referenten der Vertragsgestaltung und Risikovermeidung und hoben „7 Todsünden“ hervor, die es sowohl im Falle der Verwendung branchenspezifischer AGB als auch bei der Gestaltung von Individualverträgen zu vermeiden gilt. Diese sind: Mangelnde Bestimmtheit des Leistungsgegenstandes, Mängel in der Haftungsbegrenzung, Mangelhafte Begründung der Haftungseinschränkung und Haftungsbegrenzung, Mängel bzw. unterlassene Abstimmung im Sicherungskonzept durch Versicherungen, Unklare Regelungen in Bezug auf Kosten, Umwelt-, Produkt- und Lieferkettenhaftung, Fehlende Flexibilität

und Anpassungsfähigkeit in Verträgen und Mangelhafte Absicherung wechselseitiger Verpflichtungen. In der folgenden Diskussionsrunde warfen die Teilnehmer*innen spannende Detailfragen aus der Praxis auf. So ging es etwa darum, ob und in welcher Form eine Erfüllung von Unterweisungspflichten im Rahmen der Baugerätevermietung auch über digitale Wege erfolgen kann. Die Referenten erklärten sich bereit, hierzu eine grundlegende rechtliche Beurteilung nachzureichen, die interessierten Mitgliedsunternehmen zur Verfügung gestellt werden kann.

Falls Sie dieses digitale VDBUM Technik Forum oder einen anderen Videopodcast zu wichtigen Branchen-Themen aus dem VDBUM-Studio in Stuhl verpasst haben, dann finden Sie diese in der Mediathek auf der VDBUM-Website oder im VDBUM YouTube-Channel.

Info: www.kunzrechtsanwaelte.de ■



ECKERNKAMP

**Erstklassiger Service
für Ihren Motor**

Motorentechnik

Dieseltechnik

KFZ-Technik

mobiler Service

Ersatzteilservice



Westring 7-9 | 33818 Leopoldshöhe/Bielefeld
05202 98336 | info@motoren-eckernkamp.de
www.motoren-eckernkamp.de



„Wir sind gekommen, um zu bleiben“

VDBUM besucht Tag der offenen Tür bei Develon

300 Kunden, Händler und Geschäftspartner haben sich Ende September davon überzeugt, wie stark Develon am neuen Unternehmensstandort in Mannheim mit seinen Produkten und Serviceleistungen aufgestellt ist. Bei diesem Event wurde auch bekannt gegeben, dass Develon einer der drei Schwerpunktpartner des VDBUM Großseminars 2027 sein wird.

Mit 35 Exponaten, darunter Mini-, Mobil- und Kettenbagger, Radladern, Walzen und Dumpfern wurde die breite Produkt-Range des südkoreanischen Herstellers unterstrichen. Die 18 Mitarbeitenden und acht Service-Techniker informierten auf dem 10.560 m² großen Areal im Stadtteil Friedrichsfeld über die Maschinen und ihre Features, boten Gelegenheit zum Probefahren und teils auch zum Testen. Absolutes Highlight waren die Kettenbagger DX230LC und DX260LC der -9er-Serie. „Die Maschinen sind hocheffizient und intelligent digitalisiert“, erläuterte Andreas M. Lohner, Geschäftsführer Deutschland und Vertriebsleiter für die DACH-Region. Mit dem DX230LC wurde eine Deutschland-Premiere gezeigt. Der Bagger ist mit dem Not-Aus-System E-Stop ausgestattet, das Personen und Objekte unterscheiden kann. Nähert sich ein Mensch der Maschine auf 6 m, verlangsamt sie sich, bei weniger als 4 m stoppt sie. „Ein Meilenstein in Sachen Sicherheit auf der Baustelle, diese Mehrwertfunktion ist in dieser Maschinenklasse derzeit im Markt einzigartig“, so Lohner. Nicht erst seit Einführung der transparenten Schaufel genießt der Hersteller den Ruf, führend im Bereich Sicherheit zu sein. Diese Lösung, die 2024 mit dem VDBUM-Förderpreis in der Kategorie „Entwicklungen aus der Industrie“ ausgezeichnet worden ist, war am Radlader DL420CVT-7 zu sehen.

Unter den Gästen waren auch Dieter Schnittjer, Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des VDBUM, sowie Thomas Zehlicke und Rainer Deml von



Gute Partnerschaft: Dieter Schnittjer (4.v.r.) und Andreas M. Lohner (5.v.r.) gaben bekannt, dass Develon ein Schwerpunktpartner des VDBUM Großseminars 2027 sein wird. (Fotos: Develon/Markus Heisler)



Perfekter Standort: Der Pokal des VDBUM ist im Showroom stets sichtbar.

den VDBUM-Stützpunkten Stuttgart und Nürnberg.

Schnittjer wünschte viel Erfolg am neuen Standort und überreichte dem langjährigen Mitglied des Verbandes als besondere Wertschätzung einen Pokal, der umgehend einen Ehrenplatz im gerade fertiggestellten Showroom erhielt. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, dass Develon ein Schwerpunktpartner des VDBUM Großseminars 2027 sein wird. „Wir werden dort unsere Lösungen mit echtem Mehrwert in den Bereichen Digitales, Effizienz, und Sicherheit thematisieren“, kündigte Lohner an.

In insgesamt acht Rundgängen führte er gemeinsam mit Geschäftsführungsmitglied Rene Halter mehr als 160 Interessierte durch die großzügigen Büros, das 500 m² große Ersatzteil- und Komponentenlager, die 1.250 m² große

Werkstatt, das Uptime-Center, wo mithilfe der MyDevelon-App eine effiziente Überwachung der verkauften und gemieteten Maschinen erfolgt, und das Schulungs- und Trainingscenter. Seit März wurden 14 Schulungen veranstaltet, ab 2026 werden es jährlich 25 sein. Die über 440 webbasierten Online-Schulungen werden in sechs Sprachen angeboten. Die zweite, noch leerstehende Etage mit einer Fläche von 400 m² wird künftig vom koreanischen Engineering und Produktmanagement genutzt. „Dank unserer zentralen Lage werden unsere Ingenieure dies hier als strategischen Knotenpunkt nutzen, um so noch besser unseren deutschen und europäischen Kunden zuzuhören und unsere Produkte passend zu den Wünschen weiterzuentwickeln“, erläuterte Lohner. Erste Projekte laufen bereits mit ausgewählten Großkunden. „Wir sind gekommen, um zu bleiben“ sagte er bei einem der Rundgänge. Ein deutliches Zeichen dafür sind der über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschlossene Mietvertrag sowie der weitere inhaltliche Ausbau des Standorts. In der DACH-Region verfügt Develon über 18 Händler mit 55 Standorten. Der Standort Mannheim ist ein Sonderfall, denn hier hat man erstmals in Europa selbst die Händlerschaft übernommen. Der Mietpark am Standort umfasst derzeit 66 Maschinen.

Info: <https://develon-ce.de> ■

KI-Readiness im Bauwesen

Das Mittelstand-Digital Zentrum Bau hat Anfang November die von der planen-bauen 4.0 GmbH gestaltete interaktive Broschüre „KI-Readiness im Bauwesen: Daten nutzen, Prozesse optimieren, Zukunft gestalten“ veröffentlicht. Dabei kommen auch Verbände zu Wort, die die Bedeutung von KI für ihre Branche bzw. Teilbranche schildern. So beschreibt der VDBUM die Angebote für seine Zielgruppen und Mitgliedsunternehmen. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Baubranche eröffnen sich durch Künstliche Intelligenz (KI) neue Chancen. Trotz begrenztem Budget und Fachkräftemangel können sie durch den Aufbau eigener KI-Kompetenzen ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern

und nachhaltiges Wachstum sichern. KI-gestützte Datenökonomie erlaubt es, Informationen aus Planung, Ausführung, Betrieb und Wartung strategisch zu nutzen. Dadurch werden Bauzeiten verkürzt, Kosten reduziert und die Qualität von Bauprojekten erhöht. Ansätze wie Building Information Modeling (BIM) kombiniert mit KI bieten eine integrale, transparente Steuerung und Überwachung – und sind damit Treiber einer nachhaltigen Bauweise. Gerade für KMU ist es entscheidend, frühzeitig in Infrastruktur, praxisnahe Schulungen und ein durchdachtes Datenmanagement zu investieren, wie es auch die Initiative Mittelstand-Digital empfiehlt. Der praxisorientierte Leitfaden bietet kompakte



Grafik: Mittelstand-Digital Zentrum Bau/Gerd Altmann/Pixabay

Informationen sowie praxisorientierte Hilfestellungen für den erfolgreichen Einstieg in die KI-gestützte Bauwirtschaft. Sie steht auf unten genannter Website zum kostenfreien Download bereit.

Info: www.digitalzentrumbau.de ■

Praktische Planungshilfe

Der Leitfaden „Großraum- und Schwertransporte und selbstfahrende Arbeitsmaschinen“ ist Ende Oktober in der vierten Auflage erschienen. Er bietet Unternehmen, Polizei, Verwaltung und Sachverständigen eine praxisorientierte Anleitung zur Planung, Abwicklung und Durchführung von Großraum- und Schwertransporten. Die Autoren stellen die komplexen Zusammenhänge transparent und unter Einbeziehung der einschlägigen verwaltungsrechtlichen Grundlagen dar. Zahlreiche technische und rechtliche Erläuterungen, Beispiele und farbige Abbildungen, Tabellen, Diagramme sowie Begriffsdefinitionen erleichtern den Umgang mit den Vorschriften. Die

wesentlichen Richtlinien und Verwaltungsvorschriften sind im Anhang abgedruckt. Die neue Auflage bringt das Werk auf den aktuellen Rechtsstand und berücksichtigt die neueste Rechtsprechung. Dies betrifft etwa verbesserte Möglichkeiten, auch teilbare Ladung bei »Leerfahrten« mitzuführen, erweiterte Toleranzen bei Unterschreiten des ursprünglich erlaubten Gewichtes oder der ursprünglich erlaubten Maße bei einem GST oder die Zulassung von Transporten im geschlossenen Verband. Zusätzlich werden aktuelle Fragen aus der Praxis beantwortet. Mit Co-Autor Oliver Vogel gibt es neben den beiden Begründern des Werkes Dr. Adolf Rebler und Christian Borzym einen



Grafik: Richard Boorberg Verlag

neuen Sachverständigen im Team, der die technischen Themen des Werkes betreut. „Großraum- und Schwertransporte und selbstfahrende Arbeitsmaschinen“, Richard Boorberg Verlag, 712 Seiten, 74,00 Euro inkl. USt, ISBN: 978-3415077959 ■

Gefahrenzone Baustelle?

Der aktuelle Bauindex, eine Studie des europäischen Vermietungsunternehmens Boels Rental, verdeutlicht eindrücklich, vor welchen Herausforderungen die Bauwirtschaft derzeit steht. Fakt ist: Arbeitsunfälle auf Baustellen sind keine Seltenheit. Um dieser Entwicklung gezielt entgegenzuwirken, hat das Unternehmen ein Whitepaper „Sicherheit auf der Baustelle“ als vertiefendes Nachschlagewerk entwickelt. Dies zeigt auf, dass sich mit präventiven Maßnahmen, klaren Verantwortlichkeiten und moderner Technologie Unfälle wirksam vermeiden und die Gesundheit der Mitarbeitenden schützen lassen. Neben rechtlichen Grundlagen beleuchtet das Whitepaper auch

Whitepaper: Gefahrenzone Baustelle

Jetzt downloaden



aktuelle Entwicklungen im Bereich digitaler Sicherheitslösungen und bietet damit wertvolle Impulse für mehr Sicherheit auf

Baustellen. Das Whitepaper steht über obenstehenden QR-Code kostenlos zum Download bereit. ■

VDBUM-Förderpreis 2025

Glänzende Ideen zur Erleichterung des praktischen Baualltags

Im Rahmen des 53. Großseminars ist der VDBUM-Förderpreis zum bereits zwölften Mal vergeben worden. 30 Einreichungen lagen der hochkarätig besetzten Jury zur Bewertung vor. Nicht alle guten Wettbewerbsbeiträge haben es auf das aufs Siegertreppchen geschafft, sie bieten unserer Ansicht nach aber allemal interessante Ansätze und Lösungen. Daher stellen wir Ihnen diese Ideen in lockerer Folge vor.

Kategorie Innovationen aus der Praxis

Rosenberger Telematics GmbH – Digitalisierung von Kleingeräten

Die R-Beacon-Lösung von Rosenberger Telematics markiert einen Paradigmenwechsel im Asset-Tracking von Kleingeräten durch ihre kosteneffiziente und energieoptimierte Herangehensweise. Im Gegensatz zu konventionellen aktiven Trackern, die häufig hohe Anschaffungskosten und Energieverbrauch mit sich bringen, setzt der Hersteller hier auf passives Tracking in Kombination mit seiner R-Beacon App und dem übergreifenden Netzwerk aus Empfangsgeräten. Die Beacons, also Passiv-Tracker, sind speziell entwickelt, um die langen Laufzeiten und hohen Kosten aktiver Tracker zu überwinden. Anstatt ständig ihre eigene Position zu übertragen, senden sie lediglich ihre ID-Nummer. Diese kann von aktiven Telematikgeräten erfasst, ausgewertet und an Rosenbergers Backend übermittelt werden. Dadurch wird die Ortung vielseitig und gleichzeitig ressourcenschonend gestaltet. Die Besonderheit dieser Lösung ist das umfassende

Netzwerk von Empfangsgeräten, das einen permanenten Scan nach Beacons in einem Umkreis von rund 70 m ermöglicht. Neben aktiven Telematikgeräten mit BLE-Technologie, die als Empfänger fungieren, verwandelt die R-Beacon App jedes Mobiltelefon zu einem weiteren Empfänger – anonymisiert und in Einklang mit der DSGVO. Die Daten der Mobiltelefon-Nutzer bleiben unter deren Kontrolle, während die App im Hintergrund nach Beacons scannt, ohne den Akku stark zu belasten. Mit einer Laufzeit von rund sieben Jahren sind diese sehr effizient.

Dank dieser Lösung werden analoge Geräte ins digitale Zeitalter gebracht. Die Digitalisierung der Kleingeräte ermöglicht die eindeutige Identifizierung von Ausstattungen und optimiert gleichzeitig die Verwaltung und Überwachung durch digitale Workflows. Öffentliche und private Unternehmen aus den Bereichen Bau und Logistik können erheblich davon



Tracker anders gedacht: Mit der R-Beacon App und einem übergreifenden Netzwerk aus Empfangsgeräten werden Kleingeräte geortet. (Grafik: Rosenberger Telematics)

profitieren. Durch die eindeutige Identifizierung von Geräten und Werkzeugen wird die Effizienz am Arbeitsplatz gesteigert, werden Verlust und Diebstahl reduziert und interne Abläufe optimiert. Die Echtzeitdaten ermöglichen eine fundierte Entscheidungsfindung. Die Lösung wird seit 2022 bei Strabag, Porr, Rath und Daka eingesetzt.

Info: www.rosenberger-telematics.com

Kategorie Entwicklungen aus der Industrie

Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH – Kippsicherheit mit Effizienzsprung

Die neue Normen-Reihe 474 verlangt für Teleskopradlader eine Lastmomentanzeige und -kontrolle zur Abschaltung der momentvergrößernden Bewegungen der Lader im Grenzbereich, um ein Kippen der Geräte in Längsrichtung zu vermeiden. Die seit Jahren bekannte Funktion musste für Teleskoplader mit Schwenkfunktion jedoch

völlig neu gedacht werden. Aufgrund der zusätzlichen Schwenkfunktion des Hubwerkes der Paus Teleskopschwenklader (TSL) war ein System vonnöten, das das Lastmoment in Analogie zur Längsrichtung auch in Querrichtung kontrolliert. Diese Aufgabenstellung war der Grundstein für eine konsequente Digitalisierung der

Radlader-Baureihe des Herstellers und mündete in eine grundsätzlich neue Auslegung der Geräte mit korrelierenden Sonderfunktionen zu einem Multi-Tool-Carrier. Die Maschinen bieten nun eine Vielzahl neuer Funktionalitäten, angefangen mit dem elektronischen Flow Sharing, über elektronische Endlagendämpfung, einer

integrierten Ladehilfe, automatischen Positionierungsmöglichkeiten der Ladeanlage, integrierte Zwei-Mann-Hubarbeitsbühnenfunktion oder eine lastabhängige Pendelachssperre. Diese Zusammenfassung der weiterentwickelten Funktionserweiterungen wird als „Pro-Serie“ bezeichnet und wurde bei der diesjährigen bauma mit dem „TSL 9088 Pro“ erstmalig vorgestellt. Mit der Pro-Serie denkt der Lader ab sofort mit. Die Bedienung kann sowohl über Touchpad oder alternativ über einen Controller mit haptischer Rückmeldung erfolgen, was Anwendungen bei unterschiedlichen Umgebungsbedingungen stark vereinfacht. Die Eigenarten der Maschine treten für den Bediener in den Hintergrund; er kann sich nun mehr auf die zu erledigenden Arbeiten und Sonderfunktionen im Einsatz

konzentrieren. Ungeübten Bedienern fällt es mit der Pro-Serie deutlich leichter, einen Paus Leistungs-Radlader produktiver und sicherer als zuvor zu bewegen.

Äußerlich sehen die Maschinen der Pro-Serie nahezu unverändert zu den bisherigen Geräten aus.

Das Mehr an Funktionalitäten resultiert in Kombination mit den anwendungsspezifischen Anbauwerkzeugen in personal-kompensierende Einheiten, die dem Mitarbeitermangel auf der Baustelle maßgeblich entgegenwirken. Die Lastmomentüberwachung auch in Querrichtung für Teleskopschwenklader wird seit August 2024 in Emsbüren eingesetzt.

Info: www.paus.de

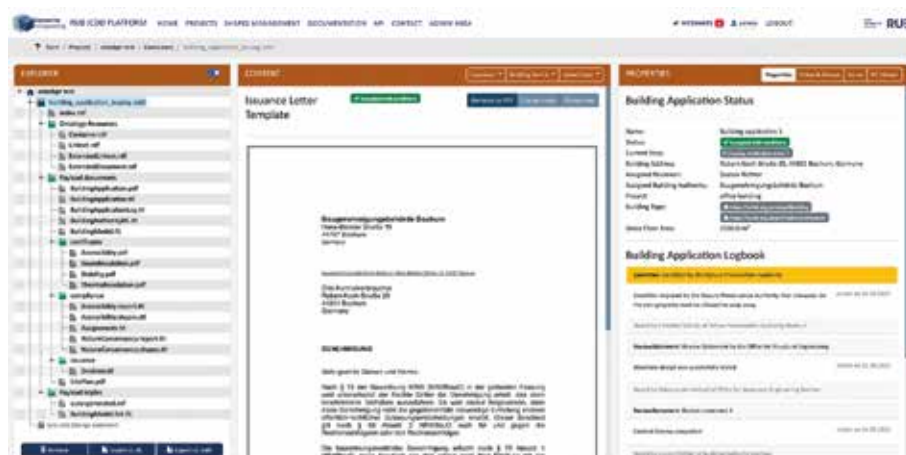


Sicherer und effizienter: Die Lastmomentüberwachung auch in Querrichtung für Teleskopschwenklader von Paus. (Foto: Paus)

Kategorie Projekte aus Hochschulen und Universitäten

Hochschule RheinMain – KI in der Baupraxis

Das Projekt zeichnet sich durch die innovative Nutzung generativer KI zur Automatisierung der Dokumentenvalidierung und -zuordnung in der Bauüberwachung aus. Diese Technologie ermöglicht es, große Mengen an Bauunterlagen effizient zu verwalten und in Echtzeit zu verarbeiten. Bislang wurde dies manuell durchgeführt und nahm erhebliche Ressourcen in Anspruch. Dass nun die KI die Dokumente automatisch kategorisiert, prüft und zuordnet, verbessert die Präzision und Geschwindigkeit der Bauüberwachung erheblich. Diese Anwendung ist neuartig in der Bauindustrie und führt – insbesondere bei komplexen Großprojekten – zu einer signifikanten Steigerung der Effizienz. Die Reduktion manueller, zeitintensiver Aufgaben verringert das Risiko menschlicher Fehler und senkt die Arbeitsbelastung der Bauüberwacher, was zu einer sichereren und komfortableren Arbeitsumgebung führt. Die verbesserte Effizienz trägt nicht zuletzt zu einer ressourcenschonenderen Arbeitsweise bei. Die Automatisierung der Dokumentenverwaltung führt zu einer signifikanten Kostensenkung, da weniger Personal für manuelle Prüfungen und Zuordnungen benötigt wird. Die verkürzte Bearbeitungszeit mündet in einer schnelleren und kosteneffizienteren Bauüberwachung. Dies wiederum reduziert Projektverzögerungen und sorgt für eine bessere



Automatisierung der Bauverwaltung: Ausstellung einer Prüfbescheinigung mithilfe trainierter KI. (Grafik: HS RheinMain)

Einhaltung von Budgets, womit die Rentabilität von Bauprojekten gesteigert wird. Das Projekt stellt hohe technische Anforderungen, insbesondere in der Entwicklung und Implementierung der generativen KI. Sie muss an die spezifischen Bedürfnisse der Bauüberwachung angepasst werden, was durch fortschrittliche Algorithmen und maschinelles Lernen ermöglicht wird. Die Hauptaufgabe besteht darin, die KI so zu trainieren, dass sie verschiedene Dokumententypen verarbeiten und automatisch kategorisieren kann. Die Praxistauglichkeit ist hoch, da sie auf einem realen

Anwendungsfall basiert und erfolgreich in bestehende Arbeitsabläufe integriert wurde. Die Effizienz und Genauigkeit der Bauüberwachung wurde durch die Implementierung der KI messbar verbessert. Die Lösung wird seit April 2024 in einem großem Bau- und Immobilienunternehmen genutzt, um Möglichkeiten einer Optimierung des Projektergebnisses zu untersuchen. Zudem wird versucht, sie im Unternehmen zu etablieren. Sie hat auch einen theoretischen Wert zur künftigen Optimierung und Skalierung.

Info: www.hs-rm.de

Wir fördern

DIE VDBUM IDEE



AGRO AG

Die AGRO AG mit Sitz in Hunzenschwil im Kanton Aargau, Schweiz, ist seit 1953 ein führender Spezialist für hochwertige Lösungen im Kabelmanagement und der Elektroinstallation. Das Unternehmen zählt zu den Pionieren auf dem Gebiet der Kabelverschraubung und beschäftigt am Schweizer Stammsitz rund 100 Mitarbeitende. Das Produktsortiment umfasst mehr als 7.000 Artikel für das professionelle Kabelmanagement und die Elektroinstallation. Den Schwerpunkt bilden Kabelverschraubungen der Progress-Serie in verschiedenen Materialausführungen. Erweitert wird das Portfolio durch EMV-Kabelverschraubungen für elektromagnetische Verträglichkeit, Schläuche und Schlauchverschraubungen, Ex-zertifizierte Lösungen für explosionsgefährdete Bereiche, zertifizierte Spezialausführungen für Bahntechnik und Elektromobilität sowie modulare Mehrfachdurchführungssysteme.

Die AGRO AG verfügt über zahlreiche Innovationen und Patente, die das Unternehmen als technologischen Vorreiter auszeichnen. Ein werkseigenes, akkreditiertes Prüflabor garantiert höchste Qualitätsstandards. Es erfüllt alle relevanten Anforderungen nach IEC 60335-1 und IEC 60335-2-1 bzw. 037 für die Anerkennung von Prüfberichten im CTF/MTL-Verfahren. Ferner entspricht es den Vorgaben der ISO/IEC 17025:2017 für Prüf- und Kalibrierlabore. Durch ein dichtes Netzwerk fachkundiger Distributoren ist das Unternehmen in 40 Ländern aktiv. Seit 2002 ist die AGRO AG Teil der Kaiser Group, der als weitere starke Marken die Kaiser GmbH & Co. KG sowie die belgische Helia N.V. und die Attema B.V. (Niederlande) angehören.

Info: www.agro.ch



HVC-tec GmbH

Die HVC-tec GmbH mit Sitz in Jaderberg ist Spezialist für innovative Steuerungs- und Digitalisierungslösungen in der Bau- und Vermessungstechnik. Durch die langjährige fachliche Kompetenz der Mitarbeiter verfügt das Unternehmen über Markt- und Branchenkenntnisse in den Bereichen Geo, Maschinensteuerung und Hochbau die Bauunternehmen, Vermessungsbüros, Fertigungsbetriebe, usw., die dabei helfen, die Arbeitsprozesse durch präzise und praxisorientierte Technologien zu optimieren. Mit einem breiten Leistungsportfolio aus Beratung & Verkauf, Support & Service sowie Schulung & Dienstleistungen bietet die HVC-tec GmbH ganzheitliche Lösungen, die moderne Baustellen effizienter, sicherer und nachhaltiger machen. Dabei stehen individuelle Kundenanforderungen – von der Auswahl geeigneter Systeme bis zur Integration und dem laufenden Support – im Mittelpunkt.

Ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensentwicklung ist die strategische Beteiligung der Kurt König Baumaschinen GmbH an der HVC-tec GmbH. Diese Partnerschaft verfolgt das Ziel, die Digitalisierung im Baubereich weiter voranzutreiben und neue Potenziale im Segment der Vermessungstechnik und Maschinensteuerung zu erschließen. Während die HVC-tec GmbH mit technischer Expertise und Innovationskraft überzeugt, bringt die Kurt König Baumaschinen GmbH ihr starkes Netzwerk, jahrzehntelange Markterfahrung und Kundennähe in die Kooperation mit ein. Gemeinsam stehen beide Unternehmen für Praxisnähe, technische Kompetenz und gelebte Partnerschaft – eine Verbindung, die den digitalen Wandel in der Bau- und Vermessungstechnik entscheidend mitgestaltet.

Info: www.hvc-tec.de



Kubota

Die Kubota Baumaschinen GmbH ist Teil der weltweit agierenden Kubota Corporation mit rund 52.000 Mitarbeitern und deutscher Marktführer für Kompakt- und Kurzheckbagger. Der Name geht zurück auf den japanischen Gründer Gonshiro Kubota und steht für ein vitales Miteinander von Tradition und Innovation. Seit über 124 Jahren prägen Kundenorientierung und kontinuierliche Weiterentwicklung das Handeln des Unternehmens – heute präsentiert sich Kubota moderner und vielseitiger denn je. Gegründet wurde die Kubota Corporation 1890 in Osaka. Ursprünglich lag der Fokus auf gusseisernen Rohren für sauberes Trinkwasser, später folgten Motoren, Landmaschinen und schließlich Baumaschinen. Heute umfasst das Portfolio Traktoren, Industriemotoren, Generatoren, Wasseraufbereitungssysteme und Recyclinglösungen. Nach wie vor ist die Gießereitechnik eine tragende Säule des Konzerns.

In Europa spielt Zweibrücken eine Schlüsselrolle: Hier werden seit 1988 kompakte Baumaschinen gefertigt und Produktion, Vertrieb und Logistik für den europäischen Markt koordiniert. Die Erweiterung des Werkes 2013 unterstreicht die Bedeutung des Standortes. Japanische Technologie und deutsche Präzision – die perfekte Synergie! Kubota unterhält ein flächendeckendes Händlernetz in ganz Europa und steht für Qualität, Effizienz und Nachhaltigkeit. Mit emissionsarmen Motoren, ergonomischen Bedienkonzepten und innovativer Hydraulik wird der Arbeitsalltag der Kunden sicherer und produktiver gestaltet. Der Slogan von Kubota lautet „For Earth, For Life“. Wichtige Werte sind Verlässlichkeit, Innovation und Partnerschaft.

Info: kbm.kubota-eu.com



mobile function

Stillstand auf der Baustelle, ungeplante Maschinen-Ausfallzeiten oder lückenhafte Serviceberichte? Probleme, die fast jeder Betrieb mit technischem Service nur zu gut kennt. Dies kostet Geld und sorgt für unzufriedene Kunden. mobile function aus Villingen-Schwenningen schafft genau hier Abhilfe: Mit der eigens entwickelten Low-Code-Plattform ENGINE4 digitalisieren Unternehmen ihre Prozesse so, wie es zu ihren realen Abläufen passt – ohne starre Standards, dafür mit maximaler Flexibilität. Mit ENGINE4.SERVICE werden alle Kernbereiche im technischen Kundenservice abgedeckt: vom ersten Ticket, über die intelligente Einsatzplanung und die mobile Auftragsabwicklung bis hin zu Zeiterfassung, Materialerfassung und lückenloser Dokumentation – auch offline auf der Baustelle oder im Maschinenpark. Alle Wartungen, Instandsetzungen, Inspektionen und Störungsmeldungen werden lückenlos erfasst, digital archiviert und jederzeit abrufbar gemacht. So behalten Disponenten, Servicetechniker und Serviceleiter jederzeit den Überblick über Laufzeiten, Ersatzteilverbrauch, Garantiefristen und gesetzlich vorgeschriebene Prüfintervalle. Digitale Formulare, Checklisten und Prüfprotokolle natürlich mit inbegriffen. Ergänzt wird das Portfolio durch KI-gestützte Funktionen, die smart den Arbeitsalltag erleichtern. Zahlreiche Schnittstellen zu ERP- und CRM-Systemen sorgen für einen reibungslosen Datenfluss. Mit mittlerweile 40 Experten betreut mobile function Unternehmen jeder Größe: vom regionalen und Serviceunternehmen bis zum weltweit agierenden Maschinenhersteller. Die ISO 27001-zertifizierte Cloud-Infrastruktur sorgt dabei für höchste Datensicherheit. Info: www.mobile-function.com



MySpareParts

MySpareParts ist ein international tätiges Unternehmen, das auf Ersatzteile für Bau- und Landmaschinen spezialisiert ist. Es bietet eine bequeme Beschaffung von Alternativ- und Originalteilen (OEM) von einer Vielzahl von ausgewählten Herstellern und geprüften europäischen Lieferanten. Im Jahr 2023 wurde MySpareParts mit dem Ziel gestartet, die Ersatzteilindustrie auf dem Anschlussmarkt zu optimieren. Inzwischen hat das Unternehmen über 500.000 Referenznummern auf seinem Marktplatz auf Lager. Das Produktangebot wird kontinuierlich erweitert. Die Kunden können durch die Angabe von Original-Teilenummern ganz leicht direkt auf der Website auswählen. „Als europäischer One-Stop-Shop für Ersatzteile für Bau- und Landmaschinen bieten wir konkurrenzfähige Preise für ein breites Portfolio von neuen Ersatzteilen. Dank starken Partnerschaften, der Implementierung von den neuesten Technologien und optimierten Logistikprozessen sind wir in der Lage, schnell und zuverlässig Ersatzteile zu liefern“, sagt Coen van Rosmalen, CEO MySpareParts. Heutzutage spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. MySpareParts steht für klimafreundliche Ersatzteillieferungen. Die direkte Lieferung trägt zu einer Reduktion der Transportwege und somit der damit verbundenen CO₂-Emissionen bei. Das breite Angebot von Originalteilen sowie Alternativteilen trägt dazu bei, bestehende Maschinen möglichst lange weiterzuverwenden. Dies führt zu einem längeren Produktlebenszyklus, ohne Kompromisse bei der Qualität einzugehen.

Info: www.myspareparts.com



Waldburg Forstmaschinen GmbH

Die Waldburg Forstmaschinen GmbH (WFW) ist seit 1993 im oberschwäbischen Wolfegg etabliert und seit 2025 auch mit dem Standort Mitte in Schlitz bei Fulda vertreten. Als familiengeführtes Unternehmen liegt das Kerngeschäft im Handel mit Forstmaschinen der Marke Ecolog aus Schweden. Darüber hinaus werden innovative Lösungen für die Baubranche geboten: Mit Strigin Sicherheitslösungen werden etwa exklusive, zertifizierte Sicherheitsumbauten für maximale Schutzwirkung unter extremen Bedingungen für Baumaschinen und viele andere Arbeitsmaschinen geboten. Die Sicherheitsverglasungen kommen im Bau, bei Abbrucharbeiten, im Steinbruchbetrieb, dem Schrottschlag, der Kampfmittelbeseitigung und bei weitere Spezialanwendungen zum Einsatz. Mit den TMK-Anbaugeräten, speziell dem MultiGrab für Bagger, werden mehrere Funktionen in einem Multitool kombiniert – effizient, vielseitig und zeitsparend. Mit WFW Multi Maps wird zudem eine digitale Kartenlösung für die Holzerntekette angeboten. Alle Akteure vom Förster über Harvester und Forwarder bis zur Holzlogistik sind damit zusammen in einem Auftrag eingebunden. Deutschlandweit betreut WFW Kunden mit umfassendem Service und Ersatzteilen. Dies reicht vom Kauf einer Maschine bzw. Teilen über den Kundendienst bis hin zu Umbauten oder der Unterstützung durch Schulungen. Die Stärke des Unternehmens liegt in maßgeschneiderten Lösungen, hoher Fachkompetenz und einem persönlichen, familiären Ansatz. Geschäftsführer Nicolas Reichenbach hat ein 40 Personen starkes Team um sich, tätig ist das Unternehmen auch in Österreich, der Schweiz und Italien. Info: www.wfw.net



Vater und Sohn: Cyril Joseph Bamford (r.) gründete JCB am 23. Oktober 1945. Am gleichen Tag wurde Lord Anthony Bamford (l.) geboren, der nun gemeinsam mit dem Unternehmen 80 Jahre alt wird. (Fotos: JCB)

80 Jahre JCB

Vom Ein-Mann-Betrieb zum Weltkonzern

Der britische Baumaschinenhersteller JCB hat sein 80-jähriges Bestehen gefeiert. Was 1945 in einer kleinen Garage im englischen Uttoxeter begann, hat sich zu einem weltweit führenden Unternehmen der Bau- und Landmaschinentechnik entwickelt.

Am 23. Oktober 1945 gründete Joseph Cyril Bamford in Uttoxeter sein eigenes Unternehmen. Das erste Produkt war ein Kipphanhänger, gefertigt aus übriggebliebenem Material der Kriegszeit. Schon 1953 folgte mit dem ersten Baggerlader der Welt eine Erfindung, die Baustellenarbeit grundlegend veränderte und JCB weltweit bekannt machte. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich das Familienunternehmen kontinuierlich weiter. Der Loadall-Teleskoplader und der Fastrac-Traktor stehen beispielhaft für den Innovationsanspruch, mit dem JCB über Jahrzehnte neue Segmente erschloss. Heute produziert das Unternehmen Maschinen an über 20 Standorten weltweit und beschäftigt mehrere zehntausend Mitarbeitende.

JCB treibt die technische Entwicklung konsequent voran. Über 100 Mio. Pfund flossen bisher in die Entwicklung eines Wasserstoff-Verbrennungsmotors, an dem im Werk Derbyshire rund 150 Ingenieur*innen die zukünftige Antriebstechnologie weiterentwickeln. Im Frühjahr 2025 erhielt

JCB als erster Hersteller die vollständige EU-Typgenehmigung für den Einsatz seiner Wasserstoffmotoren in mobilen Arbeitsmaschinen. Kurz darauf schuf auch die britische Regierung die gesetzlichen Voraussetzungen, um diese Maschinen künftig im öffentlichen Straßenverkehr einzusetzen.

„Nach acht Jahrzehnten Pioniergeist bleibt JCB seinem Anspruch treu, neue Wege zu gehen und Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen“, erklärte Lord Anthony Bamford, Vorsitzender von JCB. „Unsere wasserstoffbetriebenen Maschinen stehen kurz vor dem Markteintritt. Sie zeigen, welches Potenzial Wasserstoff als sauberer Energieträger für Bau- und Landmaschinen bietet.“

Seit der Gründung ist JCB ein Familienunternehmen geblieben – und das prägt bis heute die Unternehmenskultur. Entscheidungen werden langfristig angelegt, neue Entwicklungen sorgfältig geplant. Dennoch stand Innovation bei JCB immer im Mittelpunkt, wie Lord Anthony Bamford betont. Ein Schwerpunkt liegt heute auf



Königlicher Besuch: King Charles III (r.) stattete JCB und Lord Anthony Bamford anlässlich des 80-jährigen Firmenjubiläums im Februar 2025 einen Besuch ab.



Rekorde: Bis 1969 hatte das Unternehmen 4.500 Maschinen produziert, 2004 ging die 500.000ste Maschine vom Band, 2024 der einmillionste Motor und 2025 der einmillionste Baggerlader.

der Weiterentwicklung der internationalen Werke in Indien, den USA und Brasilien, die eng in die Forschungs- und Produktionsnetzwerke eingebunden sind. Sie tragen dazu bei, die Nachfrage in den jeweiligen Märkten zu bedienen und technologische Fortschritte weltweit umzusetzen. Trotz dieser globalen Ausrichtung bleibt JCB seinen Werten treu. Verantwortungsbewusstsein, technischer Fortschritt und die Förderung junger Talente bilden das Fundament des Unternehmens. So hat JCB in den vergangenen Jahren Ausbildungsprogramme und Kooperationen mit technischen Hochschulen weiter ausgebaut, um die nächste Generation von Ingenieurinnen und Ingenieuren gezielt zu fördern.

Am 23. Oktober 2025 gab es gleich doppelten Anlass zum Feiern: Auf diesen Tag fielen das 80-jährige Firmenjubiläum und der 80. Geburtstag von Lord Anthony Bamford. Damit schloss sich ein bedeutender Kreis in der Geschichte eines Unternehmens, das ein besonderes Kapitel britischer Industriegeschichte geschrieben hat. Gleichzeitig bekräftigte JCB den Anspruch, die Zukunft der Branche aktiv mitzugestalten. Der Blick richtet sich auf klimafreundliche Technologien, nachhaltige Produktionsprozesse und die stetige Weiterentwicklung der großen JCB Produktfamilie.

Info: www.jcb.com ■

Hybrid-Schweißraupe von Bergmann

Die Reinhard Rohrbau GmbH mit Sitz in Meppen setzt beim Bau einer Gas-Hochdruckleitung auf modernste Technik – und auf die Hybrid-Schweißraupe U205 von Bergmann. Zum ersten Mal kam diese speziell für das Projekt entwickelte Maschine zum Einsatz. Von der Planung bis zur Auslieferung stand die enge Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Das Ergebnis: eine praxisnahe Lösung, die den Arbeitsalltag deutlich erleichtert. Die Hybrid-Schweißraupe überzeugte direkt auf der Baustelle: Mit ihrem integrierten Kran verlagert sie das mobile Schweißzelt von einem Rohrabchnitt zum nächsten. Dort wird der nächste Abschnitt präzise positioniert und angeschweißt. Mit einer Auslage von 13,6 m und einer Hubkraft von 920 kg bei voller Reichweite erfüllt der Kran mühelos die Anforderungen des Pipelinebaus.



Reibungslose Abläufe: Mit der Hybrid-Schweißraupe von Bergmann ist Reinhard Rohrbau gut aufgestellt für den Pipelinebau von morgen. (Foto: Bergmann)

Neben dem WIG-Schweißen kann die Raupe bei Bedarf auch andere Schweißverfahren ausführen und so flexibel auf unterschiedliche Baustellenaufgaben reagieren. Ein weiterer Vorteil ist die Antriebstechnologie: Ein Dieselgenerator liefert die

benötigte Energie, während der Antrieb bereits elektrisch unterstützt wird. Im Vergleich zu marktüblichen Schweißraupen wird so ein Antriebsmotor eingespart. Das reduziert Wartungskosten, Kraftstoffverbrauch und Abgasemissionen. Gleichzeitig ist die Maschine zukunftssicher konzipiert – vom Batteriebetrieb bis hin zur Brennstoffzelle sind viele Optionen möglich. „Die intensive Begleitung von Bergmann, die Schulungen und die schnelle Umsetzung unserer Wünsche haben das Vertrauen in die Partnerschaft gestärkt“, so Thomas Hunfeld bei Reinhard Rohrbau GmbH. Mit der Hybrid-Schweißraupe setzt das Unternehmen nicht nur auf reibungslose Abläufe im aktuellen Projekt, sondern auch auf nachhaltige Technologien für den Pipelinebau von morgen.

Info: hwww.bergmann-dumper.com ■

Asphaltieren mal anders

Eine ungewöhnliche Baustelle hat besondere Anforderungen an Mensch und Maschine gestellt: Beim Ausbau des Hochspeicherbeckens Rabenleite, das zum Kraftwerk Reisach im Oberpfälzer Wald gehört, kamen zwei elektrisch betriebene Tandemwalzen vom Typ HD 12e der Hamm AG zum Einsatz. Im Rahmen des Projekts wurde der Beckenrand des Hochspeichers erweitert, um die Speicherkapazität des Wassers deutlich zu erhöhen. Durch die baulichen Maßnahmen konnte das Volumen des Beckens von bisher 1,5 Mio. m³ um rund 6 % gesteigert werden. Der Umfang des Ringdamms lag bei 1.600 m und wurde um 77 cm erhöht.

Die steilen Hänge des Hochspeicherbeckens stellten außergewöhnliche Anforderungen an die eingesetzte Technik und Maschinen. Herkömmliche Diesel-Maschinen müssen bei diesen extremen Neigungen von rund 40 % aufwändig modifiziert werden. Währenddessen bieten sich die elektrisch betriebenen HD 12e-Maschinen von Hamm als unkomplizierte und effiziente Alternative an. Mit minimalen Anpassungen sind sie für den Einsatz an den Schrägen direkt einsetzbar. Für maximale Sicherheit wurden beide Maschinen mit Stahlseilen verbunden und so zusätzlich an einem Bagger gesichert. Sobald eine Maschine nach unten fuhr, wurde die andere Maschine automatisch nach oben gezogen. Neben dem Sicherheitsaspekt lieferten die beiden Maschinen hier auch eine gleichmäßige und präzise Verdichtung des Spezialasphalts.

Die beiden Walzen überzeugten nicht nur durch hohe Verdichtungsleistung, sondern auch durch ihre Zuverlässigkeit unter außergewöhnlichen Bedingungen. Zudem verdichteten sie deutlich leiser und lokal emissionsfrei. Aufgrund der positiven Erfahrungen sollen diese zeitnah in einem Folgeprojekt des Kunden in der Schweiz eingesetzt werden. Das Fazit der Beteiligten lautete: Der Einsatz am Hochspeicher zeigte, dass die elektrischen Tandemwalzen nicht nur leistungsstark, sondern auch unter besonders anspruchsvollen Bedingungen eine optimale Lösung darstellen.

Info: www.wirtgen-group.com ■



Einsatz in Schräglage: Sobald die eine Hamm Walze nach unten fuhr, wurde die zweite HD 12e automatisch nach oben gezogen. (Foto: Wirtgen)



ALLES FÜR IHR BAUPROJEKT!

Egal ob Sie kleine oder große Projekte am Start haben – wir bieten Ihnen eine Riesenauswahl an modernen Maschinen und Geräten zur Miete und zum Kauf inkl. eines umfassenden Service, damit Sie erfolgreich sind!

Mehr unter hkl24.com oder 0800-44 555 44

Jubiläums-Radlader im Granitabbau

Im Granitsteinbruch Schlag der Berger Rohstoffe GmbH aus Passau werden jährlich ca. 200.000 t Bayerwald-Granit zu hochwertigen Splitten für Betone sowie Gemische für den Straßenbau verarbeitet. Seit Mai 2025 verstärkt ein besonderer Neuzugang den Maschinenpark: Als Jubiläumsmaschine lief der L 580 XPower-Radlader im Frühling 2025 im Liebherr-Werk Bischofshofen vom Produktionsband. „Wir freuen uns, dass wir den 10.000sten XPower-Radlader bei uns im Einsatz haben. Das zeigt, wie gut die Zusammenarbeit der drei Firmen Berger, Liebherr und Beutlhauser ist“, berichtet Michael Gruber, technischer Betriebsleiter der Berger Rohstoffe GmbH. „Die Ersatzteil-Versorgung und der Service sind einfach top“, sagt Gruber über die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Liebherr und der Beutlhauser-Gruppe. Der L 580 XPower-Radlader beschickt Brechanlagen mit grobem Gestein, haldet das anschließend zerkleinerte Material im Steinbruch auf und verlädt die Endprodukte auf Lkw. Ein Liebherr-Raupenbagger

R 934 mit Hydraulikhammer arbeitet mit dem Jubiläumsradlader zusammen und zerkleinert vorab große Gesteinsbrocken. Bei Staub, Schmutz und unebenem Gelände erweist sich der Jubiläumsradlader als kraftvolle, robuste Maschine mit einer hohen Umschlagleistung. „Der XPower-Radlader überzeugt durch seine Produktivität, den geringen Dieselverbrauch und den Bedienkomfort. Unsere Fahrer sind einfach begeistert und setzen die Maschine gerne ein, um ihren Arbeitsalltag effizient zu gestalten“, bestätigt Gruber. Der XPower-Fahrertrieb kombiniert die Vorteile des hydrostatischen und mechanischen Antriebs automatisch und stufenlos in einer Maschine – und sorgt damit bei den verschiedenen Anforderungen im Granitsteinbruch für maximale Leistung und Effizienz. Daneben überzeugt der Radlader mit seiner starken Umschlagleistung. Die kraftvolle Z-Kinematik sorgt für ein hohes Drehmoment im unteren Hubgerüstbereich und ermöglicht damit ein einfaches und schnelles Befüllen der Schaufel.



Beeindruckender Kulisse: Der L 580 XPower in seinem neuen Zuhause beim Granitabbau. (Foto: Liebherr)

Verschleißarme, robuste Liebherr-Eigenkomponenten und eine durchdachte Konstruktion garantieren einen zuverlässigen Betrieb der Maschine – auch bei intensiver Nutzung.

Info: www.liebherr.com ■

BSG präsentiert sich in neuem Gewand

Die BSG Baumaschinen Service GmbH, Tochterunternehmen der HS-Schoch-Gruppe, hat nach fast einjähriger Umbauphase ihre Türen geöffnet und sich mit modernisierten Räumlichkeiten, optimierten Produktionsflächen und neuem Elan präsentiert. Das 1979 gegründete Traditionsunternehmen mit Sitz in Eglhausen ist seit 2017 Teil der HS-Schoch-Gruppe und gilt als Spezialist für die Regeneration, den Umbau und die Neuproduktion von Anbaugeräten für Baumaschinen. Dabei spielt es keine Rolle, welches Schnellwechselsystem Kunden einsetzen – die BSG bietet individuelle Lösungen für nahezu jedes Gerät. „Wir haben hart daran gearbeitet, unsere Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen unserer Kunden und Mitarbeiter gerecht werden“, sagt Carsten-Michael Obrecht, Geschäftsführer der HS-Schoch-Gruppe. „Das neue Ambiente schafft nicht nur mehr Effizienz in der Produktion, sondern bietet auch unseren Kunden einen echten Mehrwert. Wir bedanken uns herzlich für die Geduld und Unterstützung während der Umbauphase.“



Die Geschäftsführung von HS Schoch: Marcel Schoch, Carsten-Michael Obrecht und Hermann Schoch (v.l.n.r.). (Foto: BSG)

Als Hardox Wearparts-Partner vertreibt die HS-Schoch-Gruppe – und damit auch die BSG – hochwertige Produkte und

Regenerationen aus dem Verschleißblech aus Schweden. Zusätzlich setzt die Gruppe auf weitere starke Partner wie Borox (Messerstahl) und Esco (Zahnsysteme). Neben der Instandsetzung von Anbaugeräten bietet die BSG auch eine breite Palette an Neuproduktionen: vom Tieflöffel (auch in Heavy-Duty-Ausführung) über Trapezlöffel und Ladeschaufeln bis hin zu Hochkippschaufeln. Darüber hinaus sind maßgeschneiderte Sonderlösungen durch die hauseigene Konstruktion realisierbar. Das Unternehmen vermietet und vertreibt auch Abbruchgeräte namhafter Hersteller und übernimmt Service und Wartung. Das engagierte Team steht Kunden mit Erfahrung, Fachkompetenz und einem breiten Sortiment zur Seite. Ergänzt wird das Produktportfolio durch die HS-Box Aufbewahrungssysteme aus dem Hause HS-Schoch. „Wir sind überzeugt, dass die Veränderungen dazu beitragen werden, unsere Kundenbeziehungen weiter zu festigen und auszubauen“, so Obrecht.

Info: www.hs-schoch.de ■

Recycling von Geotextilien

Im Rahmen des Forschungsprojekts ProGeo-UP wurde ein groß angelegter Praxistest zur Wiederverwendung von Geokunststoffen durchgeführt. Gemeinsam mit der FH Münster und weiteren Projektpartnern, darunter Strabag und Tibatek, testete Huesker innovative Rückbau- und Wiederverwendungs-Konzepte unter realen Baustellenbedingungen. Auf einer rund 3.200 m² großen Versuchsfläche in Rhede wurden elf verschiedene Geokunststoffprodukte eingebaut, mehrfach rückgebaut und erneut eingebaut – darunter Gewebe, Gitter, Vliesstoffe, sowie Bentonitdichtungsbahnen. Ziel war es, die mechanische Belastbarkeit und Rückbaufähigkeit der Materialien zu analysieren und Potenziale für eine nachhaltige Wiederverwendung zu identifizieren. Der Rückbau erfolgte mithilfe des Vliesmasters von Tibatek, einer Abrollvorrichtung zur Verarbeitung von Vlies, Geogittern sowie Folien. Selbst zugschwächere Materialien konnten nahezu zerstörungsfrei ausgebaut werden. Auch das Aufrollen vollgesogener

Bentonitbahnen mit einem Trockengewicht von rund 1.000 kg war ohne Schwierigkeiten möglich. Viele Produkte behielten auch bei den im Abschluss durchgeführten Zugversuchen nach mehreren Ein- und Ausbauszuklen einen beträchtlichen Anteil ihrer ursprünglichen Zugfestigkeit. Besonders hob Huesker die positiven Ergebnisse der SoilTain-Gewebe hervor, die das Unternehmen herstellt. Die geotextilen Materialien werden größtenteils als großformatige Schläuche und Säcke für Küstenschutz, Uferschutz und Schlammentwässerung eingesetzt.

Die Erkenntnisse bestätigen die Ergebnisse vorangegangener Labortests und bieten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung des Rückbauverfahrens, verwendeter Geräte und zukünftiger ReUse-Konzepte. Die Wiederverwendung von Geokunststoffen bietet ein großes Potenzial zur Kosteneinsparung durch reduzierte Material- und Entsorgungskosten. Gleichzeitig werden Ressourcen geschont und Emissionen entlang der Lieferkette



Nachhaltig: Ein Praxistest im Rahmen des Forschungsprojekts ProGeo-UP hat wichtige Erkenntnisse zur Wiederverwendung von Geokunststoffen ergeben. (Foto: FH Münster)

deutlich verringert. Die Versuche sind Teil des BMBF-Verbundprojektes ProGeo-UP. Im Rahmen der Fördermaßnahme „Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft – Kunststoffrecyclingtechnologien (KuRT)“ liegt der Fokus auf der Umsetzung der Produktverantwortung durch Kreislaufschließung bei Geokunststoffen.

Info: www.huesker.de ■

Gigantische Betonpumpe

Bonneux Machinery und Daimler Truck haben eine absolute Neuheit auf dem europäischen Markt präsentiert: die Bonneux Xanjer Betonpumpe 6RZ73 mit einer Spannweite von bis zu 73 m. Montiert auf einem einzigartigen, siebenachsigen Mercedes-Benz Arocs 4553K kombiniert diese Maschine hohe Leistung, Wendigkeit und moderne Technologie. Mit einem Gesamtgewicht von 66 t und einer Länge von 18 m ist diese Kombination für anspruchsvolle und komplexe Bauprojekte ausgelegt. Der sechsarmige Ausleger der 6RZ73 entfaltet sich wie ein stählernes Spinnennetz und ermöglicht präzises Arbeiten selbst auf engstem Raum. Mit ihrer enormen Reichweite bringt die Maschine Beton selbst dorthin, wo andere Systeme längst an ihre Grenzen stoßen. Dank intelligenter Schwingungsdämpfung, bionisch verstärktem Design und modernster computergestützter Analyse bleibt die Pumpe auch unter extremen Bedingungen stabil und effizient. Die Steuerung erfolgt drahtlos über eine Funkfernsteuerung, die dem Maschinenführer hohe Präzision und Sicherheit bietet.



Einzigartige Kombination: Die Bonneux Xanjer Betonpumpe 6RZ73 auf einem siebenachsigen Mercedes-Benz Arocs 4553K. (Foto: Daimler Truck)

Die Basis für diese außergewöhnliche Maschine entstand durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Bonneux Machinery, Daimler Truck Belgien/Luxemburg und dem niederländischen Umbauspezialisten Estepe. Aus einem 4-achsigen Mercedes-Benz Arocs wurde ein 7-Achser mit einer Chassis-Tragfähigkeit von bis zu 70 t entwickelt. Fünf der sieben Achsen sind gelenkt – eine Seltenheit, die dem Fahrzeug eine außergewöhnliche Wendigkeit verleiht. Jede Achse kann bis zu 10 t tragen und sorgt damit für maximale Stabilität, selbst wenn die Maschine auf

schwierigstem Terrain im Einsatz ist.

Info: www.daimlertruck.com ■


ISO 9001-2015 ZERTIFIZIERT



Ventilsysteme

Für Öl-Service und Entlüftung



Skarke GmbH
Auf der Rut 4
64668 Rimbach-Mittlechtern

06253 - 80 62-0
info@skarke.de
www.skarke.de

Briggs & Stratton und Mobotic bündeln Kräfte

Briggs & Stratton hat mit der Mobotic GmbH ein neues Mitglied in sein Netzwerk für Vanguard-Technologiepartner aufgenommen. Mit der Zusammenarbeit wird der Verbund spezialisierter Unternehmen erweitert, die kleine und mittelgroße Erstausrüster (OEMs) bei der Entwicklung elektrifizierter Anwendungen unterstützen. Im Mittelpunkt steht dabei die Nutzung des Vanguard Si1.5 Wechselakkus, der flexible und anwendungsorientierte Energielösungen für mobile Systeme ermöglicht. Die in München ansässige Mobotic GmbH entwickelt und liefert kompakte, modulare und leistungsstarke Antriebssysteme sowie Komponenten für mobile Roboter. Eingesetzt werden diese Systeme unter anderem in Logistik, Fertigung, Landwirtschaft, Sicherheitstechnik, Gesundheitswesen und beim Schwerlasttransport. Bekannt ist das Unternehmen vor allem für die Produktfamilie MoboDrive, die in einer Vielzahl autonomer mobiler Roboter (AMRs) und mobiler Maschinen Anwendung findet. Durch die Kooperation mit Briggs & Stratton wird das Portfolio um robuste Akkusysteme ergänzt, die hohe Leistung und Betriebssicherheit vereinen. Die Integration der Vanguard-Akkus erhöht die Flexibilität und Effizienz der Lösungen von Mobotic. Die kompakten Abmessungen und das platzsparende Design der Energiespeicher erleichtern die Integration



Kooperationspartner: Gregor Modrijan, CEO Mobotic (I.) und Sjoerd Van de Velde, MD Briggs & Stratton EMEA. (Fotos: Briggs & Stratton)



in mobile Anwendungen, bei denen Raum und Betriebszeit entscheidende Faktoren sind. Kunden profitieren zudem von plug-and-play-fähigen Systemen, die nicht nur die Produktion vereinfachen, sondern auch den Wartungsaufwand reduzieren.

„Das Vanguard-Netzwerk für Technologiepartner ist darauf ausgelegt, OEM-Kunden

die Unterstützung zu geben, die sie für die Elektrifizierung ihrer Produkte benötigen. Mit der Mobotic GmbH gewinnen wir einen Spezialisten, der durch seine Expertise in der mobilen Robotik und seine Innovationskraft unser Netzwerk sinnvoll erweitert“, sagt Sjoerd van de Velde, Managing Director Briggs & Stratton EMEA. Das Netzwerk umfasst Partner in zahlreichen Ländern der EMEA-Region und gewährleistet so eine umfassende Unterstützung und kurze Wege für Vanguard-Kunden. Diese enge Zusammenarbeit ist besonders wichtig, da viele Hersteller aktuell dabei sind, ihre Kompetenzen im Bereich Elektrifizierung erst aufzubauen. Durch die Bündelung von Know-how innerhalb des Netzwerks können sie gezielt dabei unterstützt werden, ihre Produkte zukunftssicher und wettbewerbsfähig zu entwickeln. Auch Gregor Modrijan, Geschäftsführer der Mobotic GmbH, sieht in der Zusammenarbeit große Chancen: „Die Partnerschaft ermöglicht es uns, leistungsstarke Komplettlösungen für die mobile Robotik bereitzustellen. Briggs & Stratton ist dabei ein verlässlicher Partner, der sowohl kontinuierliche Projektsicherheit bietet als auch die besonderen Anforderungen unserer Branche versteht.“

Info: www.BriggsAndStratton.com ■




Uwe Kloska GmbH
Technischer Ausrüster

Pillauer Str. 15 | 28217 Bremen
Tel. 0421-61802-0 | Fax -55
bremen@kloska.com



**WEITERE
INFORMATIONEN**

WWW.KLOSKA.COM

Effiziente und gesetzeskonforme Lösungen

Webinare zur E-Rechnungspflicht und zur Ersatzbaustoffverordnung

Die Praxis EDV-Betriebswirtschaft- und Software- Entwicklung AG veranstaltet im Januar 2026 zwei Webinare zu aktuellen Branchen-Themen. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Anmeldung erfolgt über die Unternehmensseite.

Der Empfang elektronischer Rechnungen ist in Deutschland seit dem 1. Januar 2025 für alle Unternehmen verpflichtend. Die nächste Stufe der Umsetzung rückt näher – höchste Zeit, sich gut vorzubereiten und zu ergründen, welche Auswirkungen dies auf die täglichen Abläufe hat, welche Rechnungsformate künftig erlaubt sind und welche nicht mehr akzeptiert werden. Im Webinar am 15. Januar 2026 von 11.00 bis 11.30 Uhr wird erläutert, wie Anwender mit der WDV2026 Team nicht nur alle aktuellen gesetzlichen Anforderungen erfüllen, sondern sich schon jetzt optimal auf die kommenden Pflichten vorbereiten und dabei gleichzeitig Ihre Prozesse effizient gestalten können.

Die seit dem 1. August 2023 geltende Ersatzbaustoffverordnung (EBV) stellt Unternehmen im Baustoffrecycling weiterhin vor Herausforderungen. In dem Webinar am 27. Januar 2026 von 11.00 bis 11.45 Uhr wird den Teilnehmenden praxisnah gezeigt, wie sie mit der WDV2026 Team ihre betrieblichen Prozesse effizient und gesetzeskonform gestalten können. Im Mittelpunkt stehen die Themen „Effiziente Annahmeverwaltung“, „Transparentes Stoffstrommanagement“, „Praktische Lösungen für die Haufwerksverwaltung“, „Optimierte Container-Disposition“ und „Ganzheitliche Prozessabbildung mit der WDV2026 Team“.

Info: www.praxis-edv.de ■



Gesetzeskonform Arbeiten: Zwei Webinare der Praxis EDV erläutern den richtigen Umgang mit der E-Rechnungspflicht und der Ersatzbaustoffverordnung. (Grafik: Praxis EDV)

bauma geht nach Riad

Messe findet 2027 im dynamischen Wachstumsmarkt Saudi-Arabien statt

Die Messe München setzt ihre globale Wachstumsstrategie fort und kündigt die erstmalige Durchführung der bauma Saudi Arabia für April 2027 in Riad an. Ein internationaler Ableger der Weltleitmesse für Baumaschinen und Bergbau, entsteht im Königreich Saudi-Arabien in Kooperation mit dem Messeveranstalter und lokalen Projektpartner dmg events. Beide Unternehmen haben eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Die beiden Parteien haben vereinbart, dass sich die von dmg events veranstaltete Big 5 Construct Saudi ab 2027 auf Baustoffe, Gebäudedesign und Innenausbau konzentriert, während sich die bauma Saudi Arabia auf Baumaschinen und Fahrzeuge, Maschinen für Baustoffe sowie Bergbaumaschinen fokussieren wird. Mit dem ehrgeizigen Reformprogramm „Vision 2030“ positioniert sich Saudi-Arabien als einer der dynamischsten Wachstumsmärkte im Nahen Osten. Allein der Bausektor soll Einschätzungen zufolge bis 2030 ein Volumen von rund 130 Mrd. Euro erreichen.

Dabei ist das Königreich vorrangig auf Importgüter angewiesen – ein Umfeld, das ideale Voraussetzungen für die bauma und ihre Kundschaft bietet. Die Zusammenarbeit bringt mehrere Vorteile mit sich: dmg events besitzt eine besondere Expertise bei der Planung und Umsetzung von Fachmessen im Nahen Osten und bringt ein umfassendes regionales Netzwerk ein. Die Messe München wiederum gehört mit ihrem internationalen Netzwerk und der hohen Branchenkompetenz im Bereich Bau- und Bergbaumaschinen zu den erfahrensten globalen Messeveranstaltern.

„Das wirtschaftliche Momentum in Saudi-Arabien ist enorm. Mit der bauma Saudi Arabia werden wir Teil davon, machen Innovationen und Technologien für unsere Kundschaft sichtbar und fördern Investitionen. Gleichzeitig stärken wir unsere internationale Präsenz und sichern damit auch den Messestandort München“, erklärten die beiden CEO der Messe München, Stefan Rummel und Dr. Reinhard Pfeiffer. Matt Denton, President bei dmg



Weiterer Standort: Im April 2027 wird die bauma Saudi Arabia erstmals ihre Tore öffnen. (Foto: Messe München)

events ergänzte: „Nach über 40 Jahren, in denen die Big 5 den Baugütermarkt im Nahen Osten in Dubai maßgeblich geprägt hat, sowie nach 15 Jahren, in denen Big 5 Construct Saudi den aufstrebenden saudi-arabischen Markt ins Rampenlicht gerückt hat, freuen wir uns, gemeinsam mit der Messe München und der bauma in Saudi-Arabien ein weiteres spannendes Kapitel aufzuschlagen.“

Info: www.messe-muenchen.de ■

Einsteiger – Aufsteiger – Umsteiger



Jan Moll tritt bei JCB die Nachfolge von Jürgen Franzen an, hier beide mit Stephan Nagelschmitz (v.l.n.r.).
(Foto: JCB)



Timo Stenz leitet den Vertrieb für Grove Mobilkrane in Deutschland, den Niederlanden und baut das Osteuropa-Geschäft aus.
(Foto: Manitowoc)



Noriaki Yashiro ist Präsident und CEO von Tadano Demag und Tadano Faun.
(Foto: Tadano)

Jan Moll folgt bei JCB auf Jürgen Franzen

Zum 1. Januar 2026 übernimmt Jan Moll die Position des Geschäftsleiters Vertrieb bei der JCB Vertrieb & Service GmbH. Er folgt auf Jürgen Franzen, der nach über 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand tritt. „Wir danken Herrn Franzen ausdrücklich für seinen maßgeblichen Beitrag und seinen unermüdlichen Einsatz für die JCB Vertrieb & Service GmbH. Er hat das Unternehmen in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt und erfolgreich weiterentwickelt“, betont der geschäftsführende Gesellschafter Stephan Nagelschmitz. Franzen war seit 1. Juli 2005 bei der JCB Deutschland GmbH tätig: zunächst als Regionalleiter und später als Operation Manager für den Bereich JCB Vertrieb & Service GmbH. Zum 1. Januar 2019 wechselte er als Gesamtvertriebsleiter und Prokurist zur JCB Vertrieb & Service GmbH. Mit Jan Moll tritt ein erfahrener Branchenkenner die Nachfolge an. Er ist seit 1. März 2024 im Unternehmen tätig und verantwortete seither, als Vertriebsleiter Heavy Line, erfolgreich das Geschäft in diesem Bereich. „Herr Moll hat in seiner bisherigen Funktion eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass er hervorragend geeignet ist, unseren Wachstumskurs fortzusetzen“, so Nagelschmitz. Mit dem Wechsel stellt die JCB Vertrieb & Service GmbH die Weichen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und setzt auf Kontinuität sowie starke Führung im Vertrieb.

Info: www.jcb.com

Stenz leitet Mobilkran-Vertrieb bei Manitowoc

Seit Juli 2025 verstärkt Timo Stenz als Vice President Sales Mobile Cranes Central Europe den Vertrieb bei Manitowoc. In dieser Position verantwortet er die Leitung der Vertriebssteams in Deutschland und in den Niederlanden, treibt die Geschäftsentwicklung voran und stärkt die Kundenbeziehungen in beiden Märkten. Darüber hinaus wird er die Aktivitäten von Manitowoc in Nord- und Osteuropa ausbauen. „Wir freuen uns sehr, Timo Stenz in unserem Team willkommen zu heißen“, erklärte Pier Domenico Ravera. „Mit seiner langjährigen Erfahrung im Vertrieb und mit seinem tiefen Verständnis der Maschinenbaubranche wird Timo eine Schlüsselrolle beim Ausbau der Präsenz von Grove Mobilkranen in den Flotten unserer Kunden in den wichtigsten europäischen Regionen spielen.“ Neben seiner Erfahrung in der Maschinenbaubranche verfügt Stenz über langjährige Expertise in leitenden Vertriebspositionen. Im Laufe seiner Karriere hatte er verschiedene Führungspositionen bei Bomag inne und war zuletzt als Global Sales Direktor tätig. „Ich freue mich sehr, Teil von Manitowoc Cranes zu werden – einem Unternehmen mit einem starken Produktportfolio und einem klaren Qualitätsversprechen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Grove-Team und darauf, bestehende Partnerschaften zu pflegen und neue, langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen“, so Stenz.

Info: www.manitowoc.com

Tadano vollzieht Führungswechsel in Europa

Tadano Ltd. hat mehrere Änderungen im Senior Management des lokalen Führungsteams von Tadano Europe umgesetzt. Diese betreffen die deutschen Gesellschaften Tadano Demag GmbH in Zweibrücken und Tadano Faun GmbH in Lauf sowie deren Tochterunternehmen. Ziel ist es, Stabilität und operatives Wachstum zu sichern. Die kürzlich übernommenen Manitex-Betriebe in Italien sind von den Führungsanpassungen nicht betroffen und werden weiterhin unter der bestehenden Managementstruktur geleitet. Zum 1. Oktober hat Noriaki Yashiro die Position des Präsidenten und CEO der Tadano Demag GmbH und Tadano Faun GmbH übernommen und trägt damit die Gesamtverantwortung für die europäischen Aktivitäten des Konzerns. Auch das deutsche Führungsteam wurde ergänzt: Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Präsident und CEO von Tadano America Corp., Manitex International und Tadano Mantis Corp., übernimmt Dean Barley die Verantwortung für Vertrieb, Kundendienst, Marketing und Qualitätskontrolle in Europa. Hiroyuki Goda übernimmt neben seiner Rolle als Chief Technology Officer (CTO) von Tadano Ltd. die Leitung von Forschung und Entwicklung im Bereich Mobilkran-Konstruktion in Europa. Stefan Matthaei übernimmt die Verantwortung für Produktion, Logistik und Einkauf mit direkter Zuständigkeit für die Tadano-Standorte in Zweibrücken und Lauf. „Diese Neuzugänge bringen die richtige Erfahrung mit, um das Wachstum

Einsteiger – Aufsteiger – Umsteiger



Harald Thum (l.) hat die Nachfolge von Thomas Friedrich als Geschäftsführer der Kinshofer GmbH, der Mars Greiftechnik und der Kinshofer CZ übernommen.
(Foto: Kinshofer)



Philipp Deubel ist neuer Senior Director Sales EMEA bei Briggs & Stratton.
(Foto: Briggs & Stratton)



Olivia Hogenmüller ist Head of Partner and Exhibition im Coreum.
(Foto: privat)

in Europa voranzutreiben“, so Toshiaki Ujii, Präsident und CEO von Tadano Ltd. Tadano hatte bereits zuvor Millioneninvestitionen in seine beiden deutschen Werke angekündigt.

Info: www.tadano.com

Führungswechsel bei Kinshofer

Zum 1. Oktober 2025 hat Harald Thum die Geschäftsführung der Kinshofer GmbH in Deutschland sowie der Mars Greiftechnik in Österreich und der Kinshofer CZ in Tschechien übernommen. Er tritt die Nachfolge von Thomas Friedrich an, der das Unternehmen seit 2001 erfolgreich geführt und Kinshofer maßgeblich zu einem der weltweit führenden Hersteller von Anbaugeräten geformt hat.

Thum bringt umfangreiche Erfahrungen aus der Bau- und Anbaubranche mit – zuletzt als Geschäftsführer der Kiesel GmbH, wo er für die Produktion und den Vertrieb von KTEG-Lösungen verantwortlich war und maßgeblich zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens und zum internationalen Wachstum beitrug. „Kinshofer hat sich weltweit einen hervorragenden Ruf für Qualität, Innovation und Kundenorientierung erarbeitet“, sagt der neue Geschäftsführer. „Ich freue mich darauf, diesen Weg fortzusetzen – nicht nur durch die Herstellung von Teilen, sondern durch

die Entwicklung zuverlässiger Lösungen, die die Prozesse unserer Kunden jeden Tag optimieren“, so Thum weiter.

Thomas Friedrich wird weiterhin als Vorsitzender der Kinshofer-Gruppe und als Vertreter des Gesellschafters Lifco AB tätig sein und ihn weiterhin strategisch unterstützen. Mit diesem Führungswechsel stellt Kinshofer die Weichen für die nächste Wachstumsphase, die als „Kombination von Kontinuität, Innovation und dem Bekenntnis zu Exzellenz“ überschrieben ist.
Info: www.kinshofer.com

Deubel komplettiert Briggs & Stratton-Spitze

Briggs & Stratton hat Philipp Deubel zum Senior Director of Sales für die EMEA-Region ernannt. In dieser Funktion wird er die Stärkung der Kunden- und Partnerbeziehungen vorantreiben und die Vertriebsstrategie für die Bereiche Power sowie Turf & Consumer verantworten. Er berichtet direkt an Sjoerd Van de Velde, Managing Director EMEA. Deubel verfügt über mehr als 15 Jahre internationale Erfahrung im Vertriebs- und Key-Account-Management. Zuletzt war er global im Off-Highway-Sektor tätig und betreute führende Kunden in der Landwirtschafts- und Baumaschinenindustrie. Zu seinen Aufgaben gehört es, das Wachstum der führenden Marken des Unternehmens wie Briggs & Stratton, Vanguard-Motoren, Billy Goat, Ferris, Simplicity und Snapper

voranzutreiben und sicherzustellen, dass Kunden von zuverlässigen, hochwertigen Antriebslösungen profitieren. „Philipps Erfahrung, seine strategische Führungsstärke und seine Leidenschaft für den Aufbau leistungsstarker Teams werden unsere Go-to-Market-Initiativen stärken und uns helfen, unsere Ziele zu erreichen“, sagt Sjoerd van de Velde, Managing Director von Briggs & Stratton EMEA. Philipp Deubel ergänzt: „Ich freue mich darauf, unserem Team zu helfen, weiter an Dynamik zu gewinnen und noch größere Erfolge in der EMEA-Region zu erzielen – nicht nur für Briggs & Stratton, sondern auch für die Kunden und Partner, die wir betreuen.“ Neben Deubels gehören dem Führungsteam im Vertrieb für die EMEA-Region Jürgen Rehg (Senior Sales Director After Sales & Service) und Paul Bramhall (Director Electrification & Rental) an.

Info: www.briggsandstratton.com

Olivia Hogenmüller wechselt ins Coreum

Nach 15 Jahren bei der Messe Karlsruhe, zehn davon als Projektverantwortliche für die RecyclingAKTIV & TiefbauLIVE (RATL) sowie die Platformers' Days, wechselt Olivia Hogenmüller zum 1. Januar 2026 ins Coreum nach Stockstadt. Dort wird sie als Head of Partner and Exhibition das Partnernetzwerk verantworten und weiter ausbauen. Gemeinsam mit ihrem Team ►

Einsteiger – Aufsteiger – Umsteiger



Dr. Stephan Fasshauer ist neuer DGUV-Hauptgeschäftsführer.
(Foto: Heiko Laschitzki/DGUV)



Thomas Hagedorn, Christian Lindner und Christian Hülsewig (v.l.n.r.) bilden den Beirat der Hagedorn Unternehmensgruppe.
(Foto: Hagedorn)

gestaltet sie auch den thematischen Ausbau der Ausstellung und das eigens kreierte Veranstaltungsportfolio des Coreum – mit klarem Fokus auf Bau, Abbruch und Recycling. Unter Hogenmüllers Leitung haben sich beide Karlsruher Fachmessen inhaltlich weiterentwickelt und als Leitmesse im deutschsprachigen Raum in ihren jeweiligen Branchenschwerpunkten positioniert.

Mit dem Wechsel ins Coreum geht sie bewusst den Schritt in die freie Marktwirtschaft – in ein familiengeführtes Unternehmen, dessen „einfach mal machen“-Mentalität sie überzeugt hat. Die Plattform Coreum biete für zahlreiche Akteure bislang unentdeckte Marktchancen. Diese sollen mit Hilfe eines über die Jahre gewachsenen, starken Partnernetzwerks erschlossen werden. „Mein Ziel ist es, diese Partnerschaften strategisch auszubauen, das Markenportfolio des Coreum sinnvoll zu ergänzen und Veranstaltungen mit klaren, zielgruppenscharfen Nutzenversprechen zu gestalten. Dabei geht es nicht um möglichst viele Formate, sondern um die richtigen. Solche, die Netzwerke stärken, Technik erlebbar machen und echten Mehrwert für unsere Branche liefern“, so Hogenmüller.

Info: www.coreum.de

Wechsel an der DGUV-Spitze

Dr. Stephan Fasshauer (52) hat am 1. September die Amtsgeschäfte als neuer Hauptgeschäftsführer des Spitzenverbandes der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), übernommen. Fasshauer folgt damit auf Dr. Stefan Hussy, der bereits am 30. Juni 2025 in den Ruhestand getreten war. Fasshauer, promovierter Volkswirt, war zuletzt Mitglied des Direktoriums bei der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV). In dieser Rolle steuerte er insbesondere die verschiedenen IT-Bereiche der DRV sowie den Personalbereich. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte war das entschlossene Vorantreiben digitaler Innovationen und moderner Strukturen. „Nach vielen Jahren bei der Deutschen Rentenversicherung blicke ich mit Respekt und Neugier auf die besonderen Herausforderungen und Chancen, die in der gesetzlichen Unfallversicherung liegen“, sagt Fasshauer. „Wir sichern Menschen bei der Arbeit, in der Schule und im Ehrenamt – und das tun wir mit Engagement, Fachwissen und Verantwortung.“ Gerade mit Blick auf Prävention und Rehabilitation sei ihm auch der Austausch mit den anderen Zweigen der Sozialversicherung, den Sozialpartnern und der Wissenschaft wichtig. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die sich an unserer Seite für Sicherheit und Gesundheit sowie Teilhabe und Inklusion einsetzen“, so Fasshauer

weiter. Stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der DGUV ist weiterhin Dr. Edlyn Höller.

Info: www.dguv.de

Buch und Lindner verstärken Hagedorn-Beirat

Die Hagedorn Unternehmensgruppe erweitert ihren Beirat. Mit Rolf Buch und Christian Lindner gewinnen die Gesellschafter Thomas Hagedorn und Christian Hülsewig weitere namhafte Persönlichkeiten für die Ausrichtung ihres strategischen Wachstumskurses. Rolf Buch bringt als ehemaliger Vorstand der Arvato SE und Bertelsmann AG sowie als derzeitiger Vorstandsvorsitzender der Vonovia SE jahrzehntelange Erfahrung in Führung, Skalierung und Konsolidierung ein. Er folgt auf Dr. Manfred Krüper. Der ehemalige Vorstand der E.ON AG hat in der Vergangenheit einen wichtigen Beitrag in der Entwicklung der Hagedorn Unternehmensgruppe geleistet. Er führt den Beirat bis zur geordneten Übergabe an Rolf Buch. Christian Lindner, Bundesfinanzminister a.D., vertieft die Perspektive auf marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Kapitalmärkte und Standortpolitik innerhalb des Gremiums. Der Politikwissenschaftler und Staatsrechtler wird außerdem federführend die Themen Digitalisierung und nachhaltiges Wachstum verantworten. „Die Hagedorn Unternehmensgruppe wächst kontinuierlich, agil und strategisch – auf vielen zusätzlichen Geschäftsfeldern: in der Kreislaufwirtschaft, in der Revitalisierung von Flächen und der Digitalisierung der Baubranche. Der neue Beirat wird diese Entwicklung beschleunigen. Mit Rolf Buch und Christian Lindner gewinnen wir zwei exzellente Persönlichkeiten, die uns mit ihrer Expertise in Transformation, Kapitalmarkt und Regulierung einzigartigen Impact geben werden“, erklärte Thomas Hagedorn, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Hagedorn Unternehmensgruppe.

Info: www.unternehmensgruppe-hagedorn.de

Impressum

Die VDBUM INFO ist das offizielle Organ des Verbandes der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e.V. 53. Jahrgang / ISSN-Nr. 0940-3035

Herausgeber:

Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e.V., Henleinstraße 8a, 28816 Stuhr
Tel.: 0421 - 87 16 80, Fax: 0421 - 87 16 888
www.vdbum.de, e-Mail: zentrale@vdbum.de

Chefredaktion:

Wolfgang Lübberding (verantwortlich),
Tel.: 0421 - 87 16 80
e-Mail: wolfgang.luebberding@vdbum.de



Redakteur:

David Spoo, Tel. 05101-8 53 61 96
e-Mail: david.spoo@vdbum.de



Verlag und Druck:

Kreativ Konzept, Verlag Engel
Hauptstraße 52b, 28816 Stuhr
Tel. 0421 - 87 85 85 91
e-Mail: verlag@vdbum-info.de
www.vdbum-info.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 44

Verlagsleitung, Anzeigen und Vertrieb:

Nicolas Engel
Tel.: 0421 - 87 85 85 91
e-Mail: verlag@vdbum-info.de

Erscheinungstermine 2025:

31. Januar, 25. März, 15. Juni,
11. August, 29. September, 15. Dezember
(Für den Fall höherer Gewalt besteht keinerlei Haftung.)

Auflage:

Die VDBUM INFO erscheint jeweils in einer Auflage von 19.250 Exemplaren.

Abonnement:

Ein Abonnement kann unter www.vdbum-info.de abgeschlossen werden. Die Kündigung kann nur zum Jahresende erfolgen. Sie bedarf der Schriftform und muss dem Herausgeber bis spätestens zwei Monate vor Jahresende zugehen, sonst verlängert sich das Abonnement um ein Jahr.

Veröffentlichungen:

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Herausgebers gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Einsender die Verantwortung. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Illustrationen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und Streichungen vor. Das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht von zum Abdruck angenommenen Beiträgen und Illustrationen geht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auf den Verlag über. Alle in der Zeitschrift erscheinenden Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung ist mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ohne Einwilligung von Verlag und Herausgeber strafbar.

Hinweis:

Der Versand der VDBUM INFO erfolgt über eine Adresskartei, die mit einer automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Messen + Veranstaltungen

Messe / Veranstaltung	Ort	Information unter	Termin
54. VDBUM Großseminar	Willingen	www.vdbum.de	10.02.-13.02.2026
IFAT	München	www.ifat.de	04.05.-07.05.2026
Ostbau	Bernau (bei Berlin)	www.messe-ostbau.de	18.06.-20.06.2026
steinexpo	Nieder-Ofleiden	www.steinexpo.de	02.09.-05.09.2026
NordBau	Neumünster	www.nordbau.de	09.09.-13.09.2026
GaLaBau	Nürnberg	www.galabau-messe.com	15.09.-18.09.2026

Veranstaltungen des VDBUM

Thema/Veranstaltung	Veranstaltungsort/Stützpunkt	Termin
Neujahrsempfang	Münster	16.01.2026
Branchentreff TDK	Salzburg	20.-21.01.2026
TDK-Forum Recht	digital	23.01.2026
Netzwerkabend Stützpunkt Köln	Köln	23.01.2026
TDK-Forum Transport	digital	20.02.2026
Partnerveranstaltung DATAflor	Frankfurt a. M.	25.-26.03.2026



Alle anstehenden Termine in der Übersicht:
www.vdbum.de/termine



INFO

Ausgabe 1-26

erscheint am
02.02.2025

Im nächsten Heft:

Abbruch und Recycling

Kompaktmaschinen



JETZT ANMELDEN!



54. VDBUM SEMINAR WILLINGEN 10. – 13.2.2026

BRÜCKEN BAUEN - ZUKUNFT GESTALTEN

Bild & Grafiken: vdbum, Adobe Firefly